Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Westhofener Zeitung · Holzwickeder Zeitung
Langscheder Zeitung · Aplerbecker Zeitung
Schwerter Volksblatt · Schwerter Volkszeitung

Verbunden mit:

Schwerter Tageblatt ◎ Schwerter Anzeiger

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ○ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ○ Haupt-Annoncenblatt

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, außer Feiertags. Bezugspreis M. 1,80 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentl. Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund" u. tägl. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis: Die siebengespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Anzeigen von auswärts 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Jeder Rabatt gilt als Kassarabatt u. erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtl. Klagen u. Nichtbeachtung d. gemacht. Zahlungsbedingung.

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königlichen Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. — Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß den Bedingungen :: 300 Mk. Unfall.

Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte-Ruhr
Fernsl. 62. Telegr.-Adr. Braus Schwerte-Ruhr

Nr. 102. Samstag, den 2. Mai 1914. 46. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt mit dem „Illustr. Sonntagsblatt" 26 Seiten!

Verurteilt!

In Perm wurden die deutschen Freiballonführer Berliner, Haase und Nikolai zu je sechs Wochen Einzelhaft verurteilt. Die Verurteilung erfolgte, weil das russische Gericht als erwiesen ansah, daß die Deutschen Pläne von russischen Gebieten aufgenommen, befestigte Punkte genau aufgezeichnet, ihre Herkunft verheimlicht haben und in befestigte Punkte Rußlands eingedrungen sind.

Das Urteil wird zweifellos in Deutschland das größte Aufsehen erregen, und man wird es als eine brüske Haltung Rußlands gegenüber Deutschland ansehen. Aber nach Lage der Dinge wird für die unglücklichen Deutschen, die sechs Monate lang die Freuden eines russischen Gefängnisaufenthalts auskosten sollen, sich nichts tun lassen. Von deutscher Seite ist der russischen Behörde wiederholt eindringlich dargelegt worden, daß es sich bei der Fahrt lediglich um eine Sportfahrt gehandelt hat; es hieß ja auch, selbst der Kaiser habe sich beim Zaren für die Freilassung der Deutschen verwandt. Es ist alles vergebens gewesen. Die Verurteilung ist zwar nicht, was wichtig ist, auf Grund bewiesener Spionage erfolgt, die Deutschen sollen nur gegen russische Vorschriften verstoßen haben. Dann aber ist die Härte des Urteils umso auffälliger! Denn der Affäre kam eine gewisse politische Bedeutung zu, und aus ihrem Ausgang mußte man auf die Stimmung schließen, die augenblicklich in russischen maßgebenden Stellen gegen Deutschland herrscht.

Leider muß man auch den verurteilten Deutschen schwere Vorwürfe machen. Die Gründe der Verurteilung zählen ihre Sünden auf. Wie ist es möglich, muß man sich fragen, daß ein Freiballonführer von der Erfahrung eines Berliner die russische Grenze überhaupt überflog, da er wußte, daß das streng verboten ist! Wie konnte er Pläne zeichnen! Wie konnte er — gerade herausgesagt — die Dummheit machen, zu sagen, er habe die Luftströmungen Rußlands studieren wollen! Wie konnte er den Zeitpunkt des Ueberfliegens der russischen Grenze ins Bordbuch eintragen und seelenruhig weiterfliegen, trotzdem er wußte, daß er laut russischer Vorschrift sogleich nach dem Passieren der russischen Grenze niederzugehen hatte! Das alles mußte die russischen Behörden stutzig machen.

Aber es fehlt auch nicht an Tatsachen, die beweisen, daß die Deutschen verurteilt werden sollten. Die Deutschen hatten die Fahrt den russischen Behörden vorher angezeigt — weshalb verbot man sie ihnen denn nicht ausdrücklich? Die Deutschen hatten sich russische Pässe ausstellen lassen, die man ihnen auch anstandslos gab. Hier liegt ein auffälliger Widerspruch in der Haltung der russischen Behörden vor. Man erinnert sich, daß vor wenigen Wochen in Köln ein russischer Marineoffizier unter dem Verdacht des Diebstahls verhaftet worden war. Der Fall wurde von den deutschen Behörden sehr schnell erledigt, eine sehr höfliche Abbitte wurde in Petersburg vorgebracht, kurz, man bemühte sich, so schonungsvoll wie möglich zu sein. Jetzt haben wir die Gegenleistung in dem Urteil von Perm! Es ist eine harte Geduldsprobe, die Deutschland auferlegt worden ist.

Die Presse über das Urteil.

Die deutsche Presse spricht einmütig ihr Befremden über das harte Urteil aus. Viele Blätter geben der Hoffnung Ausdruck, daß eine baldige Begnadigung der deutschen Luftschiffer den schlechten Eindruck verwischen werde. Das Urteil verfügt, daß die Verurteilten vorläufig gegen eine Kaution von je 2000 Rubeln auf freiem Fuß gelassen werden können. Zwei Sportvereine haben zwar eine Summe von 6000 Mark bewilligt, diese ist aber für die Verteidigung bestimmt. Dieselben Vereine haben ein Gesuch an den Zaren um Freilassung gerichtet; was der Herrscher aller Reußen bestimmen wird, muß jedoch abgewartet werden.

Die Lage in Mexiko.

Im amerikanisch-mexikanischen Konflikt dauern die Bemühungen der südamerikanischen ABC-Staaten, einen friedlichen Ausgleich herbeizuführen, fort. Während zunächst nur die Union und Huerta einem Waffenstillstand während der Vermittlungsaktion geneigt waren, wollte nach späteren Meldungen auch der Rebellenführer Carranza die Vermittlung annehmen und den Streit einstweilen ruhen lassen. Nur der Räuberhauptmann Villa, der jetzt in Mexiko das große Wort führt, möchte die günstige Gelegenheit zum Rauben und Plündern noch länger ausnützen und darum die Feindseligkeiten fortsetzen.

Die schwache Hoffnung auf einen Vermittlungserfolg wurde durch einen neuen Zwischenfall erschüttert. In der Nähe Tampicos beschossen Rebellen den unter kubanischer Flagge fahrenden Dampfer „Antilla" und töteten den Steuermann. Der Kapitän signalisierte den Vorgang den amerikanischen Kriegsschiffen mit der Bitte um Hilfe. Auf den Protest des amerikanischen Admirals Mayo erklärten die Rebellen, sie hätten die Landung von Waffen, die der Dampfer für die Truppen Huertas in Tampico an Bord hatte, verhindern wollen. Bald darauf eröffneten die Huertaleute ein Feuer auf die Rebellen, unter dessen Schutz der Dampfer „Antilla" Tampico erreichte.

Nach einer Meldung des „B. T." aus Mexiko fanden um Tampico heftige Kämpfe statt. Die Rebellen schossen die Werke einer amerikanischen Petroleumgesellschaft in Brand. Die Deutschen kamen bisher ohne Schaden davon. Die Amerikaner, deren Landungskorps in Veracruz 20 000 Mann stark ist, schritten bei Tampico noch zu keiner Aktion.

Aus Stadt und Umgebung

** **Schwerte,** 2. Mai.

** **(Es fiel ein Reif . . .)** Der Wonnemonat Mai hat sich gerade nicht zum allerbesten eingeführt; bis jetzt hat er sich von einer recht ungemütlichen Seite gezeigt. Während es den ganzen gestrigen Tag über regendrohend blieb und ein ganz empfindliches Mailüftchen wehte, hat es heute nacht wieder derart stark gereift, daß die ganze Vegetation mit einem weißen Hauch bedeckt war und im Ruhrtal gab es sogar eine mehrere Millimeter starke Eisschicht, sodaß großer Schaden angerichtet ist. Hoffentlich wird der Mai nicht noch mehr derartige Attentate auf den Frühling verüben.

** **(Warnung vor nicht zugelassenen Lotterien.)** Der Regierungspräsident in Düsseldorf erläßt folgende Warnung: Nach den Erfahrungen der letzten Zeit wird von Hamburger Loshändlern in großem Umfange der Versuch gemacht, Lose der im Königreich Preußen und den übrigen Staaten der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie nicht zugelassenen Hamburger Stadtlotterie und der Königlich-Sächsischen Landeslotterie in Preußen und den durch Lotterievertrag angeschlossenen Staaten abzusetzen. Aehnliche Beobachtungen sind auch bezüglich der Dänischen Kolonial-(Klassen-)Lotterie und der Ungarischen Klassenlotterie gemacht worden. Der Regierungspräsident nimmt daher Veranlassung, vor dem Spielen in den nicht zugelassenen Lotterien — zu denen insbesondere die vorbezeichneten gehören — und vor dem Verkauf von Losen dieser Lotterien zu warnen.

** **(Fahrpreisermäßigung für mittellose Kranke.)** Eine Bestimmung von hohem sozialen Wert hat im Eisenbahntarif Platz gegriffen. Mittellosen kranken Personen — und unter mittellos versteht die Eisenbahnverwaltung solche Personen, deren jährliches Einkommen 2500 Mark nicht übersteigt — kann bei Aufnahme in Heilstätten, bei Besuchsbehandlung in öffentlichen Krankenhäusern, beim Besuch von Kur- und Erholungsorten die übliche Fahrpreisermäßigung gewährt werden. Natürlich muß vorher unter Beibringung des ärztlichen Attestes ein entsprechender Antrag gestellt werden.

** **(Das Marinedenkmal der Westfalen und Rheinländer.)** Die Enthüllung des Ehrendenksteins auf Helgoland für die Toten der untergegangenen Torpedoboote „S 178" und „G 171", des Hebebootes „Unterelbe" und des Marineluftschiffes „L 1", der im Auftrage des Verbandes der Marinevereine von Rheinland und Westfalen und des Rheinprovinzverbandes des Deutschen Flottenvereins von dem Aachener Bildhauer Professor Burger geschaffen worden ist, findet am 23. Mai statt. Für die Beförderung der Teilnehmer aus Rheinland und Westfalen von Wilhelmshaven nach Helgoland sind S. M. S. „Blitz" und „Pfeil" zur Verfügung gestellt worden.

** **(Kriegerverein.)** Wir machen die Mitglieder darauf aufmerksam, daß die morgige Generalversammlung wegen der anschließenden Düppelfeier schon um 8 Uhr beginnen soll und das Eröffnungsschießen am „Schützenhof" um 3 Uhr seinen Anfang nimmt.

** **(Prämien für Erfindungen.)** Der Reichsanzeiger teilt mit: Für das abgelaufene Etatsjahr haben aus den im Etat der Eisenbahnverwaltung zur Prämiierung nützlicher Erfindungen vorgesehenen Mitteln 51 Beamten und Arbeitern der Staatseisenbahnverwaltung Belohnungen im Gesamtbetrag von 20 800 Mark für Erfindungen und Verbesserungen, die zur Erhöhung der Betriebssicherheit oder Wirtschaftlichkeit beitragen, bewilligt werden können.

** **(Der Sauerländische Gebirgsverein)** zählt zurzeit 21 645 Mitglieder. Die Mitgliederzunahme von 3043 im verflossenen Jahre bedeutet eine Rekordziffer, die vor allem der Werbetätigkeit der sechs größten Abteilungen Dortmund (2037 Mitglieder), Hagen (2000,), Essen (1700), Barmen-Elberfeld (916), Bochum (838) und Lüdenscheid (528) zu verdanken ist. Unter den größten deutschen Gebirgsvereinen (Schwäbischer Albverein, Eifelverein, Sauerländischer Gebirgsverein, Harzklub, Pfälzer Waldverein und Erzgebirgsverein) steht der Sauerländische Gebirgsverein nunmehr an dritter Stelle. Harzklub und Pfälzer Waldverein hat der Sauerländische Gebirgsverein in wenigen Jahren überholt. Das mächtige Emporblühen der Abteilungen, zumal im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, ist Beweis genug, daß der Sauerländische Gebirgsverein noch nicht am Ende seiner Entwicklungsfähigkeit angelangt ist.

** **(Ortsausschuß für Jugendpflege.)** Am kommenden Sonntag den 10. Mai will der Ortsausschuß den angeschlossenen Vereinen und allen anderen Jugendlichen einen ganz besonderen Genuß bereiten. Ein moderner Barde, Dr. Kristel, dessen Sang in weiten deutschen Gauen widerhallt, will durch seine Lieder zur Laute die Zuhörer erfreuen und erheben. Es soll auch bei uns einer seiner vielgepriesenen deutschen Singabende stattfinden, in welchen er als Sänger, Dichter und Komponist, ferner als Lieder-, Balladen- und Opernsänger und mit dem Vortrage urwüchsiger deutscher Volkslieder, die er dem alten Brauche getreu sich selbst auf der Laute begleitet, als Lautenspieler auftritt. Der ob seiner gewaltigen Prachtstimme und staunenswerten Vielseitigkeit allerwärts gefeierte Künstler führt auf diese Weise den deutschen Sang vom Ursprunge im Volksliede bis zur Vollendung durch Meister Wagner vor, die Schaffenszeit der Barden, aus welcher kein Werk erhalten ist, wiedergebend mit seinen eigenen Bardengesängen, für deren Begleitung er sich auch ein entsprechendes Begleitinstrument, die „Bardenharfe", ersonnen hat. Nach dem übereinstimmenden Urteile der Presse ist Dr. Kristel ein eigenartiger und interessanter Künstler, der alle seine Gesänge frei aus dem Gedächtnisse vorträgt und über große Vortragskunst auf ernstem wie auf heiterem Gebiete verfügt, wodurch er seine Zuhöhrer zu fesseln, mitzureißen und zu Beifallsstürmen zu begeistern vermag. Damit auch Erwachsenen Gelegenheit gegeben wird, sich an der Veranstaltung zu beteiligen, werden Karten für sie zum Preise von 1.50 und 2.00 Mark an noch näher zu bezeichnenden Stellen zu haben sein.

** **(Geschworene.)** Am Landgericht Hagen fand gestern die Auslosung der Geschworenen für die am 18. Mai beginnende außerordentliche Schwurgerichtsperiode statt. Aus unserem Leserkreise wurden die Herren Bureauchef Gathmann-Holzen und Kaufmann Klempt-Wandhofen ausgelost.

** **(Bürger-Schützenverein.)** Am Samstag den 9. Mai findet im „Westfälischen Hof" eine Generalversammlung des Bürger-Schützenvereins statt. Die reichhaltige und überaus wichtige Tagesordnung finden unsere Leser im Inseratenteil der heutigen Nummer. Den Mitgliedern dieses ältesten Vereins unserer Stadt können wir die hocherfreuliche Mitteilung machen, daß jetzt sämtliche Hypothekengläubiger auf ihre Forderungen zu Gunsten des Vereins verzichtet haben, sodaß für den Verein wohl bald wieder bessere Tage anbrechen werden. Ein Schützenfest wird wahrscheinlich in diesem Jahre wieder gefeiert werden; als Festtage sind der 25. und 26. Juli in Aussicht genommen.

** **(Im Hotel Ostermann)** wird am Sonntag ein Freikonzert geboten. Die Musik wird von der Lennetaler Matrosenkapelle ausgeführt, welche mit einem sehr reichen und interessanten Programm aufwartet. Ein weiteres Konzert findet im Hotel Jungesblut statt, wie auch im Varietee des Herrn Kamp und in den Kinos „Reichskrone" und „Metropol-Theater" mit neuen Spielplänen aufgewartet wird. (Siehe auch Inserat.)

** **(Racheakt.)** Gestern abend zertrümmerte ein auswärtiger gut gekleideter Mann zwei große Fensterscheiben an dem Kettlerschen Geschäft an der Hüsingstraße. Der etwas angetrunkene Mensch erbat von Herrn Kettler eine Unterstützung, angeblich habe er eine kranke Mutter zu unterstützen. Als ihm diese verweigert wurde und Herr K. den Menschen mit vieler Mühe aus dem Laden entfernt hatte, schlug dieser plötzlich mit seinem Stock zwei Scheiben entzwei. An der Zertrümmerung der dritten Scheibe konnte er noch rechtzeitig verhindert werden. Die Polizei erschien alsbald auf der Bildfläche und brachte den Attentäter in Nummer Sicher. Die zertrümmerten Scheiben sind versichert. — Wie uns mitgeteilt wird, stammt der Mann aus Dortmund; er nennt sich Kruse.

** **(Die Einnahmen der preußisch-hessischen Staatseisenbahnen)** haben nach den jetzt abgeschlossenen Feststellungen im Etatsjahre vom 1. April 1913 bis Ende März 1914 über 2½ Milliarden Mark betragen. Im Personen- und Gepäckverkehr sind 710 493 000 Mark, im Güterverkehr 1 666 942 000 Mark und aus sonstigen Quellen 154 554 000 Mark, im ganzen 2 531 989 000 Mark vereinnahmt worden. Diese Riesseneinnahme übertrifft die des vorigen Etatsjahres um 51 745 000 Mark.

** **Westhofen,** 1. Mai. (In der letzten Sitzung der Baukommission) wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Das Baugesuch der Witwe Dahlhaus soll widerruflich genehmigt werden, desgleichen das Baugesuch L. Tönnis gen. Fischer. Der Antrag des Weichenstellers Otto Breer wurde soweit berücksichtigt, daß der vorhandene Kanal im südlichen Abzugsgraben um zwei Meter verlängert wird. Dann wurde eine Besichtigung des neu angelegten Weges an der Ziegelei Westhofen zwecks Abnahme vorgenommen. Der Weg wurde im allgemeinen für ordnungsmäßig und gut befunden. Die Gesellschaft hat nunmehr für die Vermessung, Einsteinung und Auflassung an die Gemeinde baldigst Sorge zu tragen. Hiergegen wird der frühere alte Weg an die Gesellschaft übertragen. Der Melkweg wurde auch besichtigt; derselbe soll in der jetzigen Lage bleiben und in einer Breite von 3,50 Metern begradigt werden.

** **Berghofermark,** 1. Mai. (Das Schützenfest) rückt immer näher, und die Schützengilde entfaltet eine immer regere Tätigkeit. Bald wird auch das Kompagnie-Exerzieren beginnen, dem sich größere Uebungen anschließen werden, damit an den Festtagen alles klappt. Dazu ist es aber nötig, daß alle Schützen mit Lust und Liebe bei der Sache sind und ihr das größte Interesse zuwenden. Am Sonntag nachmittag um 5 Uhr findet beim Schützen Herlinghaus eine Schützenversammlung statt, zu der das Erscheinen aller Schützen unbedingt nötig ist.

Schweres Eisenbahnunglück.

+ **Mainz**, 1. Mai. Heute vormittag ereignete sich auf der Station Niedersaulheim ein schweres Eisenbahnunglück. Der Personenzug Alzey-Mainz fuhr beim Rangieren in einen Güterzug. Die Personenwagen stürzten die Böschung hinab. Bis jetzt sind **drei Tote und zehn Verletzte** aus den Trümmern herausgezogen worden. Zahlreiche Personen wurden leicht verletzt.

Ueber das Eisenbahnunglück wird folgende amtliche Meldung bekannt gegeben:

Heute vormittag um 8,05 Uhr stieß der von Alzey nach Mainz fahrende Personenzug 437 auf der Station Niedersaulheim auf die zurücksetzende Rangierabteilung des Güterzuges 8100. Die Ursache konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Tot sind der Lokomotivführer des Personenzuges 437, Lehr aus Alzey, Fräulein Elise Wieland aus Flonheim und die Witwe Anna Guttantin aus Wörrstadt. Schwer verletzt sind der Heizer des Personenzuges 437, Megsam aus Alzey und vier Reisende. Leicht verletzt sind etwa zehn Personen. Vier Wagen des Personenzuges, drei Wagen des Güterzuges und beide Lokomotiven sind erheblich beschädigt worden. Die Dauer der Gleissperrung dürfte voraussichtlich zwölf Stunden betragen. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Der Güterzugverkehr ist eingestellt worden.

Großer Waldbrand.

8000 Morgen Wald in Flammen.

⚙ **Osterfeld**, 1. Mai. Seit heute nachmittag 4 Uhr stehen etwa 8000 Morgen Wald in Flammen. Der Brandherd liegt zwischen den Bezirken Sterkrade, Osterfeld, Hiesfeld und Kirchhellen. Um 5 Uhr nachmittags wurden sämtliche Feuerwehren des Nachbargebietes drahtlich zu Hilfe gerufen. An Rettung ist kaum zu denken, so daß der gesamte, **etwa 40 000 Morgen betragende Waldbestand gefährdet ist**. Das Feuer strömt eine furchtbare Hitze aus, die schon auf 500—800 Metern unerträglich ist.

Am meisten sind von dem Brande die Bezirke Hiesfeld, Sterkrade und Hünxe betroffen, in denen die Waldungen des Großindustriellen Grillo liegen, wo das Feuer zum Ausbruch kam. Auch die herzoglich Arenbergschen Waldungen sind bereits von den Flammen ergriffen worden.

An eine Eindämmung des Brandes ist bei dem herrschenden starken Winde und der großen Dürre vorläufig nicht zu denken. Das Feuer dehnt sich mit rasender Schnelligkeit über die herzoglich Arenbergschen Waldungen in der Richtung auf Sterkrade aus. Ein Forsthaus ist in den Flammen eingeschlossen.

Luftschiffahrt.

Glänzende Fahrt des neuen Militär-Zeppelins.

Das nach genau zwanzigstündiger Fahrt in Leipzig gelandete Militärluftschiff „S. L. 2" war, wie bereits gemeldet wurde, am Dienstag abend 9¼ Uhr in Mannheim zu einer letzten militärischen Abnahmefahrt aufgestiegen. 3,50 Uhr früh erreichte es Bremen. Von dort flog es über Wilhelmshaven nach Helgoland, wo es mehrmals über der Insel kreuzte. Um 6 Uhr morgens erreichte das Luftschiff Hamburg und flog von dort in 3 Stunden 15 Minuten nach Berlin, wo es um 9 Uhr über dem Flugplatz in Johannisthal kreuzte. Auf der Strecke Hamburg—Berlin erreichte das Luftschiff trotz des starken Westwindes, der es seitlich abzutreiben suchte, eine Geschwindigkeit von 79,80 Kilometern in der Stunde. Ueber der Reichshauptstadt machte das Schiff nur eine Schleife in einer Höhe von 1400 bis 1500 Metern.

Was den Franzosen Monarchenbesuche kosten.

Die feierlichen Monarchenempfänge in Paris kosten den französischen Steuerzahlern recht ansehnliche Summen; merkwürdig aber bleibt der oft gewaltige Unterschied zwischen den Aufwendungen, die von den verschiedenen Ministerien und Instanzen beider Staatskassen liquidiert werden. Als der Zar im Jahre 1902 Paris besuchte, kostete der Empfang und die Bewirtung des russischen Kaisers dem französischen Fiskus weit über 1½ Millionen Franks; als aber zwei Jahre später das italienische Königspaar in der Seinestadt erschien, schloß die Kostenrechnung mit wenig über 300 000 Franks ab. Der Besuch des Königs Alfons erforderte im Jahre 1905 rund 750 000 Franks, 1913 aber nicht ganz 200 000. In diesem Jahre sind für den Besuch des englischen Königspaares und den folgenden Besuch des Herrscherpaares von Dänemark 400 000 Franks bewilligt worden. Wenn Ueberschüsse bleiben, müssen sie an das Schatzamt zurückgeführt werden. Nach dem Besuche des Schwedenkönigs erteilte, wie die „Opinion" berichtet, das Ministerium des Auswärtigen eine genaue Abrechnung und lieferte dem Schatzamt gewissenhaft als Ueberschuß die stattliche Summe von 1 Centimes zurück. Kurz vor dem jetzt erfolgten Besuche König Georgs von England machte der Minister Viviani im letzten Augenblick die Entdeckung, daß die neuen Galakutschen der Republik dringend einer neuen Vergoldung bedurften. Und er mußte das Parlament um die Bewilligung neuer Mittel bitten, denn es stellte sich heraus, daß die zu diesem Zwecke ausgesetzten Summen samt und sonders für die Neuvergoldung der Galakutsche des Präsidenten verausgabt worden waren.

Die Maifröste und ihre Ursache.

Meteorologisches Observatorium Essen.

Jedem sind sie bekannt, die 3 „Eisheiligen" des Mai: Mamertus, Pankratius und Servatius. Wie kommt es, daß fast alljährlich im Laufe des Wonnemonats die Temperaturen vorübergehend einmal ein starkes Fallen besonders in der Nacht aufzuweisen haben, das sich nicht selten bis zu Verderben bringenden Nachtfrösten steigern kann.

Wenn im Frühling das Festland sich stark erwärmt, dann findet besonders in Südosteuropa eine starke Luftauflockerung statt, sodaß hier der Luftdruck sinkt, während über dem kühlen Nordmeere sich hoher Luftdruck aufwölbt. Diese Luftdruckverteilung muß nördliche Winde hervorrufen. Da außerdem die allgemeine Erwärmung der Atmosphäre bis in größere Höhen noch nicht weit fortgeschritten und die aus dem hohen Norden stammende Luft auch sehr trocken ist, so kann es infolge der nächtlichen Ausstrahlung leicht zu Frost kommen. Lediglich die Luftdruckverteilung und ihre Folgen sind demnach als die Ursachen für die Maifröste anzusehen.

Es ist vielleicht interessant, einmal darauf hinzuweisen, wie man sich die Erscheinung der Maifröste früher zu erklären suchte, bevor die Wetterkarte über die Ursachen derselben Aufschluß geben konnte. Oberlandesforstmeister Ney hatte in den 60er Jahren zahlenmäßig berechnet, daß der Wärmeverbrauch in der Atmosphäre am stärksten während der 20 Tage ist, die auf den 24. April folgen. Denn das ist die Zeit, in der sich allgemein der Wald wie mit einem Schlage den ganzen Laubschmuck anlegt und Wiesen und Getreidefelder in die Halme schießen, in der die Blätter noch zart und ohne Wachshäutchen und daher zu starker Wasserverdunstung am geeignetsten sind. Es ist zweifellos, daß bei einer derartig starken Verdunstung auch viel Wärme verbraucht wird. Bemerkenswert ist ferner, daß jene 20 Tage starken Wärmeverbrauche auf eine Zeit folgen, in der eine Verdunstung durch die Pflanzenwelt wegen ihrer noch ungenügenden Entwicklung in nur geringem Maße möglich war. Ebenso bemerkenswert ist aber auch, daß von dem Augenblick an, wo die Vegetation sich kräftiger entwickelt, die Temperaturen nicht mehr in dem Maße wie vorher mit der Länge der Tage zunehmen, ja, daß später sogar ein fühlbarer Rückgang eintritt, der es nicht selten zu Frosterscheinungen kommen läßt. Aus diesen Erwägungen heraus hatte Ney die Ursache der Maifröste zahlenmäßig ableiten zu können geglaubt. Heute wissen wir, daß die Entwicklung der Vegetation als Ursache nicht mehr in Frage kommen kann, daß vielmehr lediglich die oben beschriebene sich vorübergehend einstellende Luftdruckverteilung, sowie die allgemeine Beschaffenheit der Atmosphäre, die Maifröste verursacht.

Aus dem Reiche der Technik.

Kleider aus Holz.

Es wird manche Frau, die im Seidenladen an herrlich gemusterten Stoffen sich begeistert, eine Ueberraschung sein, zu erfahren, daß die moderne Technik heute bereits imstande ist, schöne und auch durchaus haltbare „Seidenkleider" aus — Holz herzustellen, und zwar, so berichtet eine englische Wochenschrift, aus Tannenholz. Das Holz wird in dünne Scheiben geschnitten und dann chemisch behandelt. Maschinen übernehmen dann die Aufgabe, die Holzmasse zu zerkleinern und zu „verdauen", eine neue chemische Behandlung setzt ein, und das Produkt ist ein Holzbrei, der äußerlich fast wie Zuckersyrup aussieht. Diese Masse macht nun ihren Weg durch erhitzte Röhren, an deren Ende eine Art Sieb so viele feine Löcher hat, als Fäden hergestellt werden sollen. Die Fäden werden chemisch „fixiert" und widerstandsfähig gemacht, und dann beginnt der Webeprozeß. Diese Holzseide soll an Schönheit des Aussehens und Dauerhaftigkeit der echten Seide kaum nachstehen und dabei den Vorzug haben, Farbentönungen und Musterungen mit erstaunlicher Klarheit und Schönheit aufzunehmen und zu erhalten. So tritt die moderne Technik und die Chemie selbst mit dem Seidenwurm in den Wettbewerb. Auch andere Stoffe weiß ein amerikanischer Erfinder aus Holz herzustellen: Stoffe, die an Dauerhaftigkeit dem Leder gleichen und dabei wohlfeiler herzustellen sind, als die billigsten „wirklichen" Stoffe.

Vermischtes.

= **Die verschleierten Gefangenen.** Der bekannte belgische Schriftsteller Carton de Wiart, der zurzeit das Amt des belgischen Justizministers bekleidet, hat nach einer Meldung des Brüsseler Soir ein gutes Werk getan, das hoffentlich bald in anderen Kulturstaaten Nachahmung findet. In einem Erlaß an die Polizeibeamten, sowie an das Gerichts- und Gefängnispersonal legt der Minister den Beamten die Pflicht auf, Gefangene und Untersuchungsgefangene unter allen Umständen nach Kräften gegen die Neugier der Menge zu schützen. Die Polizei- und die Gerichtsbeamten sind angewiesen, bei der Begleitung oder Ueberführung von Gefangenen auf den Bahnhöfen, in den Straßen und auch in den Gängen und Korridoren der Gerichtsgebäude dafür zu sorgen, daß den Verhafteten die Demütigung erspart bleibe, vom Publikum angestarrt zu werden. Die Verhältnisse im Brüsseler Justizpalast stellen der Erfüllung dieses Erlasses große Schwierigkeiten entgegen: die Verhafteten müssen hier, um vor ihren Richter zu gelangen, die Warteräume der Zeugen durchqueren. Daraufhin hat der Minister verfügt, daß die Gefangenen das Recht haben sollen, bis zu dem Augenblicke, da sie dem Untersuchungsrichter gegenüberstehen, ihre Gesichtszüge unter einem Schleier zu verbergen.

= **Die Rauchleidenschaft der Amerikaner.** Das bekannte amerikanische Parlamentsmitglied Hampton-Moore beklagt sich in einer in allen Städten des Landes verbreiteten Flugschrift über den wachsenden Luxus in den Vereinigten Staaten. Er hat ausgerechnet, daß die Amerikaner nicht weniger als 350 Millionen Dollars jährlich allein für den in Amerika erzeugten Tabak ausgeben, ganz abgesehen von dem aus dem Orient importierten Tabak. Nicht weniger als 25 Millionen Dollars werden für den von den Amerikanern so beliebten Kautabak ausgegeben.

= **König Friedrich Wilhelm III. und der Schneider.** König Friedrich Wilhelm III. liebte es, ganz allein durch die Straßen Berlins zu wandeln und sich mit den Bürgern zu unterhalten. So traf er einst einen jungen Mann, den er nach seinem Glauben fragte. Der König war sehr verdutzt, als jener vergnügt erwiderte: „Ich glaube das, was mein Schneider glaubt." — „Und was glaubt der?" — „Daß er einmal die zehn Taler bekommt, die ich ihm noch schulde." — Der König lachte herzlich über diesen Scherz und schenkte seinem Begleiter sogleich zehn Taler, um seinen Schneider zu bezahlen. Der junge Mann aber hatte viel bessere Verwendung für das Geld und ließ seinen Schneider nach wie vor weiter warten. Nach kurzer Zeit traf der König den jungen Mann wieder. Zwar suchte dieser schleunigst sich durch eine Nebenstraße zu „drücken", aber Friedrich Wilhelm hatte ihn schon längst erkannt und ließ ihn zurückholen. „Nun, junger Freund," sagte er, „habt Ihr Euren Schneider bezahlt?" — „Majestät," lautete die unerwartete Antwort, „ich konnte doch für zehn Taler meinen Glauben nicht wechseln."

Was mancher nicht weiß.

Was die Welt an Gas verbraucht.

Nach Ausweis englischer Statistiken hat der Gasverbrauch der Welt im vergangenen Jahre 21 Milliarden 500 Millionen Kubikmeter überstiegen. Die Herstellung dieser enormen Menge Leuchtgas hat rund 60 Millionen Tonnen Kohle erfordert, was der gesamten Jahresproduktion Frankreichs an Kohle gleichkommt. Von allen großen Städten der Welt verbraucht London auf den Kopf der Bevölkerung das größte Quantum. Dieser Verbrauch berechnet sich im Durchschnitt auf 226 Kubikmeter pro Einwohner und Jahr. Es bestehen zurzeit in London 574 000 Gasherde. Während des letzten Kohlenarbeiterstreiks in England hat die Gasheizung in Londoner Häusern eine bedeutsame Steigerung erfahren. Hat man doch in den sechs Monaten, die dem Streik folgten, 14 000 Gasherde in der Küche mehr eingerichtet, als während der Vergleichszeit des Jahres 1911. Nach London sind es die Städte Paris, Neuyork und Amsterdam, die am meisten Gas verbrauchen. Hier stellt sich der Jahresdurchschnitt auf rund 161 Kubikmeter pro Kopf der Bevölkerung.

Frauen-Rundschau.

Die gefährliche Hutmode.

Traurige Zukunftsaussichten eröffnet der bekannte amerikanische Hygieniker Dr. Schultz allen jenen eleganten Frauen, die sich nicht beizeiten von der Mode der kleinen eng anliegenden Hüte frei machen. Er prophezeit ihnen nichts geringeres, als die Kahlköpfigkeit, er prophezeit die Glatze der eleganten Frau. Die düsteren Warnungen des besorgten Arztes gründen sich auf lange Beobachtungen über den Einfluß der modernen, eng anliegenden Hüte auf das Haar, und zur Bestätigung seiner Anschauungen beruft er sich auf die altägyptischen Schwestern der modernen Modedame. „Was war das Schicksal der ägyptischen Schönen, die ihr Haar durch Bänder und Diademe einzwängen? Sie wurden kahlköpfig. Und das ist die Wirkung jeder Einschnürung der Stirn und des Nackens, sie hemmt den Blutumlauf und führt damit unfehlbar zum Absterben des Haares."

Letzte Drahtmeldungen.

Familiendrama.

Düsseldorf, 2. Mai. Die Ehefrau eines Fabrikarbeiters in der Hildebrandstraße unternahm einen dreifachen Mordversuch. Sie versuchte sich und ihre drei Kinder im Alter von 4, 2½ und ½ Jahren mit Leuchtgas zu vergiften. Der Ehemann, der etwas früher als gewöhnlich heimkehrte, fand die Frau mit ihren Kindern bewußtlos am Boden liegen. Mit Hilfe einer Rettungskolonne gelang es, die drei Personen wieder ins Leben zurückzurufen. Die Frau entfloh und konnte bisher noch nicht ausfindig gemacht werden. Man glaubt, daß sie den Tod durch Ertränken gesucht hat.

Vom Kreuzer „Dresden" gerettet.

Berlin, 2. Mai. Im Anschluß an die Nachrichten über die Tätigkeit des Kreuzers „Dresden", die vor einigen Tagen durch die Presse gingen, dürfte die Tatsache interessieren, daß nach dem jetzt vorliegenden amtlichen Bericht außer der bereits gemeldeten Hilfeleistung 150 amerikanische Staatsangehörige auf Veranlassung des Kommandanten der „Dresden" durch einen Offizier dieses Schiffes nachts aus einem bedrohten Hotel abgeholt und in Sicherheit auf die Schiffe gebracht worden sind.

Die erste Tätigkeit des Statthalters.

Straßburg i. E., 2. Mai. Statthalter von Dallwitz begab sich gestern kurz nach seiner Ankunft zur Universität, die ihr Stiftungsfest beging. Der Statthalter wurde vom Rektor Magnifikus Prof. Dr. Chiari mit einer Ansprache begrüßt, die er mit einer kurzen Rede beantwortete, in der er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß seine erste amtliche Tätigkeit der Feier der Kaiser Wilhelm-Universität gewidmet sei, der er selbst als Student der Rechte vor 38 Jahren angehört habe. Dann verlas der Prorektor den Jahresbericht und Rektor Magnifikus Prof. Dr. Chiari hielt seine Antrittsrede.

Furchtbares Verbrechen an einem Kinde.

Jüterbog, 2. Mai. Auf der Chaussee wurde die zwölfjährige Anna Lehmann aus dem Dorfe Hausstecklust, die sich auf dem Wege nach der Schule befand, von einem Mann überfallen, vergewaltigt und durch Schaufelschläge niedergestreckt. Man brachte das schwerverletzte Kind nach dem Krankenhause in Jüterbog, wo es bald seinen Verletzungen erlag. Als der Tat dringend verdächtig wurde ein Mann in Jüterbog und ein anderer in Luckenwalde festgenommen.

7000 griechische Familien von Türken aus Thrazien vertrieben.

Paris, 2. Mai. Die hiesige russische Botschaft hat Nachrichten erhalten, wonach bewaffnete türkische Banden unter dem Oberbefehl von Gendarmerieoffizieren 7000 griechische Familien aus Thrazien vertrieben haben. Die Griechen erschienen am 20. April in kläglichem Zustande, jeglicher Barmittel entblößt, in Saloniki. 24 meist von Griechen bewohnte, in Thrazien liegende Dörfer waren von den Türken überfallen und geplündert worden. Bei dem sich dabei entspinnenden Kampfe wurde eine große Anzahl Griechen getötet und verwundet. Zar Nikolaus hat ein Geldgeschenk von 10 000 Rubel zur Unterstützung der Unglücklichen nach Saloniki abgehen lassen und dem russischen Botschafter in Konstantinopel Anweisungen zur Untersuchung der Angelegenheit gegeben.

Die Kaisertage auf Korfu.

Korfu, 2. Mai. Der Kaiser hörte gestern die Vorträge der drei Kabinettschefs und des Gesandten von Treutler. Zur Mittagstafel waren geladen: die Königin der Hellenen, Gesandter Graf von Quadt, Admiral Souchon u. a. Generaloberst von Kessel beging gestern sein 50jähriges Militärdienstjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde vor der Tafel eine kurze Feier abgehalten, bei der der Kaiser dem Jubilar sein Porträt in Oel überreichte und eine Kabinettsorder verlesen ließ. Bei der Tafel konzertierte die Kapelle der „Hohenzollern". Der Kaiser verlieh dem Professor Dörpfeld das Ritterkreuz des Hausordens von Hohenzollern und dem Professor

Kranken-Wäsche

wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich desinfiziert durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

Besitzt stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen von 30—40° C. und macht die Wäsche keimfrei.

Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. Mai. (Tel.)

Anfragen.

Abg. **Dittmann** (Soz.) fragt über angebliche Vorkommnisse beim

Infanterie-Regiment Nr. 143 in Straßburg.

Bundesratsbevollmächtigter Generalmajor **Wild von Hohenborn:** 1. Es ist nicht richtig, daß bei Uebungen des Infanterie-Regiments 143 sehr viele Erkrankungen vorgekommen sind. 2. Es ist nicht zutreffend, daß Soldaten der 2. Kompagnie infolge davon starben, vielmehr handelt es sich in den beiden Todesfällen in dieser Kompagnie um eine Genickstarre und einen Unglücksfall. 3. Es ist endlich nicht richtig, daß Soldaten derselben Kompagnie ihrem Leben ein Ende machten, vielmehr ist nur ein Selbstmord vorgekommen, dessen Ursache in keinem Zusammenhange mit den in der Anfrage genannten Beweggründen steht. Im übrigen wird die Beantwortung der Anfrage abgelehnt, da weder der Herr Reichskanzler noch der Reichstag zur Beurteilung der Truppe zuständig sind.

Abg. **Dittmann** stellt eine ergänzende Frage.

Generalmajor **Wild von Hohenborn:** Ich habe meiner Erklärung nichts hinzuzufügen.

Ergänzend fragt Abg. **Dittmann:** Ist der Herr Reichskanzler bereit, wenn ihm vorgelegtes Material ergibt, daß die damalige Auskunft unzutreffend ist, weitere Aufklärungen zu geben?

Präsident Dr. **Kämpf:** Das ist keine Ergänzung der Anfrage.

Abg. **Birkenmeyer** (Ztr.) fragt über ein durch den großherzoglich-badischen Regierungsrat Dr. Mallebrein zu Karlsruhe hergestelltes Präparat (Mallebrein) als

Heilmittel gegen Infektionskrankheiten.

Ministerialdirektor im Reichsamt des Innern von **Jonquieres:** Anfragen über das Urteil und die Stellungnahme der Reichsleitung in Bezug auf solche Heilmittel (gegen einzelne menschliche oder Tierkrankheiten), die von ihren Erfindern oder den herstellenden Fabriken verbreitet oder angepriesen werden, haben sich in letzter Zeit gehäuft. Da bei Beantwortung dieser Anfragen eine eingehende wissenschaftliche Würdigung der Heilmittel ausgeschlossen ist, so besteht die Gefahr, daß die erteilte Auskunft ungewollt entweder als eine besondere Reklame für das Mittel wirkt oder dessen völlige Diskreditierung zur Folge hat. Da keine dieser beiden Wirkungen als erwünscht erachtet werden kann, so muß die Beantwortung derartiger Anfragen jetzt und auch in Zukunft grundsätzlich abgelehnt werden, wenn nicht ganz besondere Rücksichten des öffentlichen Wohles sie ausnahmsweise als angezeigt erscheinen lassen.

Es folgt die Fortsetzung der ersten Beratung des

Titanic-Vertrages.

Ministerialdirektor Dr. von **Jonquieres:** Wenn der sozialdemokratische Redner gestern auch anerkannt hat, daß ein gewisser Fortschritt in dem Problem des Schutzes des Lebens auf See gemacht worden sei, so muß ich doch einigen seiner Ausführungen hart entgegentreten, namentlich, daß er sagte, daß energische Maßnahmen nur getroffen worden seien, weil es sich hauptsächlich um Passagiere erster Klasse gehandelt habe. Uns ist das Leben eines Zwischendecklers genau so viel wert, als das eines amerikanischen Milliardärs erster Klasse. Die Seeberufsgenossenschaft genügt völlig, um die ihr obliegende Funktion zur Sicherung von Leben und Eigentum zu erfüllen.

Abg. Dr. **Pfleger** (Ztr.): Ich hoffe, daß es gelingen wird, weitere internationale Verträge zu schaffen und damit die Sicherheit auf See weiter auszudehnen.

Abg. **Bassermann** (Natl.): Ich habe die Zustimmung meiner Parteifreunde zu dem Vertrag auszusprechen. Hoffentlich folgen diesem Vertrage bald weiter internationale Maßnahmen zur Sicherung des Seeverkehrs. Die Bemerkungen des sozialdemokratischen Redners über das Unternehmertum waren völlig ungerecht. Wir wünschen kein neues Reichsamt für das Seewesen sondern glauben, daß die Seeberufsgenossenschaft ein Organ ist, welches nach seinen bisherigen Leistungen volle Garantie bietet.

Abg. **Graf v. Westarp** (Kons.): Wir sind bereit, den Vertrag anzunehmen. Es ist ein Fortschritt. Die sozialdemokratischen Vorwürfe gehören zu den ständigen Agitationsmitteln.

Abg. Dr. **Heckscher** (Fortschr. Vpt.): Wir begrüßen den Vertrag als Fortschritt dankbar und erkennen speziell an, daß dies Abkommen auf die Initiative Deutschlands zurückzuführen ist. Wir werden auch zu gesetzlichen Maßnahmen bereit sein. Was die Vorwürfe des sozialdemokratischen Redners betrifft, so hätte er den Versuch machen müssen, zu beweisen, daß die Unfälle in unserer Handelsmarine zahlreicher seien als bei anderen Nationen.

Abg. Dr. **Arendt** (Reichsp.): Auf keinem anderen Gebiete wäre die Bürokratisierung so unheilvoll wie bei der Seefahrt, deren Fürsorge wir dem hanseatischen Geiste überlassen können. Ich würde empfehlen, dem Vertrag gleich in allen drei Lesungen zuzustimmen.

Abg. **Stolten** (Soz.): Zugunsten der Regierung nehme ich an, daß ein Eingreifen, wie es durch die internationale Konferenz geschehen ist, auch erfolgt wäre, wenn es sich nur um Zwischendeckspassagiere gehandelt hätte. Wenn einmal ein Arbeiter etwas scharf und deutlich wird, so müssen Sie ihm das nicht so übel nehmen, weil diese Personen es nicht gelernt haben, ihre Gedanken in schöne Worte zu kleiden, aber auch nicht, ihre Gedanken hinter schönen Worten zu verbergen. An vielen Unfällen sind die Unternehmer schuld.

Abg. **Schumann** (Soz.): Meine gestrigen Ausführungen muß ich voll und ganz aufrecht erhalten.

Das Abkommen wird in zweiter Lesung und sofort auch in dritter Lesung en bloc einstimmig angenommen. (Bravo!)

Das Gesetz betr. statistische Aufnahme der Vorräte von Getreide und der Erzeugnisse der Getreidemüllerei wird auf Antrag des Abg. Erzberger sofort in allen drei Lesungen en bloc angenommen.

Es folgt die erste Lesung eines Gesetzes zur Aenderung des Gesetzes betr. die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen.

Direktor im Reichsjustizamt **Delbrück:** Diese Vorlage bezweckt, bei dem Fortfall eines Zweithänders eine Vertretung zu bestellen, der die Befugnisse aufgelegt werden kann, mit Wirkung für und gegen die Gläubiger bestimmte Verfügungen über die Hypotheken zu treffen und die Gläubiger bei Geltendmachung ihrer Hypotheken zur Vertretung zu bestellen. Zur Vertretung soll dann die Eintragung in das Grundbuch erforderlich sein. Als Vertreter soll in der Regel ein bei der Kreditgewährung beteiliates Bankhaus bezeichnet werden.

Die Vorlage wird sofort in allen drei Lesungen verabschiedet.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Samstag 10 Uhr vormittags: Rechnungssachen, Wahlprüfungen, Petitionen, Rennwettgesetz. Schluß 4 Uhr.

Preußischer Landtag.

69. Sitzung vom 1. Mai.

Die Beratung des **Kultusetats** wird beim Kapitel „Universitäten" fortgesetzt.

Abg. **Eickhoff** (Vp.) begrüßt den zahnärztlichen Titel „Dr. med. dent." Der Besuch der deutschen Universitäten durch Ausländer ist zu begrüßen, in erster Linie natürlich sind unsere Universitäten für die deutschen Studenten da. Kultusminister von **Trott zu Solz:** Am Institut der Privatdozenten können wir nichts wesentliches ändern; jedem, der die wissenschaftliche Befähigung nachweist, steht diese Laufbahn offen. Die Zeitungsmeldung, Professor Adolf Wagner wolle von seinem Amte zurücktreten, ist falsch. Einen Lehrstuhl für osteuropäische Geschichte halte ich nicht ür notwendig. Die Frage des zahnärztlichen Doktortitels ist nicht so einfach zu lösen. Eine bestimmte Erklärung abzugeben, bin ich nicht in der Lage. Den tierärztlichen Dokortitel zu gewähren lehne ich ab. Wir wollen keine Doktorfabriken errichten, vielmehr im Interesse seines Ansehens die Erwerbung des Doktorgrades erschweren. (Lebh. Beifall.)

Abg. **Liebknecht** (Soz.): Die Korps, insbesondere die Bonner Borussen, stellen immer noch das Gros unserer Diplomaten und höheren Beamten im Reich und Staat. Der Zugang zu diesen Stellen muß jedem offen stehen. Das Frauenstudium muß nach Möglichkeit gefördert werden. Abg. **Dittrich** (Ztr.) tritt für Vermehrung der theologischen Fakultäten ein. Abg. **Heß** (Ztr.) spricht gegen eine Ueberschwemmung unserer Universitäten durch Ausländer. Abg. **Münsterberg** (Vp.): Die Fragen „Schutzzoll" und „Freihandel" dürfen bei einer etwaigen Neubesetzung der Lehrstühle für Nationalökonomie nicht ausschlaggebend sein.

Kultusminister von **Trott zu Solz** weist Angriffe auf den Professor Roethe zurück. Abg. **Winckler** (kf.) befürwortet einen Antrag auf Errichtung einer theologischen Fakultät an der Universität Frankfurt a. M. Minister von **Trott zu Solz** will erst die Bedürfnisfrage näher prüfen. — Der Antrag wird der Budgetkommission überwiesen. Nach weiterer Debatte wurde die Weiterberatung auf Sonnabend 11 Uhr vertagt. Schluß 7 Uhr.

Der Diamantensegen Südwestafrikas.

Aus Lüderitzbucht schreibt man der „Deutschen Orient-Korrespondenz": Die Budgetkommission des Reichstags hat in ihren letzten Sitzungen sich mit den überraschend reichen Diamantenüberschüssen des südwestafrikanischen Schutzgebietes befaßt. Sie haben dem Fiskus im Jahre 1913 zehn Millionen über die veranschlagten sechs Millionen eingebracht. Das ist im ganzen die Signatur des Jahresünfts gewesen, in dem wir die kostbaren Steine abbauen, daß fast durchweg die Erwartungen und Voranschläge übertroffen wurden. Insgesamt sind, seit im Juli 1908 die ersten Diamanten bei Lüderitzbucht entdeckt wurden, rund vier und eine halbe Million Karat im Werte von annähernd 140 Millionen abgebaut worden, im letzten Jahre allein 54 Millionen Mark, wobei allerdings die nicht unwesentliche Preissteigerung in der jüngsten Zeit ins Gewicht fällt. Der Reinertrag der Diamanten fördernden Erwerbsgesellschaften daran ist etwa 31 Millionen Mark gewesen. Die restlichen reichlichen drei Viertel sind fiskalische und kommunale Abgaben, Spesen und dergleichen. Für 1914 dürfte die ausdrücklich als vorsichtig bezeichnete Schätzung des Bruttoerlöses in Höhe von 36¾ Millionen Mark, die im diesjährigen Etatsentwurf steht, wohl übertroffen werden.

Gerichtssaal.

Schöffengericht Schwerte.

In der gestrigen Sitzung, welche von Herrn Amtsrichter Dellmann geleitet wurde, wurden folgende Strafsachen verhandelt: Weil der Arbeiter Hermann B. in Westhofen 10 Pfennig gebettelt hatte, wurde er in eine Haftstrafe von einer Woche genommen, welche durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde. — Unter der Anklage der Sachbeschädigung stand der Arbeiter Fritz R. Er hatte in berauschtem Zustande eine Laterne im Werte von 50 Pfennig zerschlagen. Diese Laterne muß der Angeklagte jetzt mit 5 Mark Geldstrafe begleichen. — Der Bergmann Hermann M. zu Lichtendorf hatte dem Turnverein „Germania" in seiner Eigenschaft als Kassierer 85 Mark unterschlagen. Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte aus Not gehandelt und weil er diesen Betrag zurückgegeben hatte, ließ das Gericht die äußerste Milde walten und verurteilte ihn zu 6 Mark Geldstrafe. — Bei Gelegenheit des Gremmeschen Brandes machte sich der Monteur Franz R. der Beamtenbeleidigung, des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und der Körperverletzung dem Polizeiwachtmeister Thielecke gegenüber schuldig. In der gestrigen Verhandlung will der Angeklagte von der ganzen Angelegenheit nichts mehr wissen und bedauerte, daß er sich an dem fraglichen Abend so hat hinreißen lassen. Das Gericht verhängte über ihn eine Geldstrafe von 30 Mark, außerdem wurde dem Beamten das Publikationsrecht zuerkannt. — Das Vermögen der Ehefrau Ernst Thiel sollte der Arbeiter Julius J. aus Iserlohn um 43 Mark benachteiligt haben. Nach langer umfangreicher Verhandlung sprach das Gericht den Angeklagten von der Anklage des Betruges frei, da nicht bewiesen werden konnte, daß er die Absicht gehabt habe, die Ehefrau um das Logisgeld zu betrügen. — In der bekannten Beleidigungssache Hotelbesitzer Duisberg und Gebrüder Möller gegen den Heizer B. aus Dortmund, wurde letzterer zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. — In die ganz empfindliche Freiheitsstrafe von vier Monaten Gefängnis nahm das Gericht den Arbeiter Grazian J. Dieser hatte den Arbeiter Westphal mit einem Stein auf den Kopf geschlagen, sodaß dieser bewußtlos liegen geblieben war. — Am 23. April hatten die jugendlichen Arbeiter Josef H. und D. in Westhofen gebettelt. Da beide noch nicht vorbestraft waren, kamen diese mit fünf Tagen Gefängnis davon.

Westfalen und Rheinland.

* **Hörde**, 1. Mai. (**Sparkasse.**) Die Einlagen bei der hiesigen Sparkasse stiegen im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 19 022 233.82 Mark gegen 17 427 225.40 Mark im Vorjahr. Dieses Guthaben ist auf 14 697 Büchern eingelegt. Der Reservefonds hatte am Schlusse des Rechnungsjahres den Betrag von 1 228 697.55 Mark erreicht, während sich die Zinsüberschüsse auf 180 857.62 Mark stellten. Die Einlagen werden bei täglicher Verzinsung mit vier Prozent verzinst.

* **Hagen**, 1. Mai. (**60jähriges Dienstjubiläum.**) Der Rechnungsrevisor des Landgerichts in Hagen, Rechnungsrat Ronte, beging heute die Feier seines 60jährigen Staatsdienstjubiläums. Die Justizbeamten der Hagener Justizbehörden hatten sich zu einem Festakt in dem Bibliothekszimmer des Landgerichts zusammengefunden, an dem auch die Rechtsanwälte teilnahmen. Landgerichtspräsident Geh. Oberjustizrat Hense begrüßte den Jubilar namens der Beamten und überreichte ihm den Kronenorden 3. Klasse mit der Jahreszahl 60, sowie ein Ehrengeschenk der Hagener Juristen, bestehend in einem Pokal. Seitens der Kollegen und der mittleren Beamten überreichte Obersekretär Lehmann dem Jubilar einen Klubsessel. Die Kanzleibeamten ließen durch Kanzleiinspektor Jakobi und die Kanzleigehilfen des Landgerichtsbezirks durch Herrn Wittenstein dem Jubilar Adressen überreichen. Der Jubilar steht im 79. Lebensjahre und ist seit 1879 Rechnungsrevisor im Landgerichtsbezirk Hagen. Er ist noch sehr rüstig.

* **Iserlohn**, 1. Mai. (**Kreiskriegerverband Iserlohn.**) Der Vorstand des Kreiskriegerverbandes Iserlohn versammelt sich am Sonntag den 3. d. M., nachmittags 4 Uhr, im Sitzungssaale auf der „Alexanderhöhe" in Iserlohn zu seiner diesjährigen Frühjahrs-Sitzung. Vor Eintritt in die Tagesordnung werden die Veteranen des Krieges 1864 durch Ueberreichung eines Bildes des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf dem Kyffhäuser besonders geehrt werden. Die zu erledigende Tagesordnung besteht aus folgenden Punkten: 1. Bewilligung einer Beihilfe von 500 Mark zu den Kosten der Instandsetzung des Eisernen Kreuzes in der Obergrüne aus Verbandsmitteln. 2. Rechnungslage. 3. Schreiben des Deutschen Kriegerbundes betr. Bewilligung von Unterstützungen aus der Bundeskasse. 4. Jahrbuch-(Kalender-)Bewilligung für 1915. 5. Rekrutenfürsorge. 6. Festsetzung des Tages für die Abgeordneten-Versammlung in Holzen. 7. Verschiedenes.

* **Unna**, 1. Mai. (**Zahlreiche Eisenbahn-Unterbeamte**) sind von hier nach Schwerte bezw. Geisecke versetzt worden. Diese Versetzungen, die auf die hiesigen geschäftlichen Verhältnisse nicht ohne Einfluß bleiben dürften, hängen mit dem durch die Eisenbahn Dortmund—Schwerte bedingten veränderten Fahrbetriebe zusammen. So verkehren z. B. auf der Strecke Unna—Fröndenberg fast gar keine Güterzüge mehr, während der hiesige Bahnhof ausschließlich nur dem Durchgangsverkehr dient. Deshalb sieht man in der hiesigen Bürgerschaft der Weiterentwicklung der Unnaer Bahnhofsverhältnisse mit großer Besorgnis entgegen.

* **Haltern i. W.**, 1. Mai. (**Schweres Unglück beim Böllerschießen.**) Bei einem Böllerschießen, mit dem nach altem Brauche eine Hochzeitsfeier eingeleitet wurde, explodierte ein zu stark geladener Mörser vorzeitig. Durch die Explosion wurde dem 18jährigen Landwirtssohn Breuer eine Hand abgerissen und der Schädel zerschmettert, ein anderer junger Mann erlitt schwere Verletzungen an den Händen und im Gesicht, so daß das Augenlicht gefährdet ist. Breuer starb im Krankenhause, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben.

* **Langendreer**, 1. Mai. (**Ein frivoles Attentat**) wurde auf die Hebamme Frau Maria Litzkendorf aus Werne, Hellweg 122, verübt. Als sie sich auf dem Wege zu einer Wöchnerin befand, fiel auf einem Feldpfade eine unbekannte Person über sie her und goß ihr einen Eimer Jauche über den Kopf. Sie erlitt an den Augen schwere Verletzungen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Außerdem verdarb die scharfe Flüssigkeit ihr alle Kleidungsstücke, die sie anhatte. Der Täter war bis jetzt leider noch nicht zu ermitteln.

* **Hattingen**, 1. Mai. (**Vier Leichen**) wurden binnen wenigen Tagen hier von der Ruhr angeschwemmt. In dem ersten Falle handelt es sich um einen Mann aus Annen, der bei Heven freiwillig in den Tod gegangen war, indem er von der Brücke in den Fluß sprang, im zweiten kommt ein Bergmann Stratmann aus Stiepel in Frage, der in einem Schreiben an seine Eltern andeutete, daß sie ihn in der Ruhr wiederfinden würden, was sich jetzt bewahrheitet hat; ferner wurde noch der Bergmann Preuß aus Altendorf und eine unbekannte männliche Person von vielleicht 40 Jahren als Leiche aus der Ruhr gezogen; letztere ist bereits stark in Verwesung übergegangen.

* **Marl**, 1. Mai. (**Von Gesteinsmassen erschlagen.**) Der Bergmann Juhester geriet auf der Zeche Schlägel und Eisen unter herabfallende Gesteinsmassen und konnte nur als Leiche geborgen werden. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kinder.

* **Duisburg**, 1. Mai. (**Straßenräuber.**) Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich heute der Kohlenhauer Franz Polledniak aus Hamborn wegen eines schweren Straßenraubes zu verantworten. Er war am 23. November mit dem mit ihm in einem Logis wohnenden Hauer Gustav Wagner ausgegangen. In der Nähe der Duisburger Straße überfiel Polledniak gegen 1 Uhr seinen Mitarbeiter. Er warf ihn in einen Graben, so daß der Mann sich nicht bewegen konnte und versuchte, ihm das Geld aus der Tasche zu ziehen. Als Wagner um Hilfe rief, hielt ihm der Räuber den Mund zu, doch waren bereits einige Schreie von Polizeisergeanten gehört worden. Diese nahmen den flüchtenden Räuber, der hinterher die Tat als einen Scherz hinzustellen suchte, fest. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage nach Straßenraub und billigten keine mildernden Umstände zu. Das Gericht erkannte auf zwei Jahre zehn Monate Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

* **Duisburg**, 1. Mai. (**Die Angelegenheit der Streichholzschmuggler,**) über die wir schon kurz berichteten, zieht immer weitere Kreise. Es sitzen bereits fünf Personen in Haft, darunter der Kaufmann Bleßmann von hier, der Wirt Naß aus Mülheim-Styrum und die Ehefrau Richter aus Mülheim (Ruhr). Naß, der aus Kleve stammt und bereits dreimal wegen Schmuggels vorbestraft ist, gilt als Anführer der Gesellschaft, während Bleßmann den Kraftwagen zur Verfügung stellte. Frau Richter hat allein an 70 000 Schachteln Zündhölzer erhalten und vertrieben. Im ganzen sind 100 000 Schachteln beschlagnahmt worden. In Holland gibt es Zündholzindustrien, die nur für Deutschland Zündhölzer herstellen. Diese werden dann von Schmugglern über die Grenze gebracht. Da die Schmuggler keine Steuern zahlen, können sie konkurrenzlos liefern und schädigen auf diese Weise sehr empfindlich die deutsche Industrie.

Stadttheater Dortmund.

Sonntag, den 3. Mai, nachmittags 3½—6 Uhr: „So'n Windhund". Lustspiel in 3 Akten von Kurt Kraatz und Artur Hoffmann. Abends 7½ bis 10¼ Uhr: „Undine". Große romantische Zauberoper mit Ballett in 4 Aufzügen von Albert Lortzing.

Montag, den 4. Mai, abends 7½—9¾ Uhr: „Musik". Sittengemälde in 4 Bildern von Frank Wedekind.

Dienstag, den 5. Mai, abends 7½—10¾ Uhr: „Die Regimentstochter". Komische Oper in 2 Aufzügen von Gaëtano Donizetti. Hierauf: „Tanzbilder".

Mittwoch, den 6. Mai, abends 7½—10¼ Uhr: „Flachsmann als Erzieher". Komödie in 3 Aufzügen von Otto Ernst.

Donnerstag, den 7. Mai, abends 7½—10¼ Uhr: „Der Barbier von Bagdad". Komische Oper in 2 Aufzügen von Peter Cornelius. Hierauf: „Mit der Troika durch die Welt". Nationaltänze.



Billiger

Fahrtvergütung in bekannter Weise.

Konfektions-Verkauf!

Infolge der warmen Witterung kauften wir in den letzten Tagen persönlich in Berlin mehrere Lagerbestände Jackenkleider, Mäntel etc. ═══ unglaublich billig, teils sogar für die Hälfte des regulären Preises. ═══

Weisse Wasch-Blusen
Batist mit reicher Stickerei **2.95 1.65** 98 ₰

Weisse Wasch-Blusen
Voile, aparte Neuheiten . **6.75 4.50** 2.95

Weisse Wasch-Blusen
Voile und Crêpe . . . **12.50 9.75** 7.50

Weisse Wasch-Blusen
Wiener Genre- und Handstickerei **21.– 16.50** 13.50

Wollmousseline-Blusen
grosse Ausmusterung . . **6.75 4.75** 2.75

Tüll-Blusen
crême und weiss . . . **5.75 3.95** 1.95

Tüll-Blusen
elegante Genres . . . **19.50 13.50** 8.75

Tüll-Blusen
schwarz auf Seide . . **22.50 16.50** 11.75

Seiden-Blusen
einfarbig u. gemustert **19.75 12.75** 7.50

Mousseline-Kleider
reizende Macharten . **28.50 19.75** 15.00

Seiden-Kleider
hochapart in Geschmack und Ausführung **48.– 39.75** 28.50

Aparte Taillen-Kleider
Seide, Crêpe u. Voile . **95.– 75.–** 58.00

Weisse Voile-Kleider
18.– 13.50 9.75

Weisse Voile-Kleider
elegante Art **39.– 28.50** 24.00

Seit vielen Jahren ist in Iserlohn und weitester Umgegend gleichwertige Damen-Konfektion während der Saison nie zu so'ch ═══ niedrigen Preisen verkauft worden. ═══

Einige Beispiele:

Jacken-Kostüme

marine, schwarz, grün und allen modernen Farben, vorwiegend Ia. Cotelé auf Seide gearbeitet, in entzückenden Macharten.

Serie I Jedes Jackenkleid **9.75**

Serie II Jedes Jackenkleid **19.75**

Serie III Jedes Jackenkleid **29.75**

Serie IV Jedes Jackenkleid **39.75**

Serie V Jedes Jackenkleid **48.00**

Die Jackenkleider haben durchweg einen reellen Wert von 20 bis 75 ℳ

Besonders preiswert!

Leichte Sommer-Konfektion

Popeline-Jacken	aparte Macharten .	21.00	16.50	11.75	6.75
Popeline-Mäntel	. . . . .	32.00	24.75	16.50	11.50
Gummitin-Mäntel	wasserdicht modernste Farben	28.50	24.75	19.75	16.50
Seiden-Jacketts	schwarz, chice Fassons	48.00	36.00	24.50	12.50
Seiden-Mäntel	schwarz und farbig ¾ lang und lang . .	65.00	54.00	48.00	39.75
Moiré-Jacketts	schwarz, glatte und Blusen-Fassons . . .	34.50	22.50	13.50	9.75
Alpacca-Mäntel	schwarz und marine prachtvolle Qualitäten	32.00	24.75	16.50	11.75

Kostüm-Röcke
englisch gemustert . . . **3.95 2.95** 1.95

Kostüm-Röcke
aus Ia. Stoffen engl. Art **9.75 7.50** 5.75

Kostüm-Röcke
schwarz-weiss karriert . **8.75 5.75** 3.95

Kostüm-Röcke
aus feinst. Schottenstoffen **13.50 10.50** 5.90

Kostüm-Röcke
marine u. schwarz Cheviot **6.75 4.75** 2.95

Kostüm-Röcke
schwarz u. marine Cotelé **16.50 11.75** 7.50

Kostüm-Röcke
Alpacca schwarz u. farbig **15.00 11.75** 6.75

Kostüm-Röcke
aus feinsten Stoffen . . **25.00 21.00** 16.50

Kostüm-Röcke
Voile, Seide, Mohair . . **25.00 19.50** 13.50

Morgenröcke
unter Preis!

Morgenröcke
aus aparten Waschstoffen **7.50 6.75** 4.95

Morgenröcke
aus reinwoll. Museline . **16.75 13.50** 12.00

Unterröcke

Wasch-Unterröcke
gestreifte Siamosen . . **2.25 1.50** 98 ₰

Leinen-Unterröcke
mit Spitzen u. Durchsätze . **3.65 2.25** 1.75

Tricot-Unterröcke
mit Moirévolant **5.90 3.65** 2.95

Gebr. Alsberg, Iserlohn.

Bekanntmachung.

Der Amtsbaumeister **August Böckmann** zu **Hombruch** ist zum 2. stellvertretenden Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Hombruch ernannt, in sein Amt eingeführt und eidlich verpflichtet worden.

Hörde, am 28. April 1914. 3122

Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Landkreises Hörde
J. V.: v. Borries, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch erneut darauf aufmerksam gemacht, daß das Anlegen von Feuer im freien Felde, insbesondere an Hecken, Feldrainen usw. ohne vorherige polizeiliche Erlaubnis untersagt ist und strengstens bestraft wird.

Ebenso verfällt in Strafe:

Wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden, oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen Feuer anzündet, wer aus einer Pfeife ohne Deckel in Waldungen raucht,

wer mit unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich demselben in gefahrbringender Weise nähert,

wer im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt.

Jede Uebertretung wird unnachsichtlich bestraft.

Westhofen, den 28. April 1914. 3121

Die Polizei-Verwaltung: v. Daniels.

Sommer-Fahrpläne 1914

vorrätig in der

Buchhandlung Carl Braus,
Schwerte, Gr. Marktstr. 3—5.

10 Pfg.-Millionenkonsum-Artikel

Orts- oder bezirksweise ist die einfache **Alleinfabrikation** eines aus Naturprodukten hergestellten, **pulverigen** Präparates zu vergeben, welches in einem Glase Wasser gelöst, sofort ein **gesundes, rotweinartiges** 3093

alkoholfreies Getränke

mit hohem Nährwert gibt. Branchekenntnisse nicht nötig, jedoch je nach Rayonsgröße 500—1500 Mk. Betriebskapital. Offerte unter Postlagerkarte Nr. 9 **München 16** Luisenpost)

Bekanntmachung.

Die Wegestrecke von Bahnhof Geisecke bis Wichardt der Gemeinde Geisecke wird vom **4. bis 20. Mai cr.** wegen Ausbau gesperrt. 3120

Westhofen, den 29. April 1914

Der Amtmann: v. Daniels.

Totsicher!

wirkt **Dr. Bufleb's** extra starkes **Mottenpulver** Angenehm im Geruch! Unübertroffene Wirkung! Grosses Paket 20 Pfennig. Nur bei: **Max Mehlhose,** Medizinal-Drogerie, Ostenstrasse.

Ein durchaus tüchtiger junger Mann (25 Jahre), der alle Landarbeit versteht, und mit allen landwirtschaftlichen Maschinen umgehen kann, gut gekleidet ist und gute Zeugnisse hat, sucht sofort Stellung.

Frau Christine Duisdicker,
gewerbsm. Stellenvermittlerin
Hagenerstraße 18 3117

Habe schöne 6 Wochen alte

Faselschweine

abzugeben. 3115

Ernst Rosenwerth,
Holzen.

1 Dienstmädchen
sowie **1 Junge**
von 14—15 Jahren auf ein Gut bei Hamm gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. 2984

Jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen
finden noch lohnende Beschäftigung bei der
Westf. Fahrradketten-Fabrik
G. m. b. H. 3 09
Schwerte (Ruhr)

Schulentlassener 3051

Junge

für leichte Arbeit bei sofortigem Verdienst gesucht.
Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau
Direktion: Prof. Hoepke
Tages- u. Abendkurse.

Pflanz-Kartoffeln!
Industrie
Böhms Erfolg
3125 **Magnum-bonum**
Up do date
habe auf Lager und empfehle zu billigsten Tagespreisen.

L. Weinberg.

Haben Sie Bedarf in

Tapeten

Linkrusta, echt und imitiert, so verlangen Sie kostenfrei **Pracht-Katalog**
Durch direkten Bezug bis zu **50 Prozent Ersparnis!**
Ringfreie Tapeten - Zentrale Köln 135 Postfach 48.
Agenten an allen Plätzen gesucht. 2996

Kücken! 2893
Truteier!
rebhf. Ital. } Eier 20 ₰
weiß. Wyand. } Küchen 80 ₰
gelb. Orpingt.
O. Meyer.
Westhofen i. W.
Geflügel-Hof, präm. von der Landw.-Kammer Westfalen.

Spezial-Behandlung

von Magen-, Darm-, Leber-, Blasen-, Nieren-, Herz-, Haut- u. Gallensteinleiden, Flechten jeder Art, Bettnässen, Veitstanz, Epilepsie, nervösen Kopf- u. Magenkrampf, Gicht, Ischias, Rheumatismus jeder Art, Beinleiden, Lupus, fressende Flechten etc. Glänzende Erfolge in fast 20jähriger Praxis.

Spezial-Institut für ausscheidende Heilweise
Hagen i. W., Karlstr. 36, Telefon 1663.
Sprechzeit täglich 2—3 Uhr, Sonntags 8—12 Uhr, Montags keine.

Rot-Klee
Weiss-Klee
Schweden-Klee
Gelb-Klee
alle Sorten
Gras-Samen 3127
sowie die bewährten
Futterbau-Mischungen
empfiehlt billigst
L. Weinberg

Kredit!

erhält bei mir jedermann.

Ich führe:
Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe
wie
Anzüge, Paletots, Ulster, Costüme, Jacketts, Mäntel, Blusen, Röcke.

Anzahlung nur der 4. Teil, Abzahlung 1 Mk. pro Woche pro 100 Mk. Kaufsumme.

N. Fuchs
Dortmund
Ostenhellweg 41

Pedula-Socken
Antiseptisch imprägniert.
Bestes Mittel gegen Schweissfuss!
Ohne schädlichen Einfluss!
Verhindern Brennen, schlechten Geruch und wunde Füsse
Aerztlich erprobt und empfohlen.
Alleinverkauf:
Otto Marx
Schwerte, Ostenstr. 20.

Radfahrer Achtung



Prima neue Fahrräder, neueste Modelle von M. 45.— an, 65.—, 80.— bis 100.— M. 2 bis 5 Jahre Garantie. Zubehörteile zu staunend billigen Preisen. Alte, gebrauchte Räder werden z. höchst n Preisen in Zahlung genommen. Gut erhaltene Fahrräder stets auf Lager. Vertreter erhalten hohe Provision. Spezialität: Leichte Rennmaschinen von M. 75.— an
J. Riese, Hagen,
2543 Frankfurterstr. 60.

Citronen
grosse reinschalige saftige Früchte
Dtz. 60 Pfg.
L. Weinberg.

Ende März
Portemonnaie
mit Inhalt
im Schwerter Wald gefunden.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 3113.

Unser neues Bett
hochf. rot, dichtdaunen-Köper, 1½schläf. Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett Mk. 33.—, Dasselbe Gebett mit Daunendeckbett Mk. 35.—, Herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.—, 2schläf. jed. Gebett Mk. 6.— mehr. Bettfed. billigst. Katal. frei. 15000 Kund.
Ritter & Co., Bettenfabrik, **Jena 54**, Untermarkt.

Kredit nach auswärts!

Für Brautleute
Möbel Einrichtungen auf Kredit

Schlafzimmer	Schlafzimmer	Schlafzimmer
2 Bettstellen 2 Matratzen, fest od. Illteilig 1 Kleiderschrank 2 Kasten, zerlegbar 1 Waschkommode 1 Spiegelaufsatz 2 Nachtspinde 2 Stühle schwere engl. Ware	Illtürig mit Spiegel 2 Bettstellen 2 Matratzen, fest od. Illteilig 2 Patent-Rahmen 1 Kleiderschrank Illtürig mit Spiegel 1 Waschkommode mit Marmor 1 Spiegelaufsatz 2 Nachtspinde mit Marmor 2 Stühle	Illtürig mit Spiegel 2 Bettstellen 2 Matratzen fest od. Illteilig 2 Patent-Rahmen 1 Kleiderschrank Illtürig, 180 breit 1 Waschkommode mit Marmor 1 Spiegelaufsatz 2 Nachtspinde mit Marmor 2 Stühle
Anzahlung **30 Mk.**	Anzahlung **40 Mk.**	Anzahlung **45 Mk.**
Ohne Konkurrenz.		
Küchen-Einrichtung Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle karoline pine, mit Linoleum	**Küchen-Einrichtung** Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle karoline-pine, Illtürig	**Küchen-Einrichtung** Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle karoline-pine Illtürig, 160 cm breit
Anzahlung **15 Mk.**	Anzahlung **20 Mk.**	Anzahlung **25 Mk.**

Herde hierzu Anzahlung 5—10 Mk.

Sämtliche Einzelmöbel, als Sofas aus eig. Polsterei. Matratzen, Vertikows, Büfetts, Kleiderschränke, Küchenschränke, Eimerspinde, Trumeauspiegel usw.

Anzahlung von 3—5 Mk. an.

Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion
in grosser Auswahl.

Arth. Rosenbaum
Möbel- u. Warenhaus mit Kreditbewilligung
Hagen, Körnerstr. 20, Ecke Badstr.
Im Hause des Königl. Standesamtes.
Die Fahrt wird vergütet.

Lieferung franko!

Möbel!

1 Z.	98 M,	Anz.	10 M
2 „	150 „	„	15 „
3 „	200 „	„	20 „
4 „	300 „	„	30 „

bis zu 3000 Mk.

Einzelne Möbelstücke von 5 Mark Anzahlung an. Abzahlung 1 Mk. pro Woche für je 100 Mk. Kaufsumme. Beste Bezugsquelle für Brautleute. Jed. Kunde ist bis zu **1000 Mk.** gegen Unfall mit tödlichem Ausgang bei mir versichert.

Für Beamte u. Brautleute

Ausnahme-Offerten!

2-Zimmer-Wohnung
versetzungshalber sofort zu vermieten. 3109
Hörderstraße 32.

Freundliche
Wohnung
3 Zimmer, Keller, Stall und Gartenland, sofort o. zum 1. Mai zu vermieten **Holzener Dampfziegelei, Ostermann & Co., Holzen.** 2971

Eine in Westhofen am Marktplatz gelegene
Besitzung
ist unter günstigen Bedingungen zu kaufen.
Nähere Auskunft erteilt
O. Schmidt, Schwerte
Hohenzollernstr. 5.

Ladenlokal
an der Hauptgeschäftsstraße zu kaufen gesucht.
Offerten unter F. 3123 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Anständige Leute erhalten
Kost u. Logis
Hüsingstraße 22, II. Etage. 3053

---

1 oder 2 anständige Leute erhalten 3107
gutes Logis.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1—2 möblierte Zimmer event. mit Pension zu mieten gesucht. Offerten unt **U 544** an die Exped. d. Blattes. 3112

Ein möbliertes Zimmer
mit od. ohne Pension **sofort zu vermieten.**
3110 **Bahnhofstr. 18 p.**

Elegante
Wohn-Küche
mit Linoleum und hochmodernes
Schlafzimmer 3 tür.
m. Spiegelschr. f. Wäsche u. Kl. zusammen nur **Mk. 375.-**
Möbel-Schneider, Mönchenwordt 2, part. a. d. Propsteikirche in Dortmund (kein Laden).



Wirtschafts-Uebernahme.

Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend, sowie allen meinen Freunden und Bekannten zur gefl. Nachricht, dass ich mit dem heutigen Tage die Führung der

Wirtschaft Sprawe

„Zur schönen Aussicht" **Hörderstrasse,** übernommen habe und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Anton Busemann.

Echter 3126
Peru-Guano
„Füllhornmarke"
bester Dünger für Kartoffeln.
L. Weinberg.

Eppinghausen richten unsere Wohnung ein.
Diese Worte ziehen immer weitere Kreise.

Warum? Weil Gebrüder Eppinghausen in Dortmund auf allen Gebieten **der Wohnungskunst stets das Neueste bringen und die Firma in Bezug auf Auswahl und Leistungsfähigkeit mit zu den ersten deutschen Unternehmungen zählt. Verlangen Sie unsere Kataloge.**

Möbelfabrik
Gebr. Eppinghausen, Dortmund.

Bürger-Schützen-Verein Schwerte e. V.

Zu der am **9. Mai 1914, Abends 8½ Uhr** im Saale des „Westfälischen Hofes" stattfindenden ordentlichen 3106

Mitglieder-Versammlung

ladet hierzu ein

Der Vorstand:
J. A. Backhausen.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht,
2. Rechnungslegung,
3. Entlastung des Vorstandes,
4. Haushaltsplan für 1914/15 und Jahresbeitrag,
5. Vorstandswahl,
6. Wahl der Rechnungsprüfer,
7. Schützenfest 1914.

Leichtathletische (volkstümliche) Spiele zur Vorbereitung der Berliner Olympiade 1916
am 3. Mai 1914 nachmittags 2 Uhr auf dem „Schützenhof" in Schwerte.

Laufen über 100, 200, 400, 800, 1500 und 7500 m.
Kugelstossen, Diskuswerfen, Speerwerfen.
Weitspringen, Hochspringen, Stabhochspringen.

Stafetten-Laufen üb. 400 m (4 Mann).
100 m Hürden-Laufen über 6 Hürden.
Schleuderball-Werfen.
Dreikampf (100 m-Lauf, Weitspring., Kugelstossen).

Eintrittspreise:
Für Erwachsene 20, für Schüler 10 Pfg.

Hotel Wittekind
Westhofen a. d. Ruhr.
Inh.: **Adolf Scheffler.**
Telefon 257. Amt Schwerte.
Jeden Sonntag
Künstler-Konzert und Gelegenheitstänzchen.
Eintritt frei. Eintritt frei.
Vorzüglichen Kaffee. Anerkannt beste Küche am Platze.
Es ladet freundlichst ein 3091
Adolf Scheffler.

Hotel Kaiserhof

Einem geehrten Publikum zur gefl. Nachricht, dass ich die zum **Hotel Kaiserhof gehörende**

Steh-Bierhalle

mit übernommen habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Kalte und warme Speisen werden auch hier zu jeder Tageszeit verabfolgt.

Hochachtungsvoll
Burghard Bröker.

Günstige Kapital-Anlagen.
Sofort oder später gesucht:

Zur ersten Stelle auf neues Wohnhaus zu 4¾ %
16 000 Mk. (Taxe 30 000 Mk.)
Zur ersten Stelle auf Baugrundstück zu 5—6 %
10 000 Mk. (Taxe 22 000 Mk.)
Zur zweiten Stelle auf neues Wohnhaus hinter 16 000 Mk. Sparkasse **2—3000 Mk.** zu 6 %.
Offerten unter **F. 3124** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Im
Erfrischungsraum
1 Portion Kaffee mit Schlagsahne . . **20** Pf.
Den ganzen Tag ununterbrochen warme Küche.

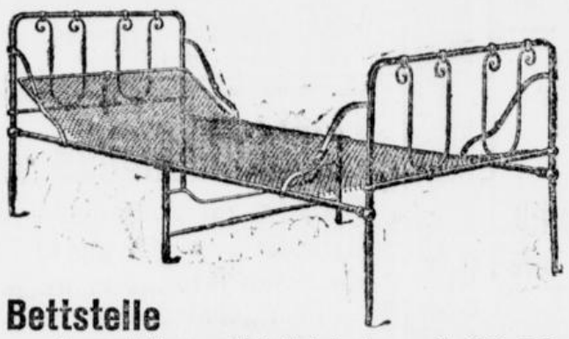
Ludwig Clemens

Dortmund, Westenhellweg 102-106
Strassenbahn-Haltestelle.

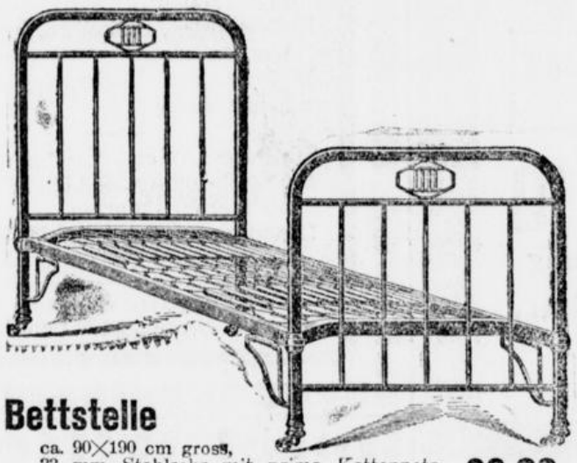
Wäsche-Ausstattungen
Anfertigung nach Mass und Muster.

Am Montag, den 4. Mai beginnt der diesjährige

grosse Betten-Verkauf.



Bettstelle
mit verstellbarem Spiralfederboden und Rollen, schwarz lackiert **10.00**



Bettstelle
ca. 90×190 cm gross, 33 mm Stahlrohr mit prima Kettennetzmatratze und Messingverzierung . . . **26.00**

Matratzen-Schoner
in grau Leinen, Calmuc und gepolstert
4.50, 3.00, 2.50, 2,00

Eine günstige
Gelegenheit
zum vorteilhaften Einkauf für
Brautleute, Pensionate, Hotels, Restaurants etc.
Ein Waggon
Eisenbettstellen
neu eingetroffen!

Reform-Unterbetten
bester Ersatz für Feder-Unterbetten. Eine Seite mit grau Leinen, die andere Seite mit Normal-Trikot bezogen und mit Wollfüllung

Grösse ca. 70×140 cm	80×185 cm	90×190 cm
7.50	**10.50**	**11.75**

Bett-Barchent

Daunenköper uni rot, garantiert echtfarbig und federdicht

Breite ca. 80 cm	130 cm	160 cm
Ausnahmepreis **90** Pf	**1.50**	**1.85** per Meter

Bettbarchent unsere langjährig erprobten Qualitäten, echt türkisch rot

ca. 130 cm breit . . .	Meter	**2.75**	**2.25**	**1.50**
ca. 160 cm breit . . .	Meter	**3.50**	**2.75**	**1.85**



Bettstelle
mit prima Kettennetzmatratze, weiß lackiert 80×190 cm groß Mk. **16.50** Dieselbe mit Fußbrett . **19.00**



Bettstelle
ca. 90×190 cm gross, mit prima Kettennetzmatratze, Fußbrett und Messingverzierung, weiß lackiert . . . **25.50**

Die Polster-Matratzen
werden unter Verwendung besten Materials in eigener Werkstätte hergestellt.

Etwas Außergewöhnliches!

ca. **500** Pfund
graue Federn
doppeltgereinigt, prima Beschaffenheit, regulärer Preis **2.85** jetzt **2.25**

ca. **500** Pfund
graue Halbdaunen
vorzügliche Füllung für Plümeaux und Deckbetten, regulärer Preis **3.75** Ausnahmepreis **2.95**

ca. **500** Pfund
weiße Halbdaunen
doppelt gereinigt, regulärer Preis **3.75** Mk. Ausnahmepreis **2.85**

ca. **300** Pfund
graue Daunen
sehr vorteilhaft für Deckbetten und Plümeaux, regulärer Preis **5.00** Ausnahmepreis . . . **3.50**

ca. **300** Pfund
weiße Daunen
äußerst füllkräftige, schöne Qualität, regulärer Preis **6.00** Ausnahmepreis **4.50**



Kinderbettstelle
ca. 70×140 cm groß, weiß lackiert, mit abschlagbaren Seitenteilen und Rollen **10.50**

Kinderbettstelle
ca. 70×140 cm groß, weiß lackiert, mit abschlagbaren Seitenteilen und Rollen **13.50**

Kinderbettstelle
mit verstellbarem Spiralfederboden doppelt abschlagbaren Seitenteilen und Messing-Verzierung Größe 70×140 cm . . . **18.50**

Kinderbettstelle
ca. 70×140 cm groß mit verstellb. Spiralfederboden, doppelt abschlagbaren Seiten u. Messing-Verzierung, weiß lackiert **19.50**

Kinderbettstelle
weiß lackiert, ca. 70×140 cm groß, mit verstellbarem Spiralfederboden u. doppelt abschlagbaren Seitenteilen **25.50**

Preiswerte Steppdecken

Steppdecken
aus Purpur-Kattun mit Wattefüllung 4.50, 3.95 **2.95**

Steppdecken
prima bordo Köper mit Wattefüllung **6.00**

Steppdecken
obere Seite Satin, untere Seite Trikot m. gut. Wattefüllg. **8.50** **7.00**

Satin-Steppdecken
in vielen Farben mit Wollfüllung 15.00 **13.50**

Steppdecken
in türkischem Satin mit guter Halbwollfüllung **17.00**

Steppdecken
für Kinderwagen und Kinderbetten.

Ein Posten Satinreste-Steppdecken
Serie I **6.50** Serie II **8.50** Serie III **11.00**

Bett-Wäsche

Mehrere Tausend
Kissenbezüge
aus Hemdentuch und Cretton in verschiedenen Macharten
1.65 1.45 0.95 0.75

Parade-Kissen
mit Fältchen, Feston- oder Klöppel-Einsätzen u. Volant in großer Auswahl
3.45 2.95 2.45 1.65

Ein grosser Posten
Ueberschlaglaken
ca. 160×225 cm groß, mit 3teiligem Bogen ausgenäht **1.95**

Bettbezüge aus solidem Wäschetuch, ausfestoniert
1½ schläfig **3.95 3.45**
2schläfig **4.95 3.95**

Ueberschlaglaken
aus gutem Wäschetuch, ausfestoniert **3.45 2.75**

Preiswerte Bettücher
aus solidem Haustuch und Halbleinen, 150 und 160×225 cm gross
3.50 2.75 2.50 2.25

…den roten Adlerorden 4. Klasse mit der Krone, …r König der Hellenen verlieh dem Leibarzt von …iedner das Komturkreuz des Erlöserordens mit …tern in Anerkennung seiner ärztlichen Tätigkeit …r die hiesige Bevölkerung.

Kein Lebender mehr in der New River-Grube!

Neuyork, 2. Mai. Die Rettungsmannschaften …angen etwa 2000 Fuß in das New River-Bergwerk …n. Sie fanden etwa fünfzig Leichen. Lebende wur…n nicht mehr gefunden. Ausströmende Gase ver…nderten das weitere Eindringen.

Zur Streiklage in Colorado.

Neuyork, 2. Mai. Zwischen den Minenarbei…n und den Grubenverwaltungen in Colorado ist …tsächlich ein Waffenstillstand abgeschlossen wor…n. 700 weitere Minenarbeiter haben sich bereit …klärt, ihre Waffen den Truppen der Vereinigten …aaten auszuliefern. Die Streikführer haben sich …reit erklärt, mit den Truppen zur Wiederherstel…ng der Ordnung zusammenzuarbeiten. Man hofft, …ß binnen kurzem endgültig Ruhe eintreten wird.

Büchertisch.

…lle unter dieser Rubrik besprochenen Bücher sind …r der Carl Brausschen Buchhandlung zu haben.

In den Werken unserer großen Männer sind viele gute, schöne, beglückende Gedanken niedergelegt, die wohl wert wären, von allen gekannt zu sein. Aber wieviel erfordert es, nur einen kleinen Bruchteil unserer umfangreichen Literatur durchzulesen, und vor allem so gründlich zu lesen, daß sich einzelne besonders wertvolle Gedanken unverlierbar dem Gedächtnis einprägen.

Da möchte ich es als ein wahrhaft menschenfreundliches Beginnen bezeichnen, was sich die Tonger'sche Lebensfreude zur Aufgabe gemacht hat, nämlich viel wissenswerte, gute Gedanken, die sich in vielen Büchern zerstreut finden, zu sammeln und in einfachen, wohlfeilen, aber zugleich ansprechend ausgestatteten Bändchen der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Unter dem Titel: „Halt! Steh' still!" ist jetzt das 8. Bändchen (160 Seiten kl. Oktav, hübsch in Leinen geb. M. 1:—, Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh.) dieser Sammlung erschienen, eine Fundgrube von Lebensweisheit, in der jeder nach Belieben schöpfen kann.

Das neueste Heft der „Wochenschau" zeigt uns in vornehmem Rotations-Kupfertiefdruck das St. Georg-Ordensfest in München, ferner sechs aktuelle Illustrationen, die uns auf den Kriegsschauplatz nach Mexiko führen. Des weiteren bringt das Heft den Besuch des englischen Königspaares in Paris, eine Zeichnung von C. Schön „Das Seegefecht bei Helgoland" aus dem dänischen Kriege am 9. Mai 1864. Ein sehr interessanter Artikel mit vier vorzüglichen photographischen Aufnahmen schildert uns den Solfatarenzustand des Vesuvs. Neues von der rad- und gleislosen Bahn. Der Roman „Der Spion" schließt mit diesem Heft. In der nächsten Nummer beginnt ein neuer Originalroman „Im Falkenwinkel" der bekannten Schriftstellerin Anny Wothe. Der Preis dieser reichhaltigen im Tiefdruck erscheinenden Zeitschrift beträgt nur 15 Pf. für das Heft.

Gottesdienste.

Evang. ref. Gemeinde. Sonntag 9½ Uhr: Pastor Terberger. Versammlung der Konfirmierten.

Evang. luth. Gemeinde. Sonntag 8 Uhr: Pastor Nell. 9 Uhr: Beichte. 9½ Uhr: Pastor Wischnath, hl. Abendmahl. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 2 Uhr: Predigt zu Eichholz.

Westhofen.

Sonntag 10 Uhr: Pastor Nell.

Kath. Pfarrkirche.

6¼ Uhr: Stille hl. Messe. Kaplan Röseler. 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. 8¾ Uhr: Schulmesse mit Rosenkranzgebet. Pater Zeus. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt, Segen und Prozession. Pfarrer Schnurbus. Nachm. 2½ Uhr: Rosenkranzbruderschaft mit Prozession, Kollekte und Maiandacht.

Filiale Lichtendorf.

7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Andacht.

Standesamt Schwerte.

Sterbefälle im April.

Witwe Wirt Wilhelm Emde, Karoline geb. Niggemann, 60 Jahre. Ehefrau Rangierer Franz Kratz, 21 Jahre. Zugführer Karl Witteler, 48 Jahre. Invalide Friedrich Ebbert, 61 Jahre. Invalide Peter Demgen sen., 65 Jahre. Ehefrau Fabrikarbeiter Bernhard Hegener, Pauline geb. Perle, 55 Jahre. Fabrikarbeiter Franz Exnowski, 59 Jahre. Arbeiterin Emma Althoff, 22 Jahre. Fabrikinvalide Ludwig Fischer, 67 Jahre. Schreiner Karl Schmidt, 44 Jahre. Erich Klesler, 14 Tage. Ida Grieb, 17 Jahre. Heinrich Plesken gen. Wigger, 1 Jahr. Invalide Christian Rothenpieler, 64 Jahre.

Bleichsüchtige und Blutarme werden rasch gesund und kräftig, wenn sie ihre Ernährung zweckmäßig gestalten, d. h. alle Reiz- und Genußmittel meiden und sich nur an blutbildende Nahrungsmittel halten. Als natürliche Kraftnahrung von erstaunlicher Wirkung haben sich von jeher Knorr-Haferflocken erwiesen, deren hoher Gehalt an Blut- und knochenbildenden Nährstoffen Aerzten und Laien genügsam bekannt ist. Das Wort „Hafer schafft Blut und Kraft" kennzeichnet kurz aber treffend die segensreiche Wirkung der Haferkost. Und die Bezeichnung speziell für Knorr-Haferflocken als „beste Haferspeise der Welt" ist in Anbetracht ihrer Ausgiebigkeit, ihres Wohlgeschmacks und ihres bedeutenden Nährwertes bei dem billigen Preise durchaus berechtigt. Seit zirka 40 Jahren werden in den Knorrschen Fabriken auserlesene beste Haferserten in geradezu idealer Weise nach wissenschaftlichen Grundsätzen zum Genusse vorbereitet. Bei der sorgfältigen Reinigung und Enthülsung bleiben dem Haferkorne alle wertvollen Bestandteile erhalten. Man verlange ausdrücklich Knorr-Haferflocken.

Briefkasten.

J. 102. Zu 1. Die Kündigung muß drei Monate vor Ablauf der Dienstzeit erfolgen. Zu 2. Das Mädchen muß am 26. November 1914 kündigen.

Verantwortlich für die Redaktion **Friedr. Kraas.**
Druck u. Verlag von Carl Braus, beide in Schwerte

Reste

Coupons — Verkauf zu enorm billigen Preisen. — **Abschnitte**

Montag letzter Tag

BASSE & UERPMANN Iserlohn

Bekannte Fahrt-Vergütung bei Einkäufen von 20.— Mark an.

Meine 25jähr. Dienstzeit in der Fremdenlegion

von Franz Kull.

Inhalts-Verzeichnis:

1. Die französische Fremdenlegion;
2. Abschied von der Heimat;
3. Anwerbung zur Fremdenlegion;
4. Ankunft in Afrika;
5. Eintreffen beim Regiment;
6. Uebungsmärsche und Streifzüge;
7. Ausmarsch von Saida;
8. Das Nationalfest der Franzosen in der Legion;
9. Streifzüge gegen die Araber;
10. Straferpedition nach Madagaskar;
11. Die Schrecken des Todes;
12. Auf Kommando im Militär-Gefängnis;
13. Auf der Flucht;
14. Expedition nach Tonkin;
15. Streifzug gegen die Kabylen

mit 47 Illustrationen.

Preis nur 80 Pfg.

vorrätig in der

Buchhandlung

Carl Braus, Schwerte (Ruhr)

Große Marktstraße 3—5.

Sie brauchen nur

per Postkarte die kostenfreie Zusendung meiner Preisliste zu verlangen. Die kleine Mühe lohnt sich. **Bettfedern und Daunen** aussergewöhnlich preiswert. Bettfedern doppelt gereinigt, p. Pfd. 0.75, 0.95, 1.25 Mk. Ia. chines. Halbdaunen, vorzüglich füllend, 1.50, 2.00, 2.50 Mk. Gänsehalbdaunen, feinste Qualität, 3.50, 4.00, 4.50 Mk. Umtausch gestattet oder Geld zurück. Muster auf Wunsch. Viele Dankschreiben und Nachbestellungen.

Betten-Baum, Dortmund

Nieren-

und Blasenkranke

finden durch **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** rasch Erleichterung und Hilfe. Die Nierenarbeit wird wohltuend erleichtert, Sand, Gries, Steine aufgelöst u. fortgespült, die Harnsäure gebunden und Schmerzen, Drücken, Brennen schnell behoben. Von zahlr. Professoren und Aerzten glänzend begutachtet. Fl 65 Pf. bei **Max Mehlhose**, Drogerie; in **Westhofen: Wilh Engels.**



IM THEATER

oder im Konzertsaal gibt es zum Schutz der Stimme nichts Angenehmeres als eine Schachtel Wybert-Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien. Preis der Original-Schachtel 1 Mk.

Rheinperle

und

Solo

Margarine sind die vollkommensten Ersatzmittel für allerfeinste Molkerei-

Butter

Pflanzkartoffeln

Industrie, Up to date
Magnum bonum
Rote Rauhschalen

habe auf Lager und empfehle billigst.
Die Ware ist gesund und gut sortiert.

H. Müller,

Telephon 190. Bahnhofstraße 27.

Der Kronprinz

Gedanken über Deutschlands Zukunft

von **Dr. Paul Liman.**

320 Seiten.

In effektvollem farbigen Umschlag Mk. 3.60.
Elegant gebunden Mk. 4.50.

Inhalts-Verzeichnis:

1. Kapitel: Gegensätze von einst.
2. Kapitel: Das Recht der Zukunft.
3. Kapitel: Selbstporträt.
4. Kapitel: Fronde.
5. Kapitel: Miszellen.
6. Kapitel: Gegenwart und Zukunft.

Vorrätig in der

Buchhandlung Carl Braus
Schwerte (Ruhr)
Große Marktstraße 3—5.

Sparkasse der Stadt Hörde.

Rechnungsjahr 1913.

Einlagen am Ende des Rechnungsvorjahres	17 427 225	M.	40 Pf
Zugang während des Rechnungsjahres 1913			
a) durch Zuschreibung von Zinsen	689 045	„	22 „
b) durch Neueinlagen	7 402 528	„	19 „
zusammen	25 518 798	M.	81 Pf.
Abgang: Zurückgezahlte Einlagen im Rechnungsjahre	6 496 564	„	99 „
Einlagenbestand Ende 1913 auf 14697 Bücher	19 022 233	M.	82 Pf.
Betrag des Reservefonds			
am Schlusse des Rechnungsvorjahres	1 303 734	„	51 „
am Schlusse des Rechnungsjahres	1 228 697	„	55 „
Betrag der Zinsüberschüsse des Rechnungsjahres	180 857	„	62 „
Von den Beständen der Sparkasse im Gesamtbetrage von	20 064 601	„	66 „
sind zinsbar angelegt			
in Hypotheken oder Grundschulden			
auf städtische Grundstücke	13 546 837	M.	20 Pf.
„ ländliche „	465 400	„	— „
Darunter befanden sich Amortisations-Darlehen im Gesamtbetrage von	423 841	„	63 „
in Inhaberpapieren	2 800 521	„	30 „
Darunter in Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches und der deutschen Bundesstaaten	2 256 700	„	— „
gegen Faustpfand	168 350	„	— „
„ Schuldschein mit und ohne Bürgschaft	18 030	„	— „
bei öffentl. Instituten und Korporationen	2 936 893	„	61 „
in sonstigen Anlagen	128 569	„	55 „

Die Sparkasse verzinst die Spar-Einlagen mit 4% bei täglicher Verzinsung.

Hörde, den 30. April 1914. 3037

Der Vorstand
der Sparkasse der Stadt Hörde.

Schweizer Stickerei-Woche

Französische und englische Spitzen und Durchsätze

Serie I Meter **25 ₰** Wert bis 75 ₰ | Serie II Meter **45 ₰** Wert bis 1.25 M | Serie III Meter **75 ₰** Wert bis 2.25 M | Serie IV Meter **1.25 M** Wert bis 3.50 M

Unterrock-Volants

mit reichen Fältchen und angekräuselter Spitze.

Serie I **85 ₰** | Serie II **1.10 M** | Serie III **1.35 M** | Serie IV **1.85 M**

Unterrock-Festons

mit Fältchen Ia Madapolan.

Meter **68 ₰**

Tüll-Stoffe

weiß und ecru — ganz bedeutend unter Preis

Serie I **75 ₰** | Serie II **1.45 M**

Spachtel-Borden

bis 20 cm breit

regulärer Wert bis zum vierfachen Betrag

Serie I **25 ₰** | Serie II **48 ₰**

Hand-Klöppel-Spitzen

Erzeugnisse aus dem Erzgebirge.

Kissen-Ecken
Hemden-Passen
Blusen-Kragen

außerordentlich billig.

Schweizer Roben-Volants

auf Voile, Batist und Krepp neige Stoffen, ganz herrlich bestickt, in den apartesten Dessins 120 cm breit

Regulärer Wert bis 8.00 M

Serie 1 Meter **4.50 M** | Serie 2 Meter **3.50 M** | Serie 3 Meter **2.90 M** | Serie 4 Meter **1.95 M** | Serie 5 Meter **1.50 M**

Kinder-Roben-Volants

in 60—75 cm breit, ganz wunderbare Stickarten, auf Krepp- und Voile-Fond, soweit Vorrat reicht

Regulärer Wert bis 4.50 M

Serie 1 Meter **3.25 M** | Serie 2 Meter **2.35 M** | Serie 3 Meter **1.95 M** | Serie 4 Meter **1.50 M** | Serie 5 Meter **95 ₰**

Schweizer Tupfen-Voile und Batist

auf Voile, Batist und Krepp-Fond, mit uni weiß und farbigen Tupfen und Blumen, ganz aparte Farbstellungen, 70—120 cm breit

Regulärer Wert bedeut. höher

Serie 1 Meter **2.65 M** | Serie 2 Meter **2.25 M** | Serie 3 Meter **1.65 M** | Serie 4 Meter **1.15 M** | Serie 5 Meter **98 ₰**

Schweizer Tupfen-Mull

Hierin leisten wir Großes. Sie finden alle Tupfenstellungen zu fabelhaft billigen Preisen

Regulärer Wert bedeut. höher

Serie 1 Meter **1.75 M** | Serie 2 Meter **1.25 M** | Serie 3 Meter **98 ₰** | Serie 4 Meter **65 ₰** | Serie 5 Meter **58 ₰**

Spachtel-Stoffe

45 cm breit, elegante geschmackvolle Muster, in weiß, creme und ecrue

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
Wert bis 8.00 **4.50 M**	Wert bis 8.00 **3.50 M**	Wert bis 6.00 **2.50 M**	Wert bis 4.00 **1.95 M**	Wert bis 2.50 **1.45 M**

Doppelstoff-Festons

Ia. Madapolam-Handware mit Loch in Coupons à 4½ Meter

Serie I per Coupon **39 ₰** | Serie II per Coupon **68 ₰** | Serie III per Coupon **1.10 M**

Damen-Steh-Umlegkragen

mit Stickerei und Hohlsaum

Serie I **12 ₰** | Serie II **18 ₰**

Spachtel-Blusenkragen

moderne Formen

Serie I	Serie II	Serie III
35 ₰	**48 ₰**	**75 ₰**

Stickerei-Blusenkragen

moderne Formen

35 ₰

Kinder-Kragen

rund und Matrosenform

Serie I **35 ₰** | Serie II **55 ₰**

Abgepaßte

Kinder-Roben

hochaparte Stickerei mit Spachtel-Volant

Stück **4.90 M**

Wert bedeutend höher.

Schweizer u. Plauener Madapolame Feston und Einsätze

Coupons à 4.10 und 4.50 Meter . . . . . Coupon

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5	Serie 6	Serie 7	Serie 8	Serie 9	Serie 10	Serie 11
52 ₰	**68 ₰**	**78 ₰**	**95 ₰**	**1.25 M**	**1.45 M**	**1.65 M**	**1.95 M**	**2.25 M**	**2.75 M**	**3**

Abgepaßte

Voile-Blusen

mit Kragen u. Aermelgarnitur

Serie 1 **4.90** Serie 2 **6**

Maschinen-Klöppel-Spitzen und -Einsätze

insbesondere für Bettwäsche und Decken geeignet, bis 15 cm breit, weit unter regulärem Preis

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5	Serie 6
10 ₰	**18 ₰**	**25 ₰**	**38 ₰**	**48 ₰**	**65 ₰**

Schwarze

Tüll- und Spachtel-Borden und Jacken

der reguläre Wert ist ca. d. 4fache

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
18	**38**	**55**	**75**

Ca. 1000

Unter-Taillen

aus Ia. Stickereien und Ia. Stoffen

Ser. 1 **2.50** Ser. 2 **1.95** Ser. 3 **1.65** bis **78 ₰**

Schweizer Stickerei-Taschentücher

Aparte Stickerei-Tücher . .	St. 28 ₰
Reinlein. Damentuch, reich gest.	St. 39 ₰
3 Damentücher, eleg. Aufmachung	95 ₰

Gebrüder Alsberg

Hagen/W

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Westhofener Zeitung
Langscheder Zeitung
Schwerter Volksblatt

für den Kreis Hörde
Holzwickeder Zeitung
Aplerbecker Zeitung
Schwerter Volkszeitung

Verbunden mit:
Schwerter Tageblatt ◎ Schwerter Anzeiger

Erstes und Aeltestes Tagesorgan des Kreises ○ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ○ Haupt-Annoncenblatt

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, außer Feiertags. Bezugspreis M. 1.80 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentl. Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund". Außerdem tägl. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis: Die siebengespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Anzeigen von auswärts 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Jeder Rabatt gilt als Kassarabatt u. erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtl. Klagen u. Nichtbeachtung d. gemachten Zahlungsbedingung.

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königlichen Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. — Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäßigten Bedingungen 300 Mk. Unfall.
Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte-Ruhr. Fernsp. 62. Telegr.-Adr. Braus Schwerte-Ruhr.

Nr. 102. Samstag, den 2. Mai 1914. 43. Jahrgang

Deutschland und England.

Ueber die Möglichkeiten einer Verständigung zwischen „Deutschland und England" schreibt in einem Artikel in der Zeitschrift „Konjunktur und Finanzchronik" der Greifswalder Professor Dr. Heinrich Spies folgendes:

„Je verschiedenartiger Völker und Rassen sind, um so schwieriger ist es, den Boden eines gegenseitigen Verständnisses und einer folgenden Verständigung zu finden. Das aktuellste Beispiel hierfür und zugleich das nächstliegende im modernen England selbst ist ja die irische Frage. Es haben sich auf englischem Boden in staatlicher, sprachlicher und literarischer Beziehung nicht nur fortwährende öffentliche und private Kämpfe zwischen Germanismus und Romanismus abgespielt, sondern auch zwischen Engländern und Keltentum. Und die Schwierigkeiten in der gegenwärtigen inneren Politik Englands beruhen im letzten Grunde doch lediglich darauf, daß im britischen Inselreich zwei völlig verschiedene Rassen noch heute ziemlich unvermischt, wenn auch staatlich verbunden, nebeneinander wohnen, deren eine in Regierung, Sprache und Kultur überhaupt einen Sonderstaat im Staate bilden möchte. Sehen wir also innerhalb des englischen Staatswesens selbst schon Schwierigkeiten der Verständigung zwischen heterogenen Rassen oder Volksteilen, Schwierigkeiten, die dauernd zu schweren Kämpfen und Erschütterungen führen, so ist es verwunderlich, daß sich bei der Verständigung zweier sonst näher verwandter Völker, der Deutschen und der Engländer, immer neue Unstimmigkeiten in politischer und wirtschaftlicher Beziehung ergeben haben. Man darf diese Unstimmigkeiten nicht auf bloße Stimmungen als letzte Ursachen zurückführen, obgleich sie durch diese in ihrer Art bestimmt werden; damit würde man dem Engländer wie dem Deutschen unrecht tun. Sie beruhen vielmehr auf der allmählich entstandenen Verschiedenheit beider Völker und ihrer dadurch bedingten abweichenden Stellung zu den Geschehnissen der Zeit. Da wir es nun nicht mit Stimmungen oder Launen zu tun haben, sondern mit geschichtlich langsam herangereiften Unterschieden der Denkart, können wir eine dauernde sogenannte Besserung in den Beziehungen Deutschlands und Englands und Verständigung auch nicht von heute auf morgen erwarten und verlangen.

Politische Uebersicht.

König Ludwig von Bayern, der zurzeit in Pfronten an der neuen Alpenbahn Kempten—Reutlhe der Auerhahnjagd obliegt und sich täglich um 2 Uhr morgens auf den Anstand begibt, wird mit der Königin vom 5. d. M. ab ein paar Wochen in Sarvar in Ungarn auf den Gütern der Königin, einer geborenen Prinzessin von Oesterreich-Este, Aufenthalt nehmen.

Die Stiftung des deutschen Kronprinzen für das Leibhusaren-Regiment. Ueber die Stiftung, die Kronprinz Wilhelm dem Leibhusaren-Regiment in Danzig-Langfuhr zu seinem Geburtstag, 6. Mai, gemacht hat, dürfen vor diesem Datum keine Mitteilungen gemacht werden. Die Stiftung wird jedoch zweifellos in Unterstützungen für verunglückte Angehörige des Regiments, bezw. für deren Hinterbliebene, bestehen. Die Stiftung ist ein neuer Beweis dafür, wie sehr der Kronprinz, Soldat und Reiter mit Leib und Seele, an seinem alten Regiment hängt.

Blumenbukett und Politik. Die welfische Triumphmeldung, der Herzog Ernst August von Braunschweig habe aus den Händen einer Damendeputation des Welfen-Vereins „Viktoria Luise" offiziell ein Blumenbukett entgegengenommen, ist in allen Teilen als unzutreffend erkannt worden. Bei einem Spaziergang außerhalb des Schlosses hat der Herzog den ihm völlig unbekannten Damen das entgegengehaltene Blumenbukett abgenommen. So wird halbamtlich erklärt. Ob die Welfen endlich begreifen, welche Stellung der Herzog von Braunschweig ihnen gegenüber einnimmt?

Zum Oberhofmeister der Kaiserin wird an Stelle des Freiherrn von Mirbach der General der Kavallerie z. D. Eugen von Falkenhayn ernannt werden. Herr v. Falkenhayn war 1889 Militär-Gouverneur des deutschen Kronprinzen und des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen.

Ein deutscher Prinz als Plantagenbesitzer in Deutsch-Ostafrika. Bekanntlich besitzt der Kaiser in Deutsch-Südwestafrika eine Farm, auf der hauptsächlich Viehzucht getrieben wird. Der zweite fürstliche Plantagenbesitzer in unseren Kolonien ist Prinz Heinrich XXXII. von Reuß j. L. Der Prinz, der in einem Hamburger Exportgeschäft gearbeitet und die Handelshochschule in Köln besucht hatte, erwarb in Deutsch-Ostafrika Kautschuk-Plantagen. Mit diesen errichtete er eine G. m. b. H. Die Gründung erhielt den Namen Manga Marimba. Bis jetzt hat der Prinz mit der Gründung nichts verdient. In den ersten drei Jahren des Bestehens hat die Gesellschaft bei 650 000 Mark Kapital bereits 144 000 Mark verloren. Der Verlust wird darauf zurückgeführt, daß der Preis des Kautschuks von 7,77 Mark pro Kilogramm 1912 auf 4,08 Mark 1913 gefallen ist.

Gesetzentwurf über die Haftpflicht der Eisenbahnen. Ein Gesetzentwurf über die Hostpflicht der Eisenbahnen ist laut „Kreuz-Ztg." soeben dem Bundesrat zur Beschlußfassung zugegangen. Es wird darin zwischen Bahnen mit eigenem Bahnkörper und Bahnen in Straßen ohne einen solchen unterschieden. Bei den Straßenbahnen sollen die Haftungsgrundsätze des Automobilgesetzes in Anwendung kommen, die milder sind, als die des Reichshaftpflichtgesetzes, das für Bahnen mit eigenem Bahnkörper in Betracht kommen soll.

Das Rennwettgesetz, das soeben dem Reichstage zuging, ermäßigt die Totalisatorsteuer von 16,6 auf 12 Prozent, der Buchmacher hat als Steuer an den Staat 6 Prozent seines Umsatzes zu entrichten. Dem Wettnehmer werden 8 Prozent des ihm zufallenden Gewinnes als Abgabe an das Reich entzogen. Auf eine Steigerung bis zu 20 Prozent, die der Vorentwurf vorsah, verzichtet die Vorlage in der ihm vom Bundesrat gegebenen Fassung.

Oesterreich-Ungarn.

Der englische Flottenbesuch in den österreichischen Häfen. Am 4. Mai trifft die gesamte englische Mittelmeerflotte in den österreichischen Adriahäfen Triest, Fiume, Spalato, Sebenico und Gravosa ein und bleibt bis zum 18. Mai. Zu Ehren des Besuches werden überall große Feste stattfinden. Der englische Botschafter Bunsen, der auf einige Tage nach London verreist ist, wird nach seiner Rückkehr den Flottenkommandanten Sir Berkely in Triest begrüßen.

England.

Fürst Lichnowsky in der britisch-deutschen Freundschaftsgesellschaft. Auf einem Bankett der britisch-deutschen Freundschaftsgesellschaft in London hielt der deutsche Botschafter Fürst Lichnowsky eine Rede, in der er den früheren englischen Botschafter in Berlin Sir Frank Lascelles feierte, der den Vorstand in der britisch-deutschen Freundschaftsgesellschaft übernommen hat. Er hob das Talent für Freundschaft hervor, das er in Berlin bewiesen habe, und schilderte, wie er die Freundschaft des Kaisers gewann. Des näheren führte der Fürst aus: „Die Erhaltung eines guten Einvernehmens unter den Nationen der Welt ist anerkanntermaßen das Hauptproblem der Gegenwart, und wir können daher unsere Dankbarkeit für Sir Frank Lascelles nicht warm genug ausdrücken dafür, daß er seine wohlverdiente Muße der umsichtigen Leitung der Bewegung für eine aufrichtige Freundschaft zwischen England und Deutschland widmet.

England und das militärische Einvernehmen der Triple-Entente. In der Sitzung des Unterhauses fragte King (Lib.), ob Staatssekretär Grey davon Kenntnis habe, daß kürzlich ein weiteres militärisches Einvernehmen zwischen den Mächten der Triple-Entente gefordert worden sei im Hinblick auf eine gemeinsame Aktion auf dem Kontinent für den Fall gewisser Eventualitäten und ob die Politik Englands auch weiterhin frei von allen Verpflichtungen zu militärischen Operationen auf dem Kontinent bleibe. Grey erwiderte, die erste Frage ist zu verneinen. Was die zweite Frage anbetrifft so bleibt die Stellung Englands dieselbe, wie sie in der Erklärung des Premierministers Asquith am 24. März 1913 dargelegt wurde.

Türkei.

Türkische Marinebestellungen. Das Marineprogramm ist nach langen Studien nunmehr festgestellt. Die Pforte wird auf französischen Werften in der Normandie acht oder zehn Torpedobootszerstörer in Auftrag geben, die größer und schneller als die jetzigen Zerstörer der türkischen Flotte sind. Bei den Creuzotwerften wird die Pforte drei Unterseeboote bestellen. Die Bauzeit wird achtzehn Monate nicht überschreiten. Der Betrag für die Bestellungen soll weder auf das laufende Budget genommen, noch von Anleihen gedeckt, sondern durch Sammlungen des Flottenkomitees aufgebracht werden.

Bulgarien.

Bulgariens künftige Politik. Der „Eclair" veröffentlichte eine längere Unterredung mit dem bulgarischen Minister des Aeußern Genadiew über die zukünftige Politik Bulgariens. Genadiew dementiert das Gerücht von einem angeblich bevorstehenden bulgarisch-türkischen Bündnis, gibt aber zu, daß Bulgarien bestrebt ist, die Beziehungen zum ottomanischen Reiche so herzlich wie möglich zu gestalten. Der Staatsmann bestritt, daß Bulgarien eine Annäherung an den Dreibund, besonders an Oesterreich suche. Er beklagte sich bitter, daß nur Griechenland von den Großmächten unterstützt worden sei und daß bei dem Abschluß des Friedens sowohl Frankreich wie auch Deutschland zum ersten Male seit 40 Jahren sich bereit gefunden haben, Griechenland Vorteile auf Kosten Bulgariens zu verschaffen.

Marokko.

Ernste Unruhen in Marrolo. Nach Privatmeldungen ist es in der französischen Einflußzone von Marokko zu ernsten Unruhen gekommen. Nach französischer Ansicht allerdings sind die Unruhen bereits vollkommen unterdrückt. Nunmehr wird gemeldet, daß eine französische Patrouille angegriffen wurde und mehrere Soldaten erschossen worden sind. Die französischen Militärbehörden gaben bisher die Hoffnung noch nicht auf, daß die Aufstandsbewegung unterdrückt werden könne und daß nur wenige Truppen nötig sein werden, um die Marokkaner im Schach zu halten. Es dürfte jedoch nicht möglich sein, dieses System des Sparens länger durchzuführen, da unbedingt größere Truppenmengen erforderlich sind, um die Unruhen in Marokko zu unterdrücken.

China.

Annahme der neuen chinesischen Verfassung. Der chinesische Verfassungsausschuß, der mit der Umarbeitung der provisorischen Verfassung beauftragt worden war, hat die abgeänderte Verfassung angenommen. Diese sieht eine einfache gesetzgebende Kammer vor und ersetzt den Premierminister durch einen Staatssekretär. Der nunmehr angenommene Entwurf sieht eine bedeutende Erweiterung der Rechte des Präsidenten vor. Die Mitarbeiter des an der Spitze der Verwaltung stehenden Präsidenten sind ein Staatssekretär und neun vom Präsidenten ernannte Minister. Geplant ist die Schaffung eines besonderen Rates als beratenden Organs, mit dessen Zustimmung der Präsident das Parlament auflösen und die Veröffentlichung der vom Parlament angenommenen Gesetze verbieten kann. Der Rat soll bis zur Einberufung des Parlaments dessen Funktionen übernehmen.

Spiel und Sport.

Die leichtathletischen (volkstümlichen) Wettkämpfe am 3. Mai nachmittags 2 Uhr am „Schützenhof" in Schwerte hatten ein gutes Nennungsergebnis. Von 53 Teilnehmern aus acht Vereinen aus Schwerte, Westhofen, Ergste und Hennen sind insgesamt 139 Meldungen abgegeben worden. Es darf also ein interessanter Verlauf der Veranstaltung erwartet werden, zumal das reichhaltige Programm die verschiedensten leichtathletischen Uebungen, bestehend in Laufen über 100, 200, 400, 800, 1500 und 7500 Metern, Hochspringen, Weitspringen, Stabhochspringen, Diskuswerfen, Kugelstoßen, Speerwerfen, Schleuderballwerfen, Hürdenlaufen, Staffettenlaufen, und Dreikampf in bunter Reihenfolge vorsieht. Wenn es die Zeit zuläßt, wird der heimische Kurzstreckler „Viktor", der in einigen Wettläufen außer Konkurrenz startet, in noch besonders einzulegenden Vorgabeläufen sehr erhebliche Vorgaben aufzuholen versuchen. Man wird also sehen können, um wieviel die allererste Klasse der deutschen Kurzstreckenläufer, zu der „Viktor" nach seinen vorjährigen Leistungen zählt, den Anfängern überlegen ist. Erwähnt sei noch, daß nach einem Beschlusse des Renngerichts Nachmeldungen zu den Wettbewerben bis eine halbe Stunde vor Beginn jeder Konkurrenz gestattet sein sollen, sodaß also auch denjenigen, die bisher nicht meldeten, Gelegenheit zur Teilnahme an den Spielen geboten ist. Es kommen 48 Kränze zur Verteilung, und die drei besten jeder Erstlingskonkurrenz erlangen außerdem die Berechtigung zur kostenlosen Teilnahme an den am 24. Mai in Hagen stattfindenden Ausscheidungskämpfen, denen sich weitere, der Vorbereitung für die Berliner Olympiade 1916 dienende Veranstaltungen zur Ermittlung und Ausbildung der körperlich leistungsfähigen Leute aus Deutschlands Jugend anschließen werden. Hoffentlich zeigen einige der hiesigen Bewerber solche gute Anlagen, daß sie für die Ausbildungskurse im Berliner Stadion ausgewählt werden.

Ein Zwischenfall in Zabern.

Am Sonntag abend befand sich eine große Anzahl Zaberner Einwohner in der Wirtschaft auf der Ottaswalder Höhe nahe Zabern. Vier angetrunkene Fabrikarbeiter fingen einen Streit an, in dessen Verlauf einer von ihnen die Tochter der Wirtin, die mit einem Sergeanten des 99. Infanterie-Regiments verheiratet ist, tätlich angriff. Der Sergeant nahm seine Frau in Schutz, und mit Hilfe der besseren Elemente in der Gesellschaft waren bald die vier Händelsucher aus dem Lokal entfernt. Als sie sich schon vor der Tür befanden, fielen einige Revolverschüsse. Wer sie abgegeben hat, konnte in der Dunkelheit nicht mehr festgestellt werden. Die einen vermuteten, sie wären aus dem Hause heraus abgefeuert, die anderen sagen, die vier Arbeiter hätten geschossen. Sicher ist jedoch, daß der Sergeant nichts damit zu tun hat. Im Laufe der allgemeinen Schlägerei wurde einer der Fabrikarbeiter durch einen Hieb über den Kopf verletzt. Der Sergeant, der seine Frau gegen tätliche Angriffe — sie erhielt einen Schlag auf den Kopf — verteidigte, hatte kein Seitengewehr bei sich. Die Verletzungen der Angreifer rühren von den Stockhieben der Zivilisten her, die den Sergeanten unterstützten.

Die Leipziger Löwenjagd.

Die Leipziger Löwenjagd beschäftigte noch einmal die Leipziger Gerichte. Der Zirkusdirektor Kreiser aus Berlin war, wie erinnerlich, seinerzeit vom Leipziger Gericht zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil er durch ungenügende Vorsichtsmaßregeln den Ausbruch der Löwen verschuldet habe. Auch wurde ihm zur Last gelegt, daß er dem Transport keinen Tierwärter beigegeben habe. Gegen dieses Urteil hatte Kreiser Berufung eingelegt. Die 5. Strafkammer des Landgerichts in Leipzig als zweite Instanz, zog als Sachverständigen den Direktor des Zoologischen Gartens in Leipzig, Dr. Gebbing, zu den Verhandlungen hinzu. Dieser führte aus: Es sei ein Zufall, daß der folgende Wagen des schweren Transportes mit der Deichsel gegen die Wand des Löwenkäfigs durchstoßen habe, wofür Kreiser nicht verantwortlich gemacht werden könne, er hätte aber dem Transport einen Wärter beigeben müssen, dann hätte man auch eine Erschießung der Löwen vermeiden können. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt des Sachverständigen und verwarf die Revision.

Gelegenheit!

500 neuer Einkauf 700

Kostüme = Kostümröcke

Jackett-Kostüme
besonders preiswertes Angebot, in verschiedenen bräunlichen Tönen, auf Halbseide gefüttert . . . . . nur Mk. **18.50**

Jackett-Kostüme
aus hübschen neuen Sommerstoffen, in verschiedenen Dessins, mit Seidensergefüttert, kleidsame Form . . . . . nur Mk. **24.00**

Jackett-Kostüme
in verschiedenen Dessins, helle Farben, Rücken mit Gürtel garniert, moderner, oben weitfallender Rock . . . . . nur Mk. **28.00**

Jackett-Kostüme
sehr jugendliche Form, in verschiedenen Dessins mit Handfliegen garniert, guter Rockschnitt . . . . . nur Mk. **32.00**

Jackett-Kostüme
aus marine Cheviot, sowie Kammgarn-Stoffen zum Teil Blusen-Fassons oder garniertem Rücken . . . . . nur Mk. **36.00**

Jackett-Kostüme
nur letzte Neuheiten der Saison, flotte Blusen-Fassons, in karierten und einfarbigen Stoffen, eleganter Rockschnitt, ... nur Mk. **42.00**

Kostüm-Röcke
aus imitiert. Leinen, in hübschen mod. Fassons unten mit Knöpfen verziert . . . . . nur Mk. **3.75**

Kostüm-Röcke
aus imitiert. Leinen, weiß und mode, durchgeknüpft . . . . . nur Mk. **5.50**

Kostüm-Röcke
aus Frotté-Stoffen, flotte Fassons, mit Knöpfen garniert . . . . . nur Mk. **6.75**

Kostüm-Röcke
aus blau und schwarz Cheviot, gute Qualitäten, moderne Fassons . . . . . nur Mk. **7.50**

Kostüm-Röcke
aus schwarz-weiß karierten Stoffen, mit Tunika, flotte Fassons mit Knöpfen garniert . nur Mk. **8.50**

Kostüm-Röcke
aus englisch melierten Stoffen, in modernen Fassons, mit Knöpfen u. Fliegen verziert nur Mk. **9.50**

Wasch-Blusen
weiss Bastist, 3/4 langen Aermel, mit Stickerei-Durchsatz . . . . . nur Mk. **1.95**

Blusen
Wasch-Crepon, 3/4 langen Aermel, Kimono-Schnitt mit Stickerei garniert . . . . . nur Mk. **2.95**

Blusen
sehr apart, guten Wasch-Crepon, Raglanärmel mit Umlegekragen und Manschetten nur Mk. **3.75**

Blusen
weiss Batist, jugendliche Form, Raglanärmel, reichlich mit Stickerei garniert . . . nur Mk. **4.50**

Blusen reizend. weiss. Waschvoile mit farb. gestickten Tupfen, lange Aermel, Kragen und Reversgarnitur von weiss. Voile nur Mk. **5.95**

Blusen aus Wolle und Wasch-Crepon, helle und dunkle Muster, Raglanärmel, kleidsame weisse Kragengarnitur . . . . . nur Mk. **6.95**

Gebrüder Nassau

Westenhellweg 41 — DORTMUND — Ecke Weberstraße

„Reichskrone".

Vornehmstes und größtes Lichtspieltheater in Schwerte.
Programm für den 2. und 3. Mai.

Alleinaufführungsrecht für Schwerte:

Der Herr der Welt.

André Terenne, ein intelligenter, für Chemie begeisterter Arbeiter experimentiert unablässig um Gold zu erzeugen. Heimlich benutzt er die Apparate seines Herrn, während seine Frau Claire Wache hält. Sein Traum ist erfüllt Nun geht es in die Welt hinaus, verfolgt von seinem Herrn Carpot. In einer großen Stadt entdeckt ihn dieser und fordert ihn auf, sein Compagnon zu werden. André weist ihn zurück, weil sein Geheimnis ihn zum Herrn der Welt machen soll. Carpot läßt ihn nun verhaften, aber Claire befreit ihn in wunderbarer, mutvoller Weise. Glücklich in Andrés Heimat gelangt, geraten die Flüchtlinge in neue Abenteuer. André bietet seinem Vaterlande seine Dienste an und macht es reich und mächtig. Weil er hier immer nur Ausbeutungsobjekt sein soll, weigert er sich weiter zu arbeiten und wird in ein festes Schloß gebracht. Aber auch von hier gelingt die Flucht. André und Claire werden mit großen Ehren empfangen und vom Herrscher zum Herzog und zur Herzogin von Turenne erhoben. Mit großen Festen werden sie gefeiert. André arbeitet fieberhaft, um die Milliarden zur Ausrüstung von Heer, Marine und Luftflotte zu beschaffen. Er steht auf der Höhe seines Glückes — und nun erfüllt sich sein Schicksal. Er ist bei der Arbeit verunglückt und liegt nun in Fieberphantasien auf seinem Lager. Da hat er einen wundervollen Traum, in dem er sich als Herr der Welt sieht und zu Napoleon spricht: „Du träumtest es zu werden, ich bin es geworden — der Herr der Welt."

Hervorragendes Erfinder- und Abenteuer-Drama, das die Beschauer von Anfang bis zum Ende in atemlose Spannung versetzt.

5 Akte. 5 Akte.

Aufopferung eines Indianers.
Spannendes Indianer-Drama.

Moritz und die lustige Witwe.
Köstliche Humoreske.

Liebesheirat.
Reizende Komödie.

Köpke auf der Jagd.
Riesig ergötzliche Posse.

Washington.
Inter. Naturaufnahme.

Pathé-Journal.

Wochentags 20, 30, 40 Pf. Eintrittspreis.

Speisekartoffeln

Magnum bonum

empfiehlt 3090

C. Lethaus.

Zum Adler

Hagener Straße 14.
Varieté- und Singspiel-Hallen

Sonntag, den 3. Mai

Große Vorstellung

Eppi Adolfi's
Brillant. Burlesken-Ensembles
Possen und Komödien
Gesang- und Spiel-Duette.

Heute Samstag Abend Großes Tanz-Vergnügen.

Tanz-Unterricht!

Mein neuer Tanzkursus findet im Lokale des Herrn K. Klempt Mährstraße statt.

Unterrichtsstunden Montags und Mittwochs, für Kinder von 3—8 Uhr, für Erwachsene von 9—11 Uhr abends. Auf Wunsch Tango. Anmeldungen in obigem Lokale und in meinem Geschäft Wilhelmstraße 34.

O. Kümper
3089 Tanzlehrer.



Ruhrtaler Sänger-Verein, Schwerte.
(Inhaber des Kaiserpreises u. höchster Ehrenpreise.)
Chorleiter: Herr Paul Neuhaus.

Am 3. Mai cr., nachmittags punkt 4½ Uhr,

Konzert im Freischütz

Mitwirkende: Fräulein Agnes Steinhauer, Hagen, (Flügel); Herr Konzertmeister M. Meissner, Lehrer an der Städt. Musikschule, Hagen (Cello) Herr H. Dahlbüdding, Schwerte (Tenor); Herr Fr. Schäfer, Schwerte (Bariton)

Flügel aus dem Pianofortemagazin Schulze zur Wiesch & Co., Dortmund.

Eintrittskarten à 50 Pfg. sind in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. [2954

Zentral-Hotel Sternberg.

Sonntag, den 3. Mai 1914, nachmittags 5 Uhr

Konzert.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Es ladet freundlichst ein
C. Jungesblut.

Zum Ausschank kommt Kronen-Pilsener Bier

Hotel Ostermann.

Sonntag, am 3. Mai,
nachmittags 4 Uhr beginnend

Grosses

Freikonzert

ausgeführt von der beliebten
Lennetaler Matrosen-Kapelle
im grossen schön dekorierten Saale.

Vormittags 11—1 Uhr: **Matinee.**

Wer wirklich angenehme froh erheiternde Stunden verleben will, ist freundlichst eingeladen.

Eug. Hiegemann.

Metropol-Theater

Brückstr. 12 Direkt am Markt. Brückstr. 12
„Zum alten Rathaus!"
Grösste u. bestrenommiert. Lichtbildbühne in Schwerte

Samstag, den 2. u. Sonntag, den 3. Mai

Die Weissen der Ansiedlung

Ein Indianer-Drama, welches alle derart bisher gezeigten Films in den Schatten stellt und selbst Schlager, wie „Der Ueberfall", „Von Indianern überfallen", bei weitem übertrifft.

Die Hauptrolle in diesem Film, ein Meisterwerk in wunderbarer Photographie und Darstellung, wie man es bis heute noch nicht auf dem Markt gesehen hat, haben zwei elternlose Mädchen ein kleines Baby; zwei niedliche kleine Pinscher sowie ein Indianerstamm. Die beiden Mädchen treten in dem Drama so natürlich und kindlich auf. Die Hauptszenen in diesem Film haben durchaus nichts Gesuchtes und erzwungenes sondern sind der Wirklichkeit entsprechend dargestellt, und folgen sich die Handlungen in sehr natürlicher und verständlicher Weise. Die Kämpfe zwischen den Ansiedlern und Indianern sind den Tatsachen entsprechend dargestellt und zeigen uns die wildesten und schrecklichsten Greuel und Leiden der Ansiedler im fernen Westen.

2 Akte. 2 Akte.

Papa's Schutzengel
Eine sentimentale Komödie in 3 Akten,
In der Hauptrolle: Die kleine Suzanne Privat.

Schwester Martha.
Hervorragendes dramatisches Kunstwerk
2 Akte. von packender Wirkung. 2 Akte.

Ausserdem noch mehrere humorvolle Schlager, die kolossale Anforderungen an die Lachmuskeln der Besucher stellen.

Gaumont-Woche.
Die neuesten Berichte aus aller Welt.
Klavier und Harmonium (kein elektr. Klavier).

Samstag: Anfang 6 Uhr.
Sonntag: Anfang 4 Uhr.
Wochentags: 20, 30, 40 u. 50 Pfg. Eintritt.

Modes!

Alle vorkommenden Arbeiten als Umfassonieren, Garnieren usw. werden schnell, modern u. preiswert ausgeführt,

Hedw. Reddie, Rosenweg 52.

Politische Wochenschau.

Die Ueppigkeit der Vegetation hat ein Lenzidyll bereits zum Beginn des Wonnemonats geschaffen, wie wir sonst es nicht selten erst mehrere Wochen später oder gar zu Pfingsten erlebt haben. Aus einer großen Zahl von deutschen Städten ist schon von dem Anfang der Fliederblüte berichtet, und die Kerzen der Kastanien werden bald leuchten oder zeigen schon ihren prächtigen Schmuck. Alles glänzt und duftet, und der Naturfreund kommt reich auf seine Kosten. Für die eigentliche Pfingstzeit wird freilich vom Maiengrün und Maienglanz nicht viel übrig bleiben, wenn das so weiter geht. Schnell kommt die Blüte und schnell verschwindet sie. Weniger zufrieden ist die Landwirtschaft mit diesem zu schönen Lenz, immer lauter wird der Ruf nach einem ergiebigen Regen. Und auch die schon eingetretenen Maikäferschwärme sind keine willkommenen Gäste, geradeso wenig wie die politischen Maisorgen, die in manchem Lande laut werden.

Große Hoffnungsfreudigkeit hegt die Reichsregierung bezüglich unserer auswärtigen Beziehungen, die indessen gerade nicht überall geteilt wird. Wenn im Auftrage des Kanzlers der Staatssekretär v. Jagow die Erwartung aussprach, daß unsere Beziehungen zu Rußland sich nicht zum Schlechteren verändern werden, obwohl mancherlei nicht ganz stimmen will, so muß doch daran erinnert werden, daß solche Hinweise schon wiederholt erfolgten, aber trotzdem der Zar und seine Minister das Treiben deutschfeindlicher Kreise in Petersburg und Moskau nicht unterdrücken konnten. Die Truppenverstärkungen an der russischen Westgrenze haben uns nicht angst gemacht, aber das Intrigieren gegen den deutschen General Liman von Sanders in Konstantinopel, die Zölle gegen die Getreide-Einfuhr, die Behandlung des deutschen Luftschiffers Berliner in Perm usw. sind doch Vorkommnisse, die zwischen befreundeten Mächten nicht hätten stattfinden dürfen. Zum Glück ist der Dreibund fest, und wir dürfen auf die friedliche Entwicklung der Balkan-Angelegenheiten rechnen. Hüten wir uns aber vor übergroßer Liebenswürdigkeit, die uns nicht gedankt wird.

Friedliche Mitteilungen sind auch im österreichisch-ungarischen Reichsparlament, den Delegationen, die diesmal in der ungarischen Hauptstadt Budapest tagen, gemacht worden. Die Eröffnung der Körperschaft vollzog im Auftrage seines kaiserlichen Oheims, der sich der eben überstandenen Unpäßlichkeit wegen noch schonen muß, der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, der es den Abgeordneten auch nach Kräften nahe legte, die neuen Heeresforderungen und Schiffsbauten zu bewilligen. Deren Notwendigkeit gerade im Interesse einer Erhaltung des Friedens wird ja anerkannt, aber es wird nicht ganz leicht werden, ein Einvernehmen über die Kostenaufbringung herzustellen. Dieselbe Arbeit harrt auch des italienischen Parlaments, das noch die Kosten für den Tripolis-Krieg mit der Türkei zu decken hat. Uebrigens haben sich die Eingeborenen dieser neuen italienischen Besitzung noch lange nicht beruhigt, die Kämpfe dauern noch ununterbrochen an.

Der Ausgang der Neuwahlen in Frankreich hat keine nennenswerte Parteiveränderung herbeigeführt, aber eine ganze Zahl von neuen Volksvertretern in die Kammer gebracht, denen kein starkes politisches Rückgrat zuzutrauen ist und die den Mantel nach dem Winde der Volksströmung tragen. Diese französische Volksstimmung ist aber gerade keine erfreuliche, der Chauvinismus in allen seinen Schattierungen hat stark zugenommen Es hat an Beispielen dafür im letzten Jahre nicht gefehlt, und die Erscheinungen bei der Wahl haben es bestätigt. Es ist sehr gut, daß von der Ausstellung der Kaiserbüste im Pariser Salon Abstand genommen worden ist; wer weiß, was geschehen wäre. Die neugewählte Kammer soll nun ernstlich entscheiden, ob die direkte Einkommensteuer zur Deckung der gesteigerten Militärlasten in Frankreich eingeführt werden soll. Die Wähler sind nach wie vor dagegen.

Erneute Sorgen hat die englische Regierung aus der abermals erwachten Widersetzlichkeit der Ulsterleute, der Bewohner dieser vielgenannten irländischen Provinz, die nichts von der bevorstehenden Selbstverwaltung und der Errichtung eines eigenen Parlaments für die grüne Insel wissen wollen. Und prompt weigern sich auch die Offiziere der für Irland bestimmten Truppen von neuem, die Waffen in einem Konflikt zu ziehen. Die Uebernahme des Kriegsministeriums durch den Ministerpräsidenten Asquith hat also bisher keinen praktischen Erfolg gehabt, im Gegenteil scheint der Glanz der gegenwärtigen Regierung mehr und immer mehr zu verblassen.

Der Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und ihrem Nachbar Mexiko hat bisher der Tatkraft des nordamerikanischen Präsidenten Wilson und der Schlagfertigkeit der Truppen kein günstiges Zeugnis ausgestellt. Die nordamerikanische Wehrmacht steht vor Mexiko wie, um ein drastisches Wort zu gebrauchen, die Kuh vor'm neuen Tor. Es macht keinen imposanten Eindruck, daß der Vermittlungsvorschlag angenommen ist, denn die Yankees haben die südamerikanischen Republiken bisher sehr über die Achseln angesehen. Als Mann der Tat hat sich in diesem Wirrwarr einzig der deutsche Schiffskapitän gezeigt, der die in der Hafenstadt Tampico vom Pöbel bedrohten Amerikaner in Sicherheit gebracht hat.

Allerlei Falsches!

Es ist nicht alles Gold, was glänzt
Im trügerischen Scheine,
So manches Schmuckstück wird ergänzt
Durch falsche Edelsteine.
Auf dieser Welt, so schön und groß,
Ist falsch noch gar so vieles,
Schon mancher wurde alles los
Infolge falschen Spieles.

Zwar ist, weil es gefährlich scheint,
Das Falsche meist verboten,
Doch gibts noch manchen falschen Freund,
Es gibt auch falsche Noten;
Manch falsche Nachricht wird bestellt,
Oft wird man falsch verstanden,
Es fabrizieren falsches Geld
Betrügerische Banden.

So mancher ist durch falschen Rat
Auf falschen Weg geraten,
Es gibt viel Falsches in der Tat,
Selbst falschen — Hasenbraten.
Die Falschheit macht der Wahrheit Gram
Durch ihre list'gen Kniffe,
Doch gibts auch eine falsche Scham
Und falsche Ehrbegriffe.

Ist auch der Mensch reell gesinnt,
So hat trotzdem zuweilen
Viel Falsch das beste Menschenkind
In seinen Einzelteilen;
Die Falschheit sitzt ihm fest am Schopf,
Pardon, daß ichs erwähne,
Das eine hat den falschen Zopf,
Das andre — falsche Zähne!

Der falschen Dinge gibts genug,
Das wird wohl auch so bleiben,
Ich könnte hier von Schein und Trug
Noch tausend Zeilen schreiben,
Dann riefe selbst der Optimist:
O helft, ihr guten Geister!
Das allerneuste aber ist:
Der falsche Bürgermeister.

Er strebte zu gar hohem Ziel,
Jedoch auf falschen Bahnen,
Er wagte und er fälschte viel,
Wer konnte das wohl ahnen?
Weil alles ihm zu glücken schien,
Ward dreister er und dreister,
Und schließlich wählte ihn Köslin
Zum zweiten Bürgermeister.

Man zog ihn vielen andern vor,
Trotzdem er nie studierte,
Denn dieser Thormann war kein Tor,
Sein Wissen imponierte.
Hätt' er mit einem Mägdelein
Kein falsches Spiel getrieben,
Dann ständ' es mit ihm heut' noch fein,
Er wär' im Amt geblieben.

Es muß doch Schicksalsfügung sein:
Die Tugend nur bleibt Sieger,
Es legt sich schließlich selbst hinein
Der Fälscher und Betrüger.
Das Schicksal ruft zur rechten Zeit:
Bis hierher und nicht weiter!
Allein nur die Wahrhaftigkeit
Führt uns empor. Ernst Heiter.

Westfalen und Rheinland

* **Hörde,** 30. April. (Stiftung.) Die Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, Abteilung Hörder Verein, hat unserer Stadt zum Bau eines Kranken- und Siechenhauses einen Betrag von 15 000 Mark zur Verfügung gestellt.

* **Hombruch,** 30. April. (Zu Tode gequetscht.) Auf der Ziegelei „Tonwerke Harkortshof" ereignete sich ein schwerer Unfall, dem ein junges Leben zum Opfer fiel. Der 19jährige Ziegeleiarbeiter Josef Mirionak war mit mehreren Kollegen damit beschäftigt, einen kleinen vierrädrigen Wagen mit frischen Steinen zum Trockenraum zu transportieren. Die Fahrtrichtung ging bergauf. Als die Arbeiter, welche den Wagen schoben, letzteren nicht weiter bewegen konnten und nach der Ursache sahen, bemerkten sie, daß der Arbeitskollege, welcher rückwärts vor dem Wagen gegangen war, mit dem Kopfe zwischen Wagen und einem über diesem befindlichen Balken zu Tode gequetscht worden war.

* **Hagen,** 30. April. (Vom Personenzug getötet.) Ein ausländischer Maurer, der an den Abbruchsarbeiten des Stellwerks im Güterbahnhof beschäftigt war, wurde gestern abend von der Maschine des Personenzuges, der 7,02 Uhr von Dortmund in Hagen eintrifft, erfaßt und zur Seite geschleudert. Der Verunglückte erlitt einen schweren Schädelbruch und starb auf dem Transport zum Krankenhaus.

* **Iserlohn,** 30. April. (Ein eigenartiges Stücklein) erheiterte gestern auf kurze Zeit die ernste Stimmung im Schöffensaale des hiesigen Amtsgerichts. Stand da ein zierliches Fräulein vor dem hohen Gerichte, um als Zeugin vernommen zu werden, natürlich zunächst über die Personalien. „Wie heißen Sie?" fragte der Vorsitzende. Beklommen erklingt die Antwort der leise zitternden Seele: „Minchen Schulte." — „Konfession?" — „Wie?" — „Konfess—i—on?" — „Ja!" — „Ich frage, welche Konfession Sie haben." — „Ach so: Damenkonfektion!" — — —

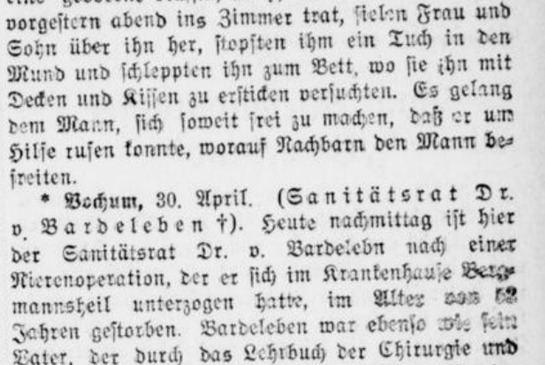
* **Münster,** 30. April. (Ausgesetzte Belohnung.) Der erste Staatsanwalt hat auf die Ermittlung der Täter, die am 22. d. M. im Pfarrhause in Nordkirchen den Pfarrer überfielen und ihm 160 Mark und Uhr und Kette raubten, eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt. In Frage kommen der 23jährige Arbeiter Otto Berg und ein 18—20jähriger Unbekannter.

* **Cosenbach** (Kr. Siegen), 30. April. (Einen Mordversuch) mit Hilfe ihres erwachsenen Sohnes unternahm die Frau des Bergmanns Koch, eine geborene Russin, an ihrem Mann. Als dieser vorgestern abend ins Zimmer trat, fielen Frau und Sohn über ihn her, stopften ihm ein Tuch in den Mund und schleppten ihn zum Bett, wo sie ihn mit Decken und Kissen zu ersticken versuchten. Es gelang dem Mann, sich soweit frei zu machen, daß er um Hilfe rufen konnte, worauf Nachbarn den Mann befreiten.

* **Bochum,** 30. April. (Sanitätsrat Dr. v. Bardeleben †). Heute nachmittag ist hier der Sanitätsrat Dr. v. Bardeleben nach einer Nierenoperation, der er sich im Krankenhause Bergmannsheil unterzogen hatte, im Alter von 52 Jahren gestorben. Bardeleben war ebenso wie sein Vater, der durch das Lehrbuch der Chirurgie und Operationslehre und durch die praktische Vereinfachung und Verbesserung der antiseptischen Wundbehandlung Listers bahnbrechend gewordene Generalarzt Prof. Adolf v. Bardeleben, ein bedeutender Chirurg. Seine Hilfe wurde u. a. von dem König von Rumänien in Anspruch genommen. Für die Behandlung von Brandwunden ist die von Bardeleben angegebene Brandbinde von Bedeutung. Der Verstorbene leitete etwa zwei Jahrzehnte lang als Chefarzt die hiesige Augusta-Krankenanstalt. Seit einer Reihe von Jahren gehörte er auch dem Bochumer Stadtverordnetenkollegium an.

* **Elberfeld,** 30. April. (Kein Krematoriumbau.) In grundsätzlicher Abstimmung lehnten die Stadtverordneten die Erbauung eines Krematoriums mit 11 gegen 21 Stimmen ab. An der erforderlichen Zweidrittelmehrheit fehlte eine Stimme. Ein nationalliberaler Stadtrat enthielt sich der Abstimmung. — Das Barmer Kollegium hatte Pläne und Kostenanschläge fast einstimmig genehmigt. Der gemeinsame Bau eines Krematoriums ist durch den Elberfelder Beschluß hinfällig geworden.

* **Leichlingen,** 30. April. (Die Baumblüte) steht hier in voller Pracht. Am letzten Sonntag waren weit über 10 000 Menschen hier. An Brückengeld wurden allein über 160 Mark eingenommen,



Fahrrad-Vertreter: Karl Felt.

Ueber alles die Ehre.

Roman von M. R. Herrmann. 45

Marie wurde abgelöst. Wenn sie indes geglaubt hätte, daß sie die törichten Gedanken würde besser bannen können, wenn sie den Mann nicht ständig vor sich hätte, dem sie galten, so hatte sie sich getäuscht. Aber auf den Kranken machte die Abwesenheit Maries einen entschieden ungünstigen Eindruck. Er hatte in letzter Zeit oftmals nachdenken müssen. Von den Soldaten hatte er auf seine Frage, wo er sei, nur die Antwort erhalten: „Im Lazarett," dann hatten sie dem Kranken auf Geheiß des Arztes Schweigen geboten. So verzehrte er sich in Ungeduld, etwas Bestimmtes zu erfahren. Es war ihm, als ob er einen bösen Traum gehabt hätte. Wo nur Marie weilen mochte? Sie hätte ihm gewiß Auskunft darüber gegeben, wie er ins Lazarett gekommen wäre. Der Doktor wunderte sich, daß das Fieber von dem Kranken immer noch nicht weichen wollte. Er verbot, dem Kranken irgend welche Fragen zu beantworten. Und als sich dieser dann um Auskunft an ihn wandte, tröstete er ihn mit den Worten: „Jetzt, lieber Freund, dürfen Sie das noch nicht erfahren, aber in ein paar Tagen werden Sie genau wissen, was mit Ihnen vorgegangen. Halten Sie sich nur hübsch ruhig, dann werden Sie Ihr Lager bald wieder verlassen können."

Der Kranke blieb dann zurück mit seinen Gedanken, die den müden Kopf kreuzten. Er wußte immer noch nicht, wie er hier hergekommen. Ja, es war ihm mitunter, als träume er mit offenen Augen. Da sah er, wie am angeschwollenen Strome er den Revolver auf sich abdrückte, noch hörte er den scharfen Knall, dann war es Nacht um ihn. Und dann sieht er eine ganze Anzahl bärtiger Gesichter um sich. Und wieder ist es Nacht. Wo mochte er jetzt nur eigentlich sein? Wer war er? Wie hieß er? Ach ja, Haberland hatte ihn der Arzt angeredet. Der Kranke dachte nach. So konnte er nicht immer genannt worden sein! Früher mußte er anders gerufen worden sein. Warum mochte das wohl geschehen sein? Es war ein Glück für ihn, daß ihn die Müdigkeit nach der anstrengenden Tätigkeit befiel und ihm die dringend nötige Ruhe gab.

Nach einigen Tagen gab ihm dann der Arzt Auskunft über sein Hiersein, aber diese Auskunft schien den Kranken nur wenig zu befriedigen. Ganz dunkel nur konnte er sich daran erinnern. Als ob Jahre dazwischen lagen. Erst als Duval, der während der letzten Woche abwesend gewesen, an das Krankenbett trat, da wurde es heller im Geiste des Kranken. Er erinnerte sich ganz deutlich des treuen Gefährten der letzten Zeit und schüttelte ihm dankbar die Hand. Langsam erholte sich Haberland. Seine kräftige Natur siegte über den letzten Rest von Krankheit. Auf den Freund gestützt, konnte er das Lager verlassen, um im Schatten der wenigen Bäume, die sich vor dem Lazarett befanden, sich im Freien auf bequemen Feldsesseln niederzulassen. Von Tag zu Tag kräftigte sich sein Körper mehr, und schon konnte er, nur auf einen Stock gestützt, sich ohne fremde Hilfe bewegen, als ihm gemeldet wurde, daß ihn der Kommandant an diesem Tage aufsuchen wolle. Er konnte sich wohl erinnern, daß Duval und er diesen aufgefunden und verbunden hatten, aber er konnte sich nicht erklären, was er bei ihm wolle.

Am Nachmittag saß Haberland im Schatten einer mächtigen Akazie mit Duval im Gespräche, als der Arzt und Leutnant Adalbert von Ehrenstein, einen Arm in der Binde, auf beide zuschritten. Der Leutnant sah sehr leidend aus und konnte sich nur mühsam fortbewegen. Oft mußte er stehen bleiben, um sich auszuruhen.

Die beiden Freunde betrachteten die Näherkommenden aufmerksam. „Der arme Teufel hat ordentlich was abbekommen," sagte bedauernd Duval zu seinem Gefährten, auf dessen Gesicht sich höchste Ueberraschung ausprägte, als er einen Blick in das bleiche Gesicht des Offiziers geworfen, der sich im Angesichte der beiden, denen sein Besuch galt, sichtlich zusammennahm, um seine Schwäche nicht so deutlich merken zu lassen. Nun war er nur noch wenige Schritte entfernt, als sein Blick das erstaunte Gesicht Haberlands traf. Heftig fuhr er zusammen, so daß der Arzt besorgt ihn stützte, aber der Offizier wehrte lächelnd ab, dann rief er erfreut aus: „So also müssen wir uns wiedersehen, Rudolf?" und über sein abgehärmtes Gesicht liefen die Tränen in reichlicher Menge.

Unbeweglich hatte Haberland den Offizier angestarrt, dann war über seinen Körper ein heftiges Zittern gekommen. Ganz plötzlich war Klarheit in ihm entstanden. Nun wußte er, wer er sei. Auch seine Augen wurden feucht, als er dem Bruder gegenüberstand. Abgeschüttelt war der lästige Druck, der ihn während der letzten Jahre so oft verfolgt und ihm das Leben verbittert hatte. Stumm reichte er dem Bruder die Hand. So standen sich beide Brüder eine ganze Zeit Auge in Auge gegenüber, als ob einer in des anderen Seele lesen wollte. Der Arzt und Duval ließen sie beide allein, die dann sich wortlos in die Arme schlossen und weinten. Ganz klar stand ihm da das Vergangene wieder vor Augen. Als er damals in höchster seelischer Aufregung die Garnison verlassen, war er nach der hinterpommerschen Küste gefahren, um sich das Leben zu nehmen. In einsamer Gegend, an einem stark angeschwollenen Wasserlaufe hatte er den Revolver auf sich abgedrückt. Er erzählte dem Bruder, wie er dann von dem Pastorenpaar in Kolbeck für dessen Sohn gehalten und gepflegt worden war, und wie sein Gedächtnis vollständig geschwunden gewesen sei, bis nun diese Krankheit es ihm wiedergegeben habe. Jetzt könne er sich sogar darauf besinnen, daß er sich den Bart habe abnehmen lassen, damit niemand seine Leiche hätte erkennen können. Als er dann weiter schilderte, wie er unter dem Namen Haberland in Amerika als Landarbeiter gel[illegible]t und wie er schließlich sich nach der Kapkolonie als Matrose durchgearbeitet habe, um vor nunmehr zwei Jahren in dieser Kolonie zu landen, da standen dem jüngeren Bruder Tränen der Rührung und tiefen Mitleids in den Augen, um so mehr, als er nunmehr den wirklichen Grund des Abschiedsgesuches erfahren. Er erzählte jetzt dem Bruder, was in dessen Abwesenheit sich im Elternhause ereignet hatte. Für ihn stand es fest, daß die Papiere des Bruders dem Falschspieler Kurt von Raven in die Hände gefallen waren, und dieser müßte es dann auch gewesen sein, der nach dem plötzlichen Verschwinden Rudolfs sich für diesen ausgab, auch mußte er den Wechsel gefälscht haben. Der Vermutung gab er sogleich Ausdruck. Beide Brüder aber einigten sich schließlich dahin, über diese Angelegenheit hier nichts verlauten zu lassen.

Dem Arzte stellte der Offizier den Bruder sodann vor, und dieser schüttelte ihm die Hände. „Ich dachte es mir beinahe, daß hinter dem „weißen Teufel" ein ganz anderer stecken würde, als wie so oft erzählt worden ist. Unter diesen Umständen kann ich vollkommen begreifen, daß Sie, Herr von Ehrenstein, ein Inkognito wählten. Na, jetzt wird der „weiße Teufel" wohl endgültig gestorben sein. In diesem Augenblick tauchte Duval mit den Hunden auf, die freudig auf ihren Herrn zustürzten und nur mit Mühe von diesem abgewendet werden konnten. Auf Duval zeigend, rief Rudolf von Ehrenstein aus: „Vorläufig, so lange die Kolonie sich in so schwierigen Verhältnissen befindet, halte ich es für das beste, noch weiter den „weißen Teufel" zu spielen. Denn schon mein Name bewirkt bei den Schwarzen Wunder. Und dann müßte ich mich auch von diesem braven Menschen trennen, in dem ich einen treuen, wackeren Freund gefunden habe. Wir beide gehören zusammen, und ebenso will ich meine treuen vierbeinigen Gefährten nicht verlassen, deren Freude, daß sie mich wieder haben, Sie ja selbst gesehen haben, Herr Doktor. Ich bleibe also vorläufig, so lange ich in der Kolonie weile, Haberland und der „weiße Teufel." 208,16

das macht bei 2 Pfennig für den einzelnen 8000 Personen, eine ganze Reihe von Leuten überschritt die Brücke ohne Zahlung; um 7 Uhr mußte die Brückenkasse geschlossen werden, da die Einnehmer des Einnehmens müde geworden waren. Trotz einer Reihe von Sonderzügen konnte die Bahn die Ausflügler kaum zurückbefördern.

* **Duisburg**, 30. April. (Ein Waldbrandstifter) wurde von einem berittenen Polizeibeamten auf frischer Tat ertappt. Der Mann hatte bereits mehrere Quadratmeter Fichtenschonung in Brand gesetzt. Der Schutzmann löschte das Feuer und verfolgte dann den Brandstifter. In Speldorf gelang es ihm, den Uebeltäter zu verhaften. Es handelt sich um den Arbeiter Kramer.

* **Düsseldorf**, 30. April. (Regiments-Jubiläum.) Das westfälische Ulanen-Regiment Nr. 5 in Düsseldorf begeht im Jahre 1915 die Feier seines hundertjährigen Bestehens. Es ist beabsichtigt, dem Regiment am Jubiläumstage als Ertrag einer Sammlung (Zentralsammelstelle ist der Verein ehem. 5. Ulanen Düsseldorf) eine Jubiläumsstiftung der ehemaligen Regimentsangehörigen zu überreichen mit der Bestimmung, die Zinsen alljährlich für hilfsbedürftige Unteroffiziere und Mannschaften zu verwenden.

Vom Riesendampfer „Vaterland".

Für die Elbwasserkante war es wieder einmal ein Sensationsschauspiel, als der Riesendampfer „Vaterland" am Samstag nachmittag von Hamburg aus seine erste „Ausreise" antrat, freilich nur bis zur Unterelbe, wo er seine letzte Ausrüstung erhalten wird, um alsdann — wahrscheinlich am nächsten Donnerstag — die Abnahmeprobefahrt anzutreten. Schon vor mehreren Tagen sollte der Dampfer die Werft verlassen, aber der anhaltende Ostwind hatte die Wasserverhältnisse der Elbe so verschlechtert, daß das Wagnis nicht unternommen werden konnte. Auch jetzt waren die Bedingungen für ein glattes Weiterkommen nicht gerade ideal, der Wasserstand reichte aber doch gerade aus, um den Kiel des gewaltigen Schiffes vom Stromboden fernzuhalten. Die schwerste Arbeit vollzog sich noch im Bereich der Häfen, denn hier galt es, den Riesen durch Schlepper zu bewegen und durch langwierige Manöver irgendwelche verhängnisvolle Berührungen des Schiffsleibes mit anderen Fahrzeugen oder den Hafenbauten zu verhindern, das Schiff selbst auch so in die Richtung zu bringen, daß es schließlich in die freie Fahrstraße kam und nun unter eigenem Dampf vorsichtig weitergehen konnte. Nur wer einmal gesehen hat, was es heißt, einen solchen Dampfer im Bereich des Hafens zu wenden, kann sich einen Begriff von den Mühen und der Sorgfalt machen, die nötig sind, um das verantwortungsvolle Werk ohne Unfall zu vollenden. Da kann nur sozusagen zollweise Gebiet genommen werden, und es dauert eine gute Stunde, ehe der Dampfer nur gedreht hat und mit dem Steven nach der Strommündung zu liegt. Jetzt hallen die dumpfdröhnenden Sirenentöne in tiefstem Kontrabaß über Hafen und Strom hin zum Zeichen dafür, daß die „Vaterland" fahrtbereit ist und die Elbe hinabkommen wird. Das ist immer ein Augenblick hoher Spannung, der sich nicht ermessen läßt, wenn man ihn nicht selbst miterlebt hat. Regelrecht dramatisch erregt sind die Leute, die das ganze Elbufer bis hin nach Blankenese und darüber hinaus Kopf an Kopf einsäumen. Hamburg ist in Schiffahrtsdingen wie eine große Familie, und so begleitet es denn auch die ersten „Gehversuche" seines neuesten Flottenkindes mit familiärer Spannung. Besonders wenn es ein solches Kind ist, das größte der Welt! Wer es sich leisten konnte, hatte einen Platz in einer Barkasse oder einem Tagesdampfer belegt, die teilweise aus dem Ereignis ein Geschäft machten und der „Vaterland" ein Stück Weges folgten. Für diese Leute erregte es große Verwunderung, daß die „Vaterland", als sie nur erst Fahrwasser hatte und ihre eigenen Schrauben anlassen konnte, den Begleitdampfern sofort „auskratzte", obwohl sie ihre Riesenschrauben natürlich nur eben im Wasser spielen ließ, gerade genügend, um selbst in Bewegung zu kommen. Ungefähr um sieben Uhr abends kam der Dampfer am Pagensand an, ging gegen Mitternacht weiter, mußte dann aber nahe Freiburg, unfern dem dort ankernden „Imperator", liegen bleiben, da er leicht Grund gefaßt hatte. Erst am Sonntagnachmittag brachte ihn die neue Flut weiter bis auf die Reede von Altenbruch, wo er vor Anker ging.

Bunte Chronik.

)(**Der Klapperstorch vor dem Schwurgericht.** Eine unangenehme Sache haben sich die Bergleute der Grube von St. Ingbert eingebrockt. Die Grube gewährte bisher bei der Geburt jedes Kindes einen freien Tag, für den der volle Schichtlohn vergütet wird. Die Folge davon war, daß die Bergleute überhaupt keine Sonntagskinder mehr haben wollten, und wenn der Klapperstorch dennoch Sonntags einkehrte, so war die Hebamme angehalten, als Tag der Geburt den folgenden Werktag anzugeben, damit dem Vater der freie Tag nicht verloren geht. Als die Grube davon Kenntnis erhielt, wurde die „Klapperstorch-Verlegung" aufgehoben, und die Sache war erledigt. Aber auch der Staatsanwalt erfuhr davon. Das Schöffengericht belegte die Leute mit einer Geldstrafe. Gegen das Urteil hat nun ein Bergmann Berufung angemeldet. Die Strafkammer erklärte sich aber für unzuständig und verwies die Sache vor das Schwurgericht. Demnächst werden nun etwa 100 Bergleute vor dem Schwurgericht in Zweibrücken sich zu verantworten haben. Auch die Hebamme wird wegen falscher Angaben vor Gericht gestellt werden.

)(**Eine Filzfabrik in Flammen.** In Adlersdorf-Berlin brannte die Filzfabrik Adlersdorf A.-G. nieder. Ueber 100 Arbeiter sind brotlos geworden. Große Warenvorräte wurden vernichtet, der Schaden ist bedeutend. Das Feuer ist sehr wahrscheinlich durch Funkenentwicklung einer Maschine entstanden, die sich heiß gelaufen hatte. Die leicht Feuer fangenden Materialien der Filzfabrik begünstigten die schnelle Ausdehnung.

)(**Auszeichnung deutscher Lebensretter.** Die Besatzung des Stettiner Dampfers „Deutsche Kaiserin" hatte am 16. Oktober v. J. die Besatzung der schwedischen Galeas „Thetis" aus schwerer Seenot gerettet. Für diese brave Tat hat jetzt der König von Schweden seinem Dank dadurch Ausdruck gegeben, daß er dem Kapitän Johannes Stahl einen silbernen Becher mit Widmung und den beiden Steuerleuten die schwedische silberne Rettungsmedaille verlieh, und drei Matrosen ein Geldgeschenk von je 50 Kronen überreichen ließ.

)(**Die Entschädigung für die Pandurenkeller-Nacht.** Von den in dem Pandurenkeller eingeschlossenen Bürgern von Zabern haben alle bis auf einen die von dem Militärfiskus angebotenen Entschädigungen angenommen. Die letzte in der Angelegenheit noch anhängige Klage soll in nächster Zeit vor dem Zaberner Gerichtshof ihre Erledigung finden.

)(**Idyllische Verhältnisse.** Bei den Gemeindewahlen im Fürstentum Monaco hatten sich von den 600 Wahlberechtigten nur zwei eingefunden. Die „Linke" des Fürstentums — auch in Monaco gibts politische Parteien! — erklärt, die Wähler zögen vor, die von Fürst Albert in Aussicht gestellte Wahlreform abzuwarten, der wahre Grund ist aber, daß man bei dem glänzenden finanziellen Stand des Spielhöllen-Fürstentums gar kein Interesse an der Zusammensetzung des Gemeinderats nimmt.

)(**Einen äußerst frechen Raubüberfall** verübte in Berlin ein noch nicht gefaßter Verbrecher. Er überfiel die Verkäuferin eines Seifengeschäftes, schlug sie mit einem Zehnpfundgewicht nieder, versetzte ihr mehrere Messerstiche und raubte die Ladenkasse aus. Etwa 50 Mark fielen dem Verbrecher in die Hände. Kunden fanden die schwerverletzte Verkäuferin bewußtlos hinter dem Ladentisch liegen. Der Raubüberfall wurde während der Hauptgeschäftszeit verübt.

)(**Ein Orkan** richtete in Kalkutta schweren Schaden an. Die Straßen sind durch entwurzelte und zusammengeworfene Bäume gesperrt. Durch elektrische Schläge von zerrissenen Leitungen wurden fünf Personen und eine große Anzahl Pferde getötet.

)(**Ein Hochstapler.** In eine Berliner Sportredaktion trat vor einiger Zeit ein junger Mann ein, der sich Dr. Geo Heyden nannte und der Sohn des süddeutschen Großindustriellen gleichen Namens sein wollte. Vor einigen Tagen verschwand er plötzlich; man fand am Ufer eines Grunewald-Sees seine Kleider und einen Abschiedsbrief, in dem er mitteilt, daß er sich das Leben nehmen werde. Alles Fischen nach der Leiche war aber erfolglos, und die Ermittlungen ergaben, daß der angebliche Dr. Heyden in Wirklichkeit ein Handlungsgehilfe Bachmann ist, der bereits mit der Leipziger Polizei in Konflikt geraten war. Allem Anschein nach hat er den Selbstmord nur vorgetäuscht, um seine Spur zu verwischen.

Die aussterbende Petroleumlampe.

Die Petroleumlampe ist im Aussterben begriffen daran besteht kein Zweifel mehr. Den neuen Lichtarten, in erster Linie dem elektrischen Licht, muß die Petroleumlampe weichen. Es wiederholt sich hier ein ähnlicher Kampf ums Dasein, wie seinerzeit zwischen Postkutsche und Eisenbahn. Damals waren es stählerne Adern, die allen Verkehr an sich brachten. Heute sind es die Adern aus Kupfer, die, ein immer dichteres Netz über Deutschland ausspannend, bereits über 70 Millionen Glühlampen mit elektrischem Strom versorgen, während die Petroleumlampen auf etwa 22 Millionen zurückgegangen sind. So wie das Reisen heute gegen früher billiger, sicherer und bequemer geworden ist, so wird auch nunmehr die Beleuchtung billiger, sicherer und bequemer. Verlangt doch das elektrische Licht nur halb so viel Kosten als die Petroleumlampe, dabei ist es feuer- und explosionssicher und von unvergleichlicher Bequemlichkeit. Mit der Petroleumlampe verschwinden auch die vielen schädlichen Einflüsse auf die Wohnungsluft. Die Petroleumlampe hat einen außerordentlich großen Lufthunger, braucht sie doch rund fünfmal so viel Luft als ein Mensch; gleichzeitig entwickelt sie noch etwa ebensoviel giftige Kohlensäure, wie zwölf Menschen durch den Atmungsprozeß erzeugen. Man braucht also der scheidenden Petroleumlampe keine Träne nachzuweinen um so weniger, als ja das ganze Geld für Petroleum ins Ausland wandert.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

3. Mai: Bewölkt, teils heiter, normal.
4. Mai: Wolkig, wärmer, Regenfälle, strichweise Gewitter.
5. Mai: Wolkig, warm, angenehm.
6. Mai: Meist bedeckt, warm, windig, Gewitter.

Verantwortlich für die Redaktion **Friedr. Kraas.**
Druck u. Verlag von **Carl Braus**, beide in **Schwerte.**

Damenputz

Echte Straussfedern finden Sie bei mir in grösster Auswahl.

A. Kaufhold Wwe.

Schwerte, Ostenstrasse 5.

Ständig grosses Lager in garnierten Damen- und Kinder-Hüten.

Panama-Hüte, die feine Mode, in grosser Auswahl.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Engros-Lager: Grünstrasse 1.

Aeltestes und grösstes Geschäft am Platze.

Waagen – Gewichte – Maasse
in extra starker Ausführung.
Waagen jeder Art werden eichfähig repariert.
Hagener Waagenfabrik
Paul Thedinga
Hagen i. W.
Telephon 2604.



IMMALIN
putzt glänzend ihn!



empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen **PIANOS** und Flügel in alt bewährter Güte, IBACH-PIANOLA PIANOS, d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH. Neuheit Transponierflügel Pat. F. v. Kraus Ibach.

Ibach

RUD. IBACH SOHN,
gegr. 1794 BARMEN. gegr. 1794

K — Spezial-Betten-Geschäft

Modehaus
Jos. Küster
Schwerte

Bettfedern u. Daunen
Pfund 45 Pfg.-7,50.
Fertige Betten
Metall-Bettstellen
für Kinder u. Erwachsene
Kameelhaardecken
Bettwäsche



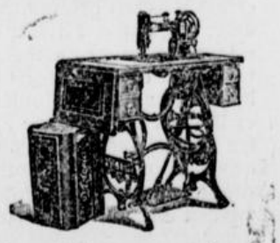
Jeder
Kenner fragt nach
Opel - Fahrrädern
und
Kaiser - Nähmaschinen
Alleinverkauf nur Hüsingstrasse 24
Karl Feit
Spezial-Fahrräder auf eigener Werkstatt zusammengebaut von Mk. 50.— an.
Aelteste u. Grösste Spezial-Reparaturwerkstatt für Fahrräder u. Nähmaschinen
Nur Hüsingstr. 24. ! ! Nur Hüsingstr. 24.

Tapeten!
Naturell-Tapeten
von 10 Pf. an
Gold-Tapeten
von 20 Pf. an
in den schönsten u. neuesten Mustern.
Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 276.
Gebrüder Ziegler,
Lüneburg.

Reparatur- u. Aufbügel-Anstalt
Schwerte, Wilh. Niebaum, Hageuerstr. 1.
Reparieren, Entstauben u. Aufbügeln
von Herren- und Damengarderoben
prompt und billig.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und zugestellt.

Zum Eier einlegen
empfehle
Garantol und Wasserglas.
Drogerie **Carl Trog.**

Brennabor-, Schwalbe-, Göricke-, Exelsior- und Anker-
Nähmaschinen





Fahrräder und Waschmaschinen
neueste Modelle, sowie sämtliche Ersatzteile kaufen Sie billigst bei **Frau Ww. Gustav Körnes** Hörderstr. — 8. —
Sämtliche Reparaturen werden sachgemäss ausgeführt, auf kleinere kann direkt gewartet werden. (2749

Nun wurde die Sache ernsthaft.

Eiligst begaben sich Fürst Demidoff und Jules Janin zur Waschfrau. Äußerlich sehr gefaßt, aber innerlich ganz erregt vor Angst, fragte Janin die Waschfrau, ob sie eine Tuchnadel in der Tasche der weißen Weste gefunden hätte.

„Jawohl," antwortete die Frau, „meinen Sie das große Stück Glas? Ich habe es meinen Kindern zum Spielen gegeben; ich dachte, das Ding hat doch keinen Wert."

„Wo sind die Kinder?" rief Jules Janin.

„Sie spielen da drinnen," gab die Frau zur Antwort, während sie ihn erstaunt ansah, daß er soviel Aufhebens von einem Stückchen Glas machte.

Beide Herren eilten nach den spielenden Kindern, und welches Glück! Der Stein, den Karl der Stolze an seinem Degenknauf getragen hatte, diente als Spielzeug den Kindern, die ihn eins ums andere in die Gosse rollten und dann wieder herausholten.

Jules Janin erzählte diese Geschichte nie, ohne zu beben bei der Erinnerung an die Angst, die er ausgestanden hatte, und die Fürstin Demidoff war über die Wiedererlangung des „Sancy" ebenso froh, als ob sie ihn aufs neue zum Geschenk erhalten hätte. A. D. H.

Sitten und Gebräuche.

Der Polterabend.

Mancher fragt sich wohl beim Herannahen eines Hochzeitsfestes, dem in vielen Gegenden der Polterabend vorangeht, was es doch wohl mit dem Zertrümmern von allerlei zerbrechlichen Gegenständen auf sich haben möge. Zwar weiß er, daß, nach dem Volksmunde, Scherben Glück bringen, auch hat er etwas von dem alten Glauben, vielmehr Aberglauben, gehört, daß durch das Toben und Poltern die bösen Geister von der Schwelle des Hauses vertrieben werden sollen. Der folgende tiefere Sinn der alten Sitte wird ihm aber auch gewiß einleuchten: Wie nämlich die alten Scherben am Polterabend zerbrechen, so soll auch der frühere harte Sinn beider Eheleute am Tage vor der Hochzeit zerbrochen werden, die alten Fehler sollen gebessert werden, die Herzen neu bereitet sein, bevor der Lebensbund geschlossen wird. Wenn dies geschieht, wird der Friede des Hauses nicht durch die Uneinigkeit der Bewohner gestört werden. Alles laute Wesen ist schon vor der Hochzeit abgetan.

Der Hochzeitsbitter in Westfalen.

Der Hochzeitsbitter in Westfalen macht zuerst dem Pfarrer seinen Besuch, und zwar kommt er hoch zu Roß daher. Der Hut des Reiters ist mit Blumen geschmückt. Auch des Rosses Mähne ist durch Blumen verziert worden. Der Hochzeitsbitter ist eine höchst wichtige Person. Er ist sich dessen auch wohlbewußt; denn mit besonderer Würde steigt er vom Pferde, bindet es vorm Hause des zu Besuchenden und mit einer Hochzeitseinladung zu Beehrenden an, nimmt seinen langen, mit bunten Bändern reich verzierten Stab zur Hand und begibt sich dann langsam und feierlich in das betreffende Haus, um mit lauter, eindringlicher Stimme zur Hochzeit einzuladen (zu bitten).

Aus alter Zeit.

Königliche Kerzen.

Zu den sparsamsten Fürstlichkeiten gehörte der Prinz-Gemahl der Königin Victoria von England. Bald nach der Hochzeit wendete der Prinz sein Interesse den Finanzen des königlichen Haushalts zu und versuchte, einige Ersparnisse bei den nach seiner Ansicht ungeheuerlichen Ausgaben zu erzielen. Seine erste Verfügung nach dieser Richtung war die, daß die Unterbeamten im Hofdienst künftig für ihre Seife selbst zu sorgen hätten. Etwas später wurde den Dienstboten der Tee gestrichen, und nur Kakao blieb ihnen noch bewilligt, und schließlich erließ der fürstliche Hausherr sogar noch eine Verfügung, nach der die Scheuerlappen, Besen und Bürsten von denen zu beschaffen waren, die sie zu benutzen hatten.

Auch mit Kerzen wurde im königlichen Haushalt sehr gespart. Die Sängerin Madame Titiens pflegte gern zu erzählen, sie hätte sich, als sie einmal geladen worden sei, vor der Königin zu singen, bei dem Scheine zweier Kerzen ankleiden müssen. Als sie mehr verlangte, da das Licht vollständig unzulänglich war, erwiderte ihr die aufwartende Zofe, für jedes Zimmer seien nur zwei Kerzen und nicht mehr bewilligt. Doch fügte sie hinzu: „Es besteht keinerlei Verfügung, die Ihnen verbieten würde, die Kerzen durchzuschneiden und vier daraus zu machen."

Zu amüsanten Zwischenfällen führte die Verfügung, daß die Kerzen, welche bei höfischen Empfängen zum Beleuchten des Ballsaales dienten, den Bedienten überantwortet werden sollten. „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst", hieß es auch hier; und darum vernachlässigten gegen das Ende des Festes die Bedienten gröblich ihre Pflicht den Gästen gegenüber, nur um in der Nähe des Ballsaals herumlungern zu können. Sowie dann der letzte Gast den Saal verlassen hatte, stürzten alle Bedienten Hals über Kopf hinein, rissen die Lichtstümpfe aus den Wandleuchtern und lieferten einander regelrechte Schlachten, um nur die meisten zu erwischen.

Buntes Allerlei.

Gibt es Regen?

Einige Anzeichen für nahenden Regen sind wohl der Mehrzahl der Menschen bekannt. Jeder weiß, daß niedriger Schwalbenflug auf Regen deutet, und daß die Katze sich vielmals putzt, wenn sie Feuchtigkeit in der Luft wittert. Im Gebirge besonders kann man sicher sein, daß der folgende Tag verregnet, wenn die Landschaft so klar erscheint, daß man auf fernen Berghängen jede Einzelheit erkennen kann. Aber das sind alles Zeichen für die freie Natur. Doch auch für den Stadtbewohner gibt es einige untrügliche Zeichen, vermittelst deren er feststellen kann, ob er beim Ausgang den Schirm oder den Stock mitzunehmen hat. Schon die Beschaffenheit der Morgenzeitung ist ein solches Zeichen. Reißt das Papier beim Entfalten leicht ein, so ist ein Regenschauer nicht fern. Auch das Salz ist bei nahendem Regen feucht und backt zusammen. Die Schnürsenkel an den Stiefeln zeigen eine besondere Neigung zum Reißen, und Glacehandschuhe fühlen sich kalt und „klamm" an und ziehen sich schwer an. Und selbst der Schirmoder Stockgriff ist feucht, so daß man bei einiger Aufmerksamkeit beim Ergreifen des Schirmes gleich merken kann, ob man ihn braucht oder nicht. Na, und wenn man es nicht merkt, so ist natürlich nicht der Wetterprophet dafür verantwortlich, sondern nur die Unaufmerksamkeit der Menschen.

Interessantes aus allen Gebieten.

Vier Prozent aller zivilisierten Menschen sind farbenblind. — In England und Wales fanden 1912 zusammen 5411 Bestrafungen wegen Vergehens gegen die Sonntagsruhe statt. — In London gibt es etwa 300 000 „Zimmerherren". — Unter den italienischen Kronjuwelen befindet sich ein 15 Zentimeter langer und 7½ Zentimeter dicker Smaragd, auf dem das „letzte Abendmahl" eingraviert ist. — Große Rubinen sind zehnmal so wertvoll als Diamanten von gleicher Größe. — Vor einem Jahrhundert gehörte der vierte Teil der europäischen Bevölkerung der französischen Nation an, heute ist es nur der zehnte Teil. —

Für die Hausfrau.

Sachverständiger Einkauf des Fleisches.

Der gute und sachverständige Einkauf des Fleisches ist für die sparsame Hausfrau von großer Wichtigkeit, daher sollte auch keine Hausfrau versäumen, ihren nötigen Fleischbedarf selbst einzukaufen. Allerdings gibt es auch manche, besonders junge Hausfrauen, die über die einzelnen Fleischstücke und ihre beste und vorteilhafteste Nutzeignung selbst wenig unterrichtet sind. Bratstücke eignen sich eben nicht zum stundenlangen Kochen und Kochstücke nicht für das Braten. Will man Rindfleisch kochen, so nimmt man am besten Kamm, Fehlrippe oder Brust, zum Schmoren Schwarzstück oder Oberschale usw. Ist man nicht ganz sicher, so tut man gut, dem Schlächter beim Einkauf gleich die Bestimmung anzugeben; ein Schlächter, dem an der Kundschaft liegt, wird dann stets das passende Stück verabfolgen. Gewöhnlich wird in den Familien des Mittelstandes ziemlich viel Fleisch gebraucht, an der Menge könnte die Hausfrau wohl manchmal sparen, denn zur Erhaltung und Gesundheit ist nur eine sehr mäßige Fleischportion nötig, dagegen sollte stets eine vorzügliche Ware in bester Zubereitung auf unseren Tisch kommen. Bemüht sich die Hausfrau, nachdem sie überlegt hat, wieviel sie wöchentlich für Fleisch- und Wurstwaren ausgeben darf, selbst zum Schlächter und kauft gleich für einige Tage ein, so wird sie auch stets eine schöne, preiswerte Ware und gutes Gewicht erhalten.

Verschlucken der Kinder.

Wenn sich ein Kind verschluckt (wenn ihm etwas in die falsche Kehle kommt), so soll man nicht auf den Rücken des Kindes klopfen, da dies zwecklos ist. Es gibt vielmehr ein einfaches Mittel, das sofort hilft. Man faßt die beiden Hände des Kindes und hält die Arme gestreckt nach oben. Dadurch weitet sich die Brust so, daß das Übel augenblicklich schwindet.

(Auflösung des Rätsels aus voriger Nummer.)
Morgenröte.

Der Nachdruck des gesamten Inhalts dieser Beilage ist untersagt.

Schwerter Zeitung
Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde
46. Jahrgang ○ Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ○ Haupt-Annoncenblatt

Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 102. Samstag, 2 Mai 1914.

Alle Gründe der Männer wiegen nicht ein richtiges Gefühl der Frauen an Wert auf. Voltaire

Mit versiegelten Orders.

Original-Roman von Oscar T. Schweriner.

(3. Fortsetzung.)

Das Lied ist verklungen. Tiefe, feierliche Stille. In mehr als einem Auge glänzt eine Träne.

Langsam, ganz langsam, setzen die Schiffe ihren Kurs fort. Dem Horizont zu.

Wieder ein Flaggensignal auf der „Wisconsin". Ein zweites. Ein drittes und fast in demselben Moment ein ohrenbetäubender Krach. Alle zehn Schiffe haben gleichzeitig einen letzten Gruß hinübergeschickt zum Vaterland. — — —

Zehn weiße, fast unsichtbare Punkte am Horizont. — —

„Komm, Liza!" sagt der lange Neger zu seinem kleinen Bräutchen; „hier gibt's nichts mehr zu sehen!"

Sie wenden sich zum Gehen, bahnen sich so gut wie möglich einen Weg durch die Menge, die jetzt auf dem Presidio-Platz auf und nieder flutet.

„Das war schön," meinte Liza mit einem Seufzer der Befriedigung. „Wo fahren die denn nun aber hin?"

Ihr Bräutigam sieht sie erstaunt an.

„Liza, Kind, das weißt du nicht?" — Und belehrt sie.

„Nach Japan! Zu „Besuch!" Bei dem letzten Wort zwinkert er listig mit den Augen. „Ja — zu Besuch! Nur, um ein wenig über die kalifornische Schulfrage zu plaudern, und über die zu große japanische Einwanderung, weißt du. — Weißt du," fügte er, nach einem Gedanken Folge leistend, hinzu, und dabei kicherte er leise in sich hinein, nach der melodiösen Art des südamerikanischen Negers, „so wie ich letzten Sonntag zu John zu Besuch gegangen bin, um mit ihm darüber zu plaudern, warum er dich beleidigt hat!"

„Aber, — da habt ihr euch doch geschlagen?" meinte die unschuldige Liza.

„Nu eben. Genau eben so'n Besuch wie jetzt der japanische. Und — der andere hat Hiebe gekriegt. Was, Liza?!"

* * *

Die Sonne stand hoch am Himmel und sandte ihre Strahlen in gerader Linie herab auf die Offiziere und Mannschaften des amerikanischen Geschwaders. Die Küste von Kalifornien schimmerte noch wie ein unbestimmter, grauer Nebelstreifen in der Ferne, sonst nur glitzerndes blaues Wasser und wolkenloser, blauer, klarer Himmel, so weit das Auge reichte! Noch hatten sich die zehn Schiffe der Flotte in Sicht, aber schon änderte sich zusehends der Kurs jedes einzelnen Schiffes; sie schienen buchstäblich nach allen Himmelsrichtungen voneinander sich entfernen zu wollen. Ein paar jüngere Offiziere, die auf dem Vorderdeck standen, hatten mit Erstaunen die Veränderung des Kurses der andern Schiffe wahrgenommen; schon geraume Zeit wanderte das Fernrohr von Hand zu Hand und jetzt meinte einer der Herren, der Schiffsfähnrich George Grant:

„Na, so was! — Wir müssen tatsächlich jeder einzelne eine andere Order haben!"

Die andern stimmten ein.

„Zweifellos! Wir haben wahrscheinlich jeder unsern eigenen, von den anderen verschiedenen Kurs zu steuern, und uns dann wieder irgendwo zu treffen!"

„Das ist doch noch nie gewesen!" meinte der Schiffsarzt, „warum gerade diesmal?"

Die jungen Offiziere sahen den Arzt ein wenig mitleidig an.

„Ein Arzt bleibt doch immer eine halbe Landratte," meinte schließlich einer von ihnen, „und wenn er sich noch solange auf dem Wasser herumtreibt." Und dann fügte er plötzlich fragend hinzu:

„Haben Sie schon mal ein Seegefecht mitgemacht, Doktor?"

„Nein!" erwiderte der Gefragte.

„Das dachte ich mir so von ungefähr. Aber ich habe eins mitgemacht. Vor Manila. Damals war's dieselbe Geschichte. Ich meine nicht vor dem Kampf bei Manila, sondern als wir Frisco verließen. Es war ein schöner Sonntagmorgen, grade so wie heute. Und grade so wie heute war unsere gute „Wisconsin" Flaggschiff und gerade so wie heute nahm sie Reone ab am Goldenen Tor. Und fast an derselben Stelle, an der wir uns jetzt befinden, trennten wir uns auch damals!"

„Ach!" kam es interessiert über die Lippen der anderen, die sich jetzt näher um den Sprecher gruppierten, damit ihnen kein Wort entgehen möge. Sie waren fast durchschnittlich noch junge Leute von der Marine-Akademie.

„Und wo kamt Ihr da wieder zusammen?"

„Einen halben Tag vor Havana, auf offenem Meere. Und am nächsten Tage explodierte die „Maine"!"

Eine kleine Pause trat ein. Die Erwähnung jener ungeheuerlichen Katastrophe rief gemischte Gefühle bei den Offizieren hervor.

„Na — wie Ihr wißt, ging da der Tanz gleich los. Zum Glück waren wir ja gerade zur rechten Zeit an Ort und Stelle angelangt."

„Fast, als hätte man in Washington geahnt, was da kommen würde," meinte George Grant.

„Nicht mehr und nicht weniger geahnt, als heute, wo man uns Gott weiß wohin schickt. Ahnen gehört zum Regierungsgeschäft! Wer weiß, was man in Washington jetzt alles ahnt!"

„Die Ursache der „Maine"-Explosion wird wohl ewig ein Rätsel bleiben!"

Der Doktor holte Tabak und Papier aus seiner Tasche und drehte sich eine Zigarette. „Ich, für meinen Teil, glaube, die Kubaner selbst haben das Schiff in die Luft gesprengt, um den Krieg herbeizuführen. Damals hielten wir das nicht für möglich; heute aber kennen wir diese „dankbare" Bande ja besser. Übrigens, Kamerad, Sie haben nun noch immer nicht erklärt, weshalb man — damals vor Havana sowohl wie heute auf dieser rätselhaften Fahrt nach — Gott weiß wo hin, die Schiffe nach allen Himmelsrichtungen auseinander stieben läßt, um sich dann später wieder zu treffen."

„Aber — Doktorchen —; na, von Medizin verstehen Sie hoffentlich mehr, sonst möchte ich nicht Ihr Patient sein. Also, — passen Sie mal auf! Setzen Sie mal den Fall, wir würden beobachtet."

„Hier, auf dem Meer . . . ?" fragte der Doktor erstaunt.

„Warum nicht? Können Sie wissen, wer uns drüben am Horizont auslauert, oder dort drüben," — er deutete zur andern Seite — „am Horizont uns verfolgt?"

Das
Gleich
Verkauf
Stück
Rabatt
„Gleich
U
gibt über
Knaben-Kleid
hält außer
Moden auch
Verkaufs-Ab
H
Wirksame
PRÄPARATE
gegen
HUSTEN
Heiserkeit
VERSCHLEIMUNG
Max Mehlhose
Orig. fra
Bordeaux
Rotwe
garantiert
pro Flasche
aus 1.10 Mk.
Franz. Cognac,
Carl Raffin
Versuchen Sie
unsere Qualitäten
„Strickwolle“
Gebr. Stein
Solwerke.

„Das könnte doch nur ein Schiff sein. Und dann würde es doch, so lange wir in Sehweite sind, auch selbst in Sehweite stehen. Und dann müßte der Mann im Mast oben den Fremden ebenso schnell entdecken, wie dieser uns!“

Der andere lächelte nachsichtig.

„Stimmt ganz und gar nicht, mein Verehrtester. Wo soll denn „der Mann im Mast“ den Fremden suchen? Aber, der Fremde weiß genau, wo er uns zu suchen hat. Weiter; wir sind zehn riesige Schiffe, er vielleicht, nein — wahrscheinlich — ein einziges kleines, schnelles, flaches Torpedoboot, das sich kaum vom Wasser abhebt. Dazu wahrscheinlich noch schwarz angestrichen. Da soll mal „der Mann auf dem Maste“ suchen.

„Oder aber, es ist ein Unterseeboot!“ meinte ein dritter.

„Möglich, aber kaum wahrscheinlich.“ belehrte der Sprecher von vorhin. „Wäre viel zu schwierig und der Fremde hätte es auch nicht nötig. Also —“ sich wieder an den Doktor wendend, „sehen Sie jetzt ein, warum wir uns trennen? Wenn wir beobachtet werden, kann der Beobachter aus unserm Kurs gar nichts entnehmen, da jedes Schiff wo anders hinfährt. Und uns alle zugleich verfolgen kann er auch nicht!“

„Aber ich sollte meinen, er würde dem Flaggschiff folgen, denn das fährt doch wahrscheinlich direkt auf sein Ziel los!“

„So nahe traut er sich doch nicht heran, um das Flaggschiff von den anderen zu unterscheiden.“

„Nun,“ meinte der Doktor hartnäckig, „da folgt es eben irgend einem andern Schiffe. Ganz gleich, welchem. Schließlich muß ihn ja doch ein jedes an den Ort des Rendez-vous bringen!“

„Aber darauf kommt es ja gar nicht an!“ erwiderte der andere schon etwas ungeduldig. „An kommt es nur darauf, zu verhüten, daß aus dem Kurs, den die Schiffe nehmen, irgend welche Schlüsse gezogen werden können. Wenn jedes Schiff in anderer Richtung steuert, kann man das Endziel nicht ahnen. Und was das andauernde Verfolgen anbetrifft, wo soll denn ein Torpedoboot soviel Kohlen —“

Er brach kurz ab, und beobachtete verwundert einen Schiffsjungen, der mit einem Tablett voll Speisen eben über das Deck der Kajüte des Kapitäns zusteuerte. Der Bursche mochte etwa sechzehn Jahre alt sein. Geschickt, wie ein alter Seebär, — und dann wiederum merkwürdig ungeschickt, das Tablett krampfhaft mit beiden Händen haltend, den Blick zu Boden gerichtet, um nicht über etwaige Taue zu stolpern, trippelte er mit auffallend kleinen Schritten über die Planken. Die Offiziere blickten ihm stillschweigend nach, bis er in der Kajüte des Kapitäns verschwunden war.

„Nanu? — Wer war das?!“

„Hat der „Alte“ 'nen neuen Boy?“

„Der letzte war doch ein sehr fixer Kerl?“

Alle drei Fragen waren gleichzeitig an George Grant gerichtet.

„Scheint doch, der „Alte“ — er nannte den Vater immer „der Alte“, genau so wie seine Kameraden —, „hat sich einen neuen Boy zugelegt,“ erwiderte George. „Ich bin ebenso überrascht wie Ihr. Er hatte mir nichts von seinem Vorhaben erzählt.“

„Sieht ihm doch gar nicht ähnlich! Kapitän Grant ist doch sonst solch ein Gewohnheitsmensch!“

„Wo der ist alte Boy hin?“

„Vielleicht hat er geerbt,“ lachte jemand. „Weiß man's?“

„Na, jedenfalls eine Landratte!“ meinte der Doktor.

Alle lachten.

„Sie reden auch noch von Landratten, Doktor! Übrigens — so kam er mir gar nicht vor. — Wann kam das Kerlchen überhaupt an Bord?“

Einer sah den andern an.

„Nanu?! Hat ihn keiner kommen sehen? Dann muß ihn der Alte in höchsteigener Person an Bord gebracht haben. Komische Kiste!“

George Grant hatte das Fernglas ergriffen und blickte hinaus auf den Ozean.

„Doktor,“ sagte er, dem Gespräch eine andere Wendung gebend, „rollen Sie mir doch einmal eine Zigarette. Ja, bitte?! — Wenn wir so weiter gondeln, Boys, sehen wir in fünfzehn Minuten nichts mehr voneinander.“

Zwei Matrosen kamen an der Gruppe vorbei, einen großen Ballen Flaggen mit sich schleppend. Die Offiziere sahen müßig zu, wie die Leute eine Flagge nach der andern an das Tau befestigten und dann schließlich den ganzen Strang in die Höhe zogen. Bald flatterten ein halbes Dutzend verschiedener Flaggen vom Mast. Die Offiziersgruppe wandte sich wieder dem Horizont zu und verfolgte mit ihren Gläsern die in der Ferne entschwindenden Schiffe.

„Kolossal prompt!“ meinte schließlich George Grant. Sie haben bereits alle geantwortet.“

Tatsächlich wehten jetzt auch von allen anderen Schiffen des Geschwaders dieselben Flaggen. Sie hatten alle dieselbe Bedeutung. Sie lauteten alle: „Auf Wiedersehn!“

4.

Es war am dritten Tage nach der Ausfahrt aus dem Hafen von San Francisco. Die „Wisconsin“ hielt ihren Kurs in direkt östlicher Richtung inne. Vorläufig hatte sich auf der Fahrt nichts nennenswertes ereignet, und das Logbuch des Kapitäns wies dieselben monotonen Einzelheiten auf: Breitegrade, Drill, Revision. Man war keinem Schiffe begegnet. Das Leben ging seinen, namentlich an Bord eines Kriegsschiffes so geregelten Gang.

Der Ozean war glatt wie ein Spiegel, ein prächtiges Grün. Die Sonne sandte ihre heißen Strahlen auf das Schiff hernieder, bis es wie ein ungeheuerlicher Vogel auf der Wasserfläche glänzte. Die Mannschaft verrichtete ihren Dienst nur mit Unlust, ohne von den Offizieren getadelt zu werden, denn diese saßen selbst unter dem Sonnensegel auf dem Deck herum und wischten sich den Schweiß von der Stirn. Und die, welche gerade keinen Dienst hatten, lagerten auf den Sofas und über ein paar Stühle hinweg gestreckt in ihren Kajüten oder im Rauchsalon herum, neben sich die eisgekühlten Getränke, ohne die kein echter Amerikaner im Sommer fertig werden kann.

Es war ein fürchterlich heißer Tag auf dem hohen Ozean.

Kapitän Grant litt gleich den andern. In Hemdsärmeln, mit aufgeknöpfter Weste, ohne Kragen lag er lang hingestreckt auf dem Liegestuhl in seiner behaglich ausgestatteten Kajüte. Neben ihm saß sein „Boy“ und fächelte ihm mit einem großen Palmblattfächer Kühlung zu. Dabei unterhielten sich Kapitän und Boy in einer Weise, daß Offiziere und Mannschaften Augen und Ohren aufgerissen hätten, wären sie Zeugen dieses Beisammenseins gewesen.

„Ich glaube, heute ist es das erste Mal, seit wir den Hafen verlassen haben, daß wir uns ein bißchen privatim sprechen können,“ meinte eben der Kapitän lächelnd. „Also — meine liebe Miß Mabel, legen Sie mal ein Weilchen den „Boy John“ ab und sag n Sie mir aufrichtig, wie es Ihnen als mein Kammerdiener und auf dem Schiffe überhaupt gefällt!“

„Na —“, meinte der Boy, der natürlich kein anderer als Mabel Wilson war, „wenn ich ehrlich sein soll, — ich bin nicht entzückt.“

Kapitän Grant richtete sich auf.

„Fällt es Ihnen so schwer?“ meinte er, und man konnte seiner Stimme die Teilnahme und Besorgnis anhören, die er für seinen „Boy“ fühlte. „Fällt es Ihnen so schwer?“ Und dann fügte er bedauernd hinzu: „Ich hatte Sie gewarnt, Miß Mabel!“

Mabel lachte.

„Aber, — lieber Kapitän, — es hat mir ja noch nicht eine Minute leid getan; — und wenn es rückgängig gemacht werden könnte, — ich würde es nicht einmal tun! Aber — das schließt doch nicht aus, daß die Reise selbst mir nicht gerade viel Freude bereiten muß. Schließlich — bin ich doch kein Junge!“

Es klang so komisch, daß beide herzlich lachten mußten. Dann meinte Mabel:

„Erzählen Sie mir etwas von der Familie, in der ich bald meine Tätigkeit finden werde! Hat Ihre Tochter Kinder?“

Ein leiser Seufzer entrang sich der Brust des Kapitäns.

„Leider — nein“, meinte er. Und dann fügte er halb bedauernd, halb ernst hinzu:

„Ich wäre so gern Großvater gewesen!“

Nun berichtete Mabel über Yokohama und Tokio, die sie genau kannte, und der Kapitän hörte interessiert zu. Sie war eine geschickte Plauderin und voller Kenntnisse und das Gespräch hatte selbstverständlich gerade in diesem Augenblick ein besonderes Interesse für den Kapitän.

Er richtete eine Menge Fragen an Mabel und meinte schließlich:

„Wenn wir nur erst glücklich da wären!“

Annoncieren in der bestverbreiteten
führt zu geschäftlichem Erfolg.
Planmäßiges
„Schwerter Zeitung“

Die Worte hatten eine doppelte Bedeutung, die Mabel Wilson aber anscheinend völlig entging. Sie erwiderte nur lebhaft:

„Ganz aus dem Herzen haben Sie mir gesprochen, Kapitän! Wenn wir nur erst glücklich da wären!“ Dann schien sie doch zu stutzen.

„Ja — Kapitän — Sie sagten das so eigen“, meinte sie zögernd, „zweifeln Sie vielleicht daran, daß wir glücklich hinkommen?“

Grant lachte etwas nervös.

„Aber — Kind — Mabel; wie können Sie nur auf einen solchen Gedanken kommen?! Natürlich werden wir gut hinkommen! Die Fahrt geht ja prächtig vor sich. Natürlich werden wir sie gut überstehen!“

„Wann?“ fragte Mabel.

„Wie — wann?“

„Nun — wann werden wir die Reise überstanden haben? Wann dürften wir in Yokohama landen?!“

Langsam richtete sich der Kapitän in eine sitzende Stellung auf.

„Das, liebes Kind,“ sagte er und blickte seinem Gegenüber mit einem Blick in die Augen, der allerlei unbestimmte Zweifel und Hoffnungen auszudrücken schien, — „das weiß ich selbst noch nicht. Morgen um diese Zeit frage mich wieder, da werde ich dir — vielleicht — antworten können!“

Er hielt plötzlich inne, und Verwunderung malte sich in seinen Zügen.

„Was habe ich zu Ihnen gesagt? „Du?“ — und „liebes Kind?“ Und — und Sie nehmen es mir nicht übel, Miß Mabel?!“

Das Mädchen schüttelte langsam und ernst den Kopf.

„Es fiel mir gar nicht auf!“ sagte sie leise und ihre Augen blickten schwermütig und treu zu dem Manne hinüber. „Es fiel mir gar nicht auf; nicht in Ihrem Sinne, Kapitän Grant. Es ist so lange her, seit man mich so genannt hat —“

Sie brach ab. Der Kapitän ergriff ihre beiden Hände.

„Dann werde ich Sie — dich — weiter so nennen, ja? Mein liebes Kind! Ich habe dich wirklich so lieb gewonnen, wie mein eigenes Kind, und aus diesem Gefühle heraus entschlüpften mir auch die Worte.“ Und nach einer kurzen Pause fügte er leise hinzu: „Ich wünsche beinahe, du wärst mein Kind!“

Blässe und Röte zeigten sich auf den Wangen des Mädchens bei diesen Worten. Und in dem Bemühen, ihre innere Erregung zu verbergen, meinte sie gezwungen:

„Ach, wie komisch! Ha — ha! Das ist aber eine Unmöglichkeit!“

Der Kapitän blickte sie ein Weilchen wie im Traume an, als blicke er in die Zukunft. Dann meinte er ganz leise:

„Wieso unmöglich?“

Die Worte waren nicht an Mabel gerichtet; es waren halblaut ausgesprochene, gleichsam entschlüpfte Gedanken. Und selbst nachdem sie dem Kapitän entschlüpft waren, kam es ihm nicht einen Moment in den Sinn, daß daß kleine, schmächtige Mädchen da drüben ihnen die richtige Deutung könnte gegeben haben. Doch er irrte sich, — Mabel hatte ihn gelesen, wie ein offenes Buch: Er dachte an seinen Sohn George, den Fähnrich, der gerade oben auf dem Deck seinen Dienst tat. Und bei dieser Erkenntnis fuhr ein kurzer, scharfer Schmerz, wie ein Messerstich durch die Brust des Mädchens, so daß es die Hände fest auf den Busen preßte und den Atem anhielt. Kapitän Grant bemerkte es.

„Nun ist's aber genug!“ meinte er entschieden, „jetzt geben Sie mir mal den Fächer!“ Und den Worten die Tat folgen lassend, entwand er das Palmblatt ihren Händen und fing nun seinerseits an, dem Mädchen Kühlung zuzufächeln. Mabel lachte laut und lustig auf und deutete mit dem Zeigefinger nach der Decke.

„Wenn die da oben das sehen könnten!“ meinte sie vergnügt. — „die Gesichter —“

Auch der Kapitän mußte kurz auflachen bei dem Gedanken.

„Mabel — Kind — du hast den wahren, echten Sonnenschein in meine Hütte — will sagen, Kajüte, gebracht —“

„Sonnenschein?!“ Sie unterbrach ihn übermütig und blickte hinüber zu der runden, jetzt offenen Luke. „Sonnenschein? — Haben Sie noch nicht genug?“

„Du bist, wie meine Tochter in deinem Alter war,“ hub der Kapitän leichthin an, um dann im nächsten Moment tiefernst abzubrechen.

„Mistreß Lee?“ fragte Mabel.

Grant nickte. „Mistreß Lee!“

„Und wann werden wir in Yokohama ankommen?“

Mabel hatte die Frage kaum gestellt, als ihr auch schon die Antwort dazu einfiel.

„Ach so! Richtig!“ rief sie aus. „Das soll ich ja morgen um diese Zeit erfahren!“ Dann blickte sie den Kapitän einen Augenblick nachdenklich an. (Fortsetzung folgt).

Schicksale eines Diamanten.

Unter den Edelsteinen, die zu allen Zeiten im hohen Ansehen standen, nimmt der Diamant gewiß den ersten Platz ein. Es wird ohne Zweifel vielen bekannt sein, daß die kostbarsten Diamanten ihre eigene Geschichte haben, aber kaum einer hat eine so interessante Vergangenheit aufzuweisen als der berühmte Sancy.

Im 15. Jahrhundert kam er aus Indien in den Besitz Karls des Stolzen. Dieser trug ihn in der Schlacht von Nancy und verlor da sein Leben samt dem Stein. Ein Soldat fand den letzteren und verkaufte ihn für einen Gulden an einen Priester. Die Schweizer zogen später großen Gewinn davon, und der Stein kam 1498 in den Besitz von Antonius von Portugal. Als dieser in Geldverlegenheit war, verpfändete er ihn an einen französischen Edelmann, Harley de Sancy, für 40 000 Livres; später verkaufte ihn dieser Edelmann für 100 000 Livres. Ein Jahrhundert lang blieb der Stein in der Familie und erbte von derselben den Namen. Heinrich III., in Solothurn gefangen, ersuchte Nikolaus Harley de Sancy, ihm das Kleinod zu verpfänden, damit er sich ein Heer ausrüsten könnte. Dieser sandte seinen Kammerdiener damit, indem er ihm dringend ans Herz legte, das Pfand gut zu verwahren. Der treue Diener antwortete seinem Herrn, daß man eher sein Leben nehmen sollte als den Stein. Und in der Tat wurde er unterwegs angefallen und ermordet. Nach langem Suchen fand man seinen Leichnam im Walde bei Dole. Als de Sancy herbeikam, erkannte er sofort seinen Diener, und bei der Erinnerung an das feste Versprechen desselben kam er auf den Gedanken, die Leiche öffnen zu lassen, und in Wirklichkeit fand sich der kostbare Stein im Körper des treuen Dieners vor. Von der Familie de Sancy kam der Stein später an den englischen König Jakob II., der ihn einerseits wiederum für den Preis von etwa einer halben Million an Ludwig XIV. verkaufte. Ludwig XV. trug ihn am Krönungstage in seiner Krone. Am 17. September 1792 wurde er mit vielen andern Diamanten aus dem Zimmer gestohlen, in dem die Kommune von Paris sie nach den bekannten Tagen vom 10. August bis 2. September unter Siegel verwahren ließ. Man fand später den „Sancy“ unter den Brillanten der Königin von Spanien. Durch Schenkung nach Paris zurückgekommen, wurde er vom Fürsten Demidoff für den letztgenannten Preis erworben, welcher ihn wieder an einen indischen Fürsten veräußerte. Er ist nach Bombay gekommen und dort im Besitz der Familie dieses Fürsten geblieben.

Aus der Zeit, wo Fürst Demidoff Besitzer desselben war, datiert eine keineswegs blutige, aber komische Erinnerung an diesen Stein.

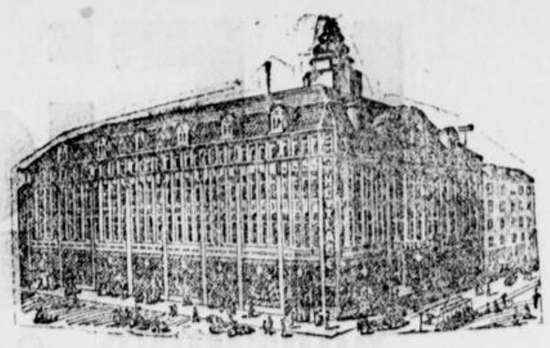
Der berühmte „Causeur“ Jules Janin promenierte einmal mit der Fürstin Demidoff im Louvre. Die Fürstin hatte einen Schal um die Schulter gehangen, welcher vom „Sancy“ als Brosche zusammengehalten wurde. Es war ein warmer Tag und die Fürstin entledigte sich ihres Schals, während sie Jules Janin die Brosche einhändigte mit dem Ersuchen, dieselbe für sie aufzubewahren. Janin steckte den Stein gedankenlos in die Westentasche. Man ging weiter. Die Fürstin war versunken in Bewunderung der unvergleichlichen Kunstschätze und entzückt von der Unterhaltung ihres Begleiters.

Am folgenden Tage kam es ihr plötzlich in den Sinn, daß Jules Janin vergessen hatte, ihr die kostbare Brosche zurückzugeben, und sofort begab sich Fürst Demidoff nach der Wohnung des genannten Herrn. Wie groß war die Bestürzung von Janin, als er erfuhr, welch kostbaren Stein er in seinem Besitz hatte. Gehabt, ja, denn wie er auch suchte, er konnte die Brosche nicht wiederfinden.

Eine halbe Million ist keine Kleinigkeit.

Dem armen Jules brach der Angstschweiß aus. Wie er auch suchte, er fand nichts. In der Verzweiflung durchstöberte er alle Kleidungsstücke — vergebens. Ratlos vor Angst durchlief er das Haus, als ihm plötzlich einfiel, daß er am vorigen Tage eine weiße Weste getragen hatte. Er suchte überall nach der Weste, sie war nicht zu finden. Er lief nach seinem Bedienten, und dieser teilte ihm mit, daß die Weste bereits zur Wäscherin geschickt war.

Das Haus



Hettlage

eins der grössten Konfektions-Geschäfte Deutschlands

bietet Ihnen die absolute Gewißheit für einen in jeder Beziehung zufriedenstellenden Einkauf. Wir unterhalten in allen Zweigen unserer Branche eine außergewöhnlich große Auswahl. Der Schnitt unserer Konfektion ist elegant und durchaus einwandfrei, ferner legen wir Hauptwert auf gute, strapazierfähige Qualitäten selbst in den niedrigen Preislagen. Wir empfehlen in tausendfacher Auswahl:

Herren-Anzüge
aus dunkel u. hell gestreiften und karierten Cheviot- und glatten Kammgarnstoffen — 11, 12, 14, 16, 18, 25, 30 Mk.

Herren-Anzüge
grau, schwarz, braun, oliv, grünlich gestreifte Stoffe, modernste Fassons, auf Taille, mit Schlitz, Aermelaufschläge — 20, 21, 23, 25, 28, 30, 33 Mk.

Herren-Anzüge
in allen Teilen Ersatz für Maß, die bestexistierenden Stoffe, die eleganteste sorgfältigste Verarbeitg., hochaparte, neue Farb. — 36, 37, 38, 40, 44, 48, 56—90 Mk.
(Das Feinste, was in fertigen Anzügen geboten werden kann.)

Frühjahrs-Paletots
moderne Stoffarten, wie Covercoat, marengo Cheviot etc., mit Serge und Seiden-Futter — 22, 28, 36, 42, 50—85 Mk.

Frühjahrs-Ulsters
aus feinsten deutschen u. englisch. Stoffen, in 1- und 2-reih. Fassons, mit u. ohne Gurt im Rücken, besond. geschmackvoll ausgest. — 33, 38, 45, 52, 68—76 Mk.

Herren-Beinkleider
hervorragend gut im Sitz, neueste Stoffe grau schmal gestreift, schwarz mit weißen Streifen etc. — 2.50, 3.75, 5, 7.50, 9, 12, 15—24 Mk.

Jünglings-Anzüge
viele Tausend Neuheiten, modernste Dessins elegante Fassons, auf Taille, mit Schlitz, Aermelaufschläge — 6.50, 8.50, 11, 12, 15—48 Mk.

Knaben- und Schüler-Anzüge
aus extra soliden Stoffen, Blusen-, Norfolk-, Falten-, Joppen-Fassons. Unübertroffen grosse Auswahl. — 2.50, 3, 3.50, 5, 6, 7, 8—24 Mk.

Geschäfts-Prinzip:
Verkauf nur gegen bar zu den auf jedem Stück vermerkten „festen Preisen". Kein Rabatt, kein Skonto, keine Fahrtvergütung. Unser Prinzip lautet:
„Gleiche Preise - für alle Kunden".

Unser Katalog

gibt über die diesjährige Mode in Herren- und Knaben-Kleidung genauen Aufschluß. Derselbe enthält außer zahlreichen Illustrationen über Herren-Moden auch naturgetreue Aufnahmen von unseren Verkaufs-Abteilungen. Der Katalog wird auf Wunsch portofrei zugesandt.

Hettlage & Co. Dortmund Westenhellweg.


Wirksame PRÄPARATE gegen HUSTEN, Heiserkeit, VERSCHLEIMUNG kaufen Sie in der Drogerie
Max Mehlhose


Orig. franz. **Bordeaux-Rotwein** garantiert rein, pro Flasche aus Haus 1,10 Mk., im Ausschank per Glas 20 Pfg.
Franz. Cognac, bestes Weindestillat, pro Fl. 7.— und 8 Mk. empfiehlt
Carl Raslin,
Bahnhof zu Helle.
Telefon 251

Versuchen Sie unsere Qualitäten **„Strickwolle"** 10 Lot 38 48, 55, 65, 75, 95 Pf.
Ein Versuch führt zur dauernder Kundschaft.
Gebr. Stein,
Schwerte. 6

Corset ‚Hammonia'
verleiht jeder starken Dame eine gute Figur und sitzt bequem, auch in sehr weiten Nummern vorrätig.
Otto Marx
Schwerte, Ostenstr. 20.

Bei vorkommendem Trauerfall mache ich auf mein neu eingerichtetes
Sarglager
in Eichen-, Pitsch-pin und Tannen-Särgen aufmerks.
Kindersärge in allen Größen und schönster Ausstattung zu billigen Preisen.
Tillmann
6714 Wilhelmstraße 26.

Von der Reise zurück!
Dr. med Rusche
Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten.
Röntgen- und Lichtbehandlung
Hagen i. W.
Südstraße 9, Ecke Bahnhofstr.
Fernsprecher 1906. 2899


Körbe voll Eier bei billiger Fütterung nur mit *Muskator* Trocken-Fleischfaserfutter für Geflügel
Zu haben bei
L. Weinberg, Schwerte, Hüsingstraße 26.


Erhalte Dienstag eine große Sendung
Faselschweine.
W. Brauckmann
Bahnhofstr. 16.

Wer kauft billig Möbel?
bar oder **Teilzahlung**
gut reell. Zahlungseinteilung nach Wunsch. Meld. an Postlagerkarte Nr. 220, Dortmund, erbeten.
Diskretion zugesichert.

Schweine-Verkauf.
Sechswochen-Ferkel
hat billig abzugeben 2988
Schilling, Overberge.


L. Rohm
Stein- und Bildhauerei
SCHWERTE,
Hörderstr. 56a.
Wohnung: Hörderstrasse 28
Grabdenkmäler in Sandstein, Marmor, Muschelkalk, schwarz. u. schwed. Granit und Syenit. — Grab- und Gitterplatten, Gruft- und Grab-Einfassungen etc.
Grab-Ständer und Ketten.

Verwaltungen von Häusern u. Grundstücken, Beschaffung von Hypotheken, An- u. Verkauf von Grundstücken, Regelung aller vermögensrechtlichen Angelegenheiten, insbesondere **Erbschaftsregelungen, vergleichsweise Erledigung streitiger Rechtsangelegenheiten,** u. sonstige **Vermittlungsaufträge,** sowie **Inkassomandate** evtl. gegen Kautionsstellung, übernimmt bei gewissenhafter Ausführung **Otto Schmidt,** Hohenzollernstr. 5

Direkt an Private
auch gegen bequeme Raten u. franko zur Probe liefern wir unsere erstklassigen
Pianos u. Flügel
mit Klangsteg D.R.G.M. 458403.
Kgl. Preuss. Staatsmedaille. — Jahresverkauf über 1000 Instrum.
Verlangen Sie gratis Katalog von d. ältesten u. grössten Piano-Fabrik d. westfäl. Industriebezirks.
Roth & Junius
Hof-Piano- u. Flügel-Fabr.
Hagen i. W.
2. Fabrik: Berlin

A B C Söckchen
mit Wollrand sitzen fest und **rutschen nicht.**
In vielen Mustern vorrätig. 2728
Alleinverkauf
Otto Marx,
Schwerte
Ostenstrasse 20.

Fernruf 165 **Carl Kühl** Brückstr. 28
Zigarren und Zigaretten - Vertrieb
erstes u. ältestes Geschäft dieser Art am Platze.
Mattheus Müller „Extra", Gilka, Steinhäger-Urquell, Doppelkorn, Underberg- Boonekamp, Rum Arak, Kognak etc. etc.
Für Wiederverkäufer Fabrikpreise.

Reparaturen
an Regenschirmen in eigener Werkstatt
auch an solchen, welche nicht bei mir gekauft sind
prompt und billig.
Auf jede Reparatur kann gewartet werden.
Bernhard Feit
Hüsingstrasse 23. 545 Fernruf 212

Hederich-Vernichtungspulver
empfiehlt
C. Lethaus.



J. Fischer

DORTMUND, Ostenhellweg 22-24.

Meine enorme Leistungsfähigkeit

ist begründet durch den gewaltigen Bedarf, den ich zusammen mit 17 bedeutenden Spezialhäusern der Branche habe. Ich geniese dadurch bei den massgebenden Fabrikanten immer die denkbar günstigsten Einkaufsvorteile, welche es mir ermöglichen, meiner --- Kundschaft immer unvergleichliche Vorteile zu bieten. ---

Neue Herren-Anzüge!

Die moderne einreihige Sacco-Form
auf ein, zwei oder drei Knöpfe, dunkelblau, sowie graue, braune und dunkelgrüne Farbentöne. „Aparte Pepita-Karos" die grosse Mode
Mk. **12.- 14.- 18.- 20.- 24.- 28.-,** allerfeinste Qualitäten Mk. **30.- 33.- 36.- 40.-** bis **60.-**

Die beliebte zweireihige Sacco-Form
für schlanke Figur besonders kleidsam, erstklassige Verarbeitung, tadelloser Sitz.
Mk. **14.- 16.- 18.- 20.- 24.- 27.-,** allerfeinste Qualitäten Mk. **30.- 33.- 36.- 42.-** bis **60.-**

Der moderne Frühjahrs-Paletot
in marengo und Covercoatstoffen auf Serge. Satinella und Seide.
Mk. **20.- 24.- 27.- 30.- 33.- 36.- 39.-** bis **75.-**

Die grosse Mode!

Cutaway und Westen
schwarz und marengo
Mk. **25.- 28.- 30.- 33.- 36.-** bis **65.-**

Sport-Paletots
in I- und II-reihigen Formen, Covercoat, Melton, und Fantasiestoffe
Mk. **24.- 27.- 30.- 33.- 36.-** bis **75.-**

Saccos und Westen schwarz und marengo
Mk. **16.— 18.— 20.— 24.— 27.— 30.—** bis **36.—**

Elegante gestreifte Beinkleider
Mk. **5.— 6.— 8.— 10.— 12.— 15.— 17.—** bis **24.—**

Vorteilhaftes Hosen-Angebot

Herren-Hosen aus kräftigen Buckskin-, Cheviot- und Zwirnstoffen
1.50 2.- 2.50 3.- bis **5.-**

Herren-Hosen aus halbwollenen Kammgarn und Cheviots
3.- 4.- 5.- bis **9.-**

Herren-Hosen aus reinwollenen Kammgarn und Cheviots
10.- 12.- 15.- bis **20.-**

Jünglings-Kleidung

Einreihige Joppen-Anzüge mit langem, zweireihigem Revers, auf 1, 2 und 3 Knopf, kurze und lange Hosen, fein abgetönte Modefarben
8.- 10. 12.- 16.- 18.- 20.- 24.- 27.- bis **55.-**

Zweireihige Joppen-Anzüge blaue, graue, braune und grünliche Farbenmusterungen, mit kurzen und langen Hosen
6.- 8.- 10.- 12.- 14.- 18.- 22.- bis **45.-**

Norfolk-Falten-Anzüge bequemer Sportanzug mit Breaches, Manschetten und glatter Kniehose, sehr solide Cheviots und Buckskins
10.- 12.- 14.- 16.- 18.- bis **45.-**

Wanderjoppen aus grauen u. grünen Loden, imprägn. Schilfleinen-Qual.
1.25 1.50 1.75 2.25 bis **4.-**

Wanderhosen aus Manchester, Tirtey und Buckskin, Stulpenhosen und glatte Fassons, doppelte Hosenböden
2.75 3.- 4.50 5.75

Sommer-Joppen für Kontor, Haus und Hof

Lüstre Joppen schwarz, blau, grau und hellfarbig
3.- 4.- 5.- 7.- 8.- 10.- bis **22.-**

Wasch-Joppen waschecht und krimpfrei
1.- 1.50 2.- 3.- 5.- 6.50 7.50 8.50

Loden-Joppen glatte und Falten-Fassons, in grau, grün, olive
3.- 3.50 5.- 6.- 8.- bis **15.-**

Knaben-Kleidung

Schluptblusen-Anzug aus blauem Kammgarn und modernen englischen Cheviots
4.50 5.50 7.- 8.- 10.- bis **25.-**

Norfolk-Anzüge mit und ohne Falten, offene und geschlossene Form, aus unverwüstlichem Manchester, Cheviot und Buckskin
5.- 6.- 8.- 10.- 12.- 15.- 18.- bis **30.-**

Schul-Anzüge hochgeschlossen, 2reihig, glatte oder Falten-Form, aus Buckskin, Manschester und Trikotstoffen
2.50 3.50 5.- 6.- 8.- 10.- 12.- bis **15.-**

Sämtl. Neuheiten in Knaben-Walchanzügen
sind eingetroffen.

Die Restbestände aus voriger Saison verkaufe ich bis zur **Hälfte der früheren Preise**